Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 587. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 16. December 1873.**

Breslau, 15. December.

Die Königin Wittwe Elisabeth Louise, welche heute Nachts 12 Uhr in Pillnitz bei Dresden gestorben, war am 13. November 1801, eine Tochter des verstorbenen Königs Maximilian I. Josef von Baiern, geboren, wurde durch Procuration am 16. Novbr. 1823 in München und in Person am 29. Nov. desselben Jahres in Berlin dem König Friedrich Wilhelm IV vermählt. Sie war die Schwester der verwittweten Königin Amalie von Sachsen und der verstorbenen Erzherzogin Sophie von Oesterreich.

Die sehr ausführlichen Motive zu dem Civilehegesetze sind jetzt durch den „Staatsanz." ebenfalls veröffentlicht worden. Wir theilen aus denselben folgende Stelle mit:

„Wie bekannt, erkennt ein Theil der Katholiken, — die s. g. Altkatholiken — das auf dem vatikanischen Concil aufgestellte Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes nicht an. Die Staatsregierung hat nach der kirchlichen Entwickelung dieses Streites die strengste Neutralität beobachtet und ist deshalb bei allen bezüglichen Anordnungen folgerecht davon ausgegangen, daß auch die Altkatholiken nach wie vor innerhalb der katholischen Kirche stehen. Von diesem Gesichtspunkte aus ist insbesondere auch die staatliche Anerkennung des Bischofs Dr. Reinkens erfolgt. Dadurch sind sie freilich in die Lage gesetzt, demnächst auch für ordnungsmäßig gegründete Parochien Geistliche zu erlangen, welche mit bürgerlicher Wirkung trauen und giltige Civilstandsacte vornehmen können. Allein die Gründung solcher Parochien kann erst beginnen und nur allmälig erfolgen, so daß noch immer zahlreiche Altkatholiken vorhanden sein werden, in Betreff deren es die Staatsregierung für ihre Pflicht halten muß, die Beurkundung des Personenstandes sicher zu stellen und ihnen eine Form der Eheschließung zu gewähren, welche sie nicht zwingt, wider Ueberzeugung und Gewissen aus der katholischen Kirche auszutreten. Können nun auch die Geistlichen, welche nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften mit der Beurkundung des Personenstandes betraut sind, durch Zwangsmittel angehalten werden, die Personenstandsacte der Altkatholiken in ihren Kirchenbüchern zu beurkunden, so liegt doch das Mißliche eines fortgesetzt anzuwendenden Zwanges auf der Hand, und was die Eheschließungen betrifft, so lassen sich die entgegenstehenden Hindernisse in den gedachten Fällen nur durch eine Aenderung der Gesetzgebung über die Form der Eheschließung durchgreifend beseitigen.

Noch dringender als die Verhältnisse der Altkatholiken erfordert die zeitige Auflehnung des römisch-katholischen Clerus gegen die Staatsgesetze und die Anordnungen der Staatsbehörden ein Vorgehen im Wege der Gesetzgebung nach den angedeuteten Richtungen. Wie offenkundig, weigern die preußischen Bischöfe der römisch-katholischen Kirche den in neuester Zeit publicirten kirchlich-politischen Gesetzen den Gehorsam und nehmen insbesondere Anstellungen von Geistlichen ohne Berücksichtigung des in dem Gesetze vom 11. Mai 1873 dem Staate gewährten Einspruchsrechtes vor. Indem diese den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufenden Uebertragungen geistlicher Aemter nach der ausdrücklichen Vorschrift des § 17 a. a. O. als nicht geschehen gelten, entbehren alle Amtshandlungen, welche von gesetzwidrig angestellten Geistlichen vorgenommen werden, der rechtlichen Wirksamkeit. Zur Führung der Kirchenbücher ist somit der gesetzwidrig angestellte Geistliche nicht berechtigt; Eintragungen, die er vornimmt und Auszüge, die er daraus ertheilt, haben keinen öffentlichen Glauben. Um den durch ungiltige Eintragungen entstehenden Verwirrungen vorzubeugen und die fernere Ertheilung glaubwürdiger Atteste zu ermöglichen, haben bereits an mehreren Orten die Kirchenbücher mit Beschlag belegt und an die betreffenden Aufsichtsbehörden abgegeben werden müssen u. s. w.

Wir freuen uns mittheilen zu können, daß von Seiten des „social-politischen Wahlcomité's in Berlin für arme Schlesier in Betreff der Reichstagswahlen eine recht anerkennungswerthe Fürsorge getroffen wird; die Herren in Berlin scheinen die Verhältnisse Schlesiens außerordentlich genau zu kennen. So erfahren wir aus einem Berichte, der in der Sitzung des erwähnten Comité's abgestattet worden ist, daß folgende Herren aufgestellt worden sind: Dr. Max Hirsch für den nördlichen Theil des Kreises Beuthen; Restaurateur Andreack für den westlichen Theil der Stadt Breslau; Verbandskassirer Landgraf für Waldenburg; Redacteur Steinitz für den südlichen Theil des Kreises Beuthen; Gasthofbesitzer Julius Keller für Sagan-Sprottau; Schneider Janson für Liegnitz. Darnach existiren freilich noch einige Kreise in Schlesien, die noch nicht versorgt sind; wir hoffen jedoch von der weiteren Thätigkeit des social-politischen Wahlcomité's, daß sie auch diese nicht vergessen werden. Wir erfahren aus dem Berichte weiter, daß die übrigen Candidaten, die Herren: Bankdirector Thorade (Oldenburg), Oberlehrer Pache (Zittau), Prof. v. Gruber (Stralsund), Kaufmann L. Cohn (Breslau), Bürgermeister Nakzynski (Spremberg), Prof. Schönberg (Tübingen), Schlossermeister Diepold (Ulm) u. A. unter Anerkennung der social-politischen Principien, größtentheils aus persönlichen Gründen, eine Candidatur nicht haben annehmen können. Im westlichen Wahlkreise Breslaus sind also von Seiten dieses socialpolitischen Wahlcomité's Restaurateur Andreack, von den Socialdemokraten Dr. Joh. Jacoby, und gemeinschaftlich von der Fortschrittspartei und den Nationalliberalen der bisherige Reichstagsabgeordnete Ziegler aufgestellt worden. Der Ausgang dieses Wahlkampfes scheint uns nicht zweifelhaft zu sein.

In **Oesterreich** sieht man mit Ungeduld der Vorlage der confessionellen Gesetze entgegen. Die „N. fr. Pr." berichtet hierüber Folgendes:

„Die endgiltige Feststellung der confessionellen Gesetze während der Reichsrathsferien ist feststehender Beschluß der Regierung. Inwieweit Wünsche und Hoffnungen, welche an diesen Beschluß sich knüpfen, Erfüllung finden werden, ist dagegen im Augenblicke kaum zu beurtheilen. Thatsächlich sind die definitiven Beschlüsse des Ministerrathes erst zu Annahme der Principien gediehen. Die Entwürfe selbst sind vorläufig noch Geheimniß des Unterrichtsministeriums, in welchem nun wohl zum vierten- oder fünftenmale die Umarbeitung der confessionellen Gesetze erfolgt. Die überwiegend größere Zahl dieser Umarbeitungen ist unter Leitung des gegenwärtigen Unterrichtsministers vollzogen worden. — Eine Redaction ist aber noch unter der Aegide Jireček's, den bekanntlich zu jener Zeit der gegenwärtige Unterrichtsminister als das Schicksal „der längst fertigen confessionellen Gesetzvorlagen" interpellirte. Die eingehenden Berathungen, welche seither stattfanden, haben übrigens die Zahl der Gesetzentwürfe wesentlich vermehrt. Es sollen bereits 17 Vorlagen bestehen, welche lediglich die Lücken ausfüllen, die durch die Aufhebung des Concordats entstanden sind. Die förmliche Aufhebung des Concordats im Gesetzwege, die Reform der Ehe-Gesetzgebung, die Normirung des staatlichen Aufsichtsrechtes über den Clerus, die gesetzlichen Bestimmungen über die Erziehung der Geistlichen, die Regelung des Patronatsrechtes und gesetzliche Bestimmungen über die Verhältnisse der katholischen Kirchengemeinden sind in diesen Gesetzentwürfen zunächst ins Auge gefaßt. Ihre definitive Vollendung, sowie die Schlußredaction der Motivenberichte für die Entwürfe dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Monate noch erfolgen. Erst dann wird die eigentliche Thätigkeit des vom Ministerium eingesetzten Subcomités beginnen können, welches einen Bericht ähnlich wie seinerzeit bei Berathung der Wahlreform an den Ministerrath erstatten wird. Sobald dieser schlüssig geworden ist, wird die rascheste Erledigung zur Einbringung der Vorlagen im Reichsrathe eingeholt werden können, also selbst wenn das Tempo der ministeriellen Berathungen sich wesentlich beschleunigt, wahrscheinlich erst nach der Rückkehr des Kaisers aus Petersburg. Die in Umarbeitung begriffenen Entwürfe ist, wie erwähnt, noch Geheimniß des Unterrichtsministers. Doch wird den Gesetzen nachgerühmt, daß bei der Redaction derselben die preußischen Mai-Gesetze sorgfältig berücksichtigt wurden.

Bewahrheitet sich, was unser Wiener ⁎*⁎ Correspondent meldet und was auch von einzelnen Wiener Blättern bestätigt wird, daß die betreffenden Gesetzentwürfe vom Weihbischof Kutschker modificirt und approbirt wurden, dann wird man gut thun, sich über ihren Inhalt keinen sanguinischen Hoffnungen hinzugeben. Jedenfalls wird es mit der „Berücksichtigung der preußischen Maigesetze" nicht weit her sein. — Unsere Leser werden sich entsinnen, daß wir alle officiös verbreiteten Nachrichten über die angeblich im liberalsten Sinne ausgearbeiteten Vorlagen Stremayr's stets mit Mißtrauen aufgenommen haben; es scheint leider, daß wir mit demselben vollständig im Rechte waren.

Aus Pest kommt die inhaltsschwere Nachricht, daß Franz Deak entschlossen sei, aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niederzulegen. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist der Rücktritt Deak's ein doppelt schwerer Verlust für das Land.

Die Reise des Kaisers Franz Joseph nach St. Petersburg ist der „Boh" zufolge nunmehr auf Mitte Februar projectirt.

Die **italienische** Deputirtenkammer hat am 10. d. M. die Verhandlungen über das Marinebudget beendigt und fast einstimmig folgende von der Commission vorgeschlagene und vom Ministerium modificirte Tagesordnung angenommen: „Die Kammer hat, nachdem sie die Erklärungen des Marineministers vernommen, das volle Vertrauen, daß die Regierung aus Rücksicht auf die früheren Kammerbeschlüsse einen Gesetzentwurf zur Reorganisation des Materials und Personals der Kriegsflotte vorlegen wird." — Dem Marine-Minister Saint-Bon rühmt man besonders die seemännische Offenheit nach, mit der er den gegenwärtigen Zustand der italienischen Kriegs-Marine darlegte und die Unfähigkeit seiner Vorgänger brandmarkte. Uebrigens soll schon Cavour, der Hrn. de Saint-Bon als jungen Marineoffizier kennen gelernt hatte, von demselben gesagt haben, es stecke in ihm ein künftiger Marineminister.

Ueber die neuesten Cardinals-Ernennungen bringen die „Ital. Nachr." folgendes Nähere: „Die neu ernannten fremden Cardinäle sind nach der apostolischen Bulle, welche der Papst im nächsten Consistorium mit den Namen der neuen Cardinäle verlesen wird, nicht mehr verpflichtet nach Rom zu kommen, um den Cardinalshut persönlich in Empfang zu nehmen. Verschiedene Prälaten, welche mit dem rothen Hut geschmückt werden sollten, haben darauf verzichtet. Man nennt als solche die Monsignori Gianelli, und Bartolini." Die „Voce della Verita" erklärt unter dem 9. d. Mts., die Nachrichten, welche verschiedene Blätter über die Namen der demnächst vom Papste zu ernenneuden Cardinäle brachten, für ungenau; dagegen bestätigt das clerikale Blatt die Meldung, daß am 22. December ein päpstliches Consistorium abgehalten werden würde, in welchem eine Anzahl neuer Cardinäle und Bischöfe gewählt werden solle. Hinzugefügt wird, daß dieses Consistorium das erste ist, welches Pius IX. seit dem 20. September 1870 zusammenberuft.

Der „N. Z." schreibt man unter dem 8. d. Mts. aus Rom: „Die neuernannten Cardinäle, deren Namen der Telegraph schon bekannt gemacht haben wird, sind, mit Ausnahme der beiden Nuntien Franchi und Falcini, Männer unter der gewöhnlichen Mittelmäßigkeit, wie Pius IX. sie liebt. Franchi, obgleich auch nicht von höherer geistiger Bedeutung, wird als feiner, gewandter Geschäftsmann im nächsten Conclave keine unwichtige Rolle spielen und möglicher Weise Staatssecretär des künftigen Papstes werden. Die allgemeine Gestaltung des künftigen Conclave wird durch die neuen Ernennungen nicht berührt werden. Cardinal Tarnoczi, Erzbischof von Salzburg, ist ein gutmüthiger, beschränkter Mann; Cardinal Simor, Erzbischof von Gran, ein hochmüthiger, fabelhaft unwissender, roher Csikos; Cardinal Guibert ein eitler, frömmelnder, theologisch ungebildeter französischer Landpfarrer. Erzbischof Haynald und Bischof Dupanloup können Shakespeares Komödie von verlorner Liebesmühe lesen; sie haben sich zu spät bekehrt. Uebrigens können noch viele hoffen, denn es sind noch 16 resp. 18 Cardinalshüte zu vergeben, und da nun das Eis gebrochen ist, dürften im Fastenconsistorium leicht weitere Ernennungen erfolgen, wenn Pius IX. bis dahin lebt: denn mich dünkt, schon der jetzige Cardinalsschub bedeute, daß Pius sein Ende nahen sieht und nur deshalb sein Haus bestellt."

Die **französischen** Blätter sind natürlich vorzugsweise mit Betrachtungen über den Ausgang des Bazaine'schen Processes angefüllt. Daß dabei diejenigen, welche bisher für Bazaine eingetreten waren, sich plötzlich auffallend ruhig verhalten, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß das Preßbureau sie officiös in Kenntniß setzte, daß, falls sie das Urtheil des Kriegsgerichts angreifen, sie sofort unterdrückt würden. Der Freude, in Bazaine nun endlich einen „Sündenbock" gefunden zu haben, tritt namentlich der „Soir" in sehr entschiedener Weise in einem „Eine Gefahr" überschriebenen Artikel entgegen. Es heißt in demselben:

„Das Trianoner Urtheil ist für uns Wasser auf die Mühle, und viele Leute bilden sich schon ein, daß Alles erklärt sei. Darin liegt, so sagen Patrioten, die mehr begeistert sind als aufgeklärt, das Geheimniß unserer unerklärlichen Unglücksfälle, das Geheimniß der Ueberlegenheit der Preußen. Bazaine hat seine Pflicht nicht erfüllt, und wenn er sie erfüllt, so besäßen wir heute noch Elsaß und Lothringen und Frankreich hätte nicht die Schmach des Frankfurter Friedens zu ertragen gehabt. So rief der besiegte Napoleon aus: „Lebe wohl, Frankreich! Einige Verräther weniger, und Frankreich würde noch die erste Nation der Welt sein! Dieses proße Genie tröstete sich so über das von ihm über sein Vaterland gebrachte Unglück und verheimlichte sich selbstgefällig die Ungeheuerlichkeit seiner Fehler. Wenn Napoleon von seinem Ruhme nichts eingebüßt, so ist er auch freigesprochen, weil er diesem oder jenem seiner Generale die Verantwortlichkeit für die Invasion zuweisen wollte. Heute darf auch die französische Nation auf den Marschall Bazaine die Wucht dieses schrecklichen Unheils werfen. Das gestrige Urtheil muß als eine der Gerechtigkeit gewährte Befriedigung, aber nicht als eine Befriedigung für unsere Eigenliebe betrachtet werden. Diese Verurtheilung ist kein Trost. Wenn das Urtheil des Kriegsgerichts in gewisser Hinsicht den Ruhm unserer Sieger vermindert, so ist es für uns keine vollständige und endgültige Wiederherstellung der Ehre. So schuldvoll auch der Ober-Commandant der Rheinarmee sein mag, der Erfolg eines großen Krieges hängt nicht bloß von der Schwachheit und der Unentschlossenheit eines einzigen Mannes ab. Nicht vor einem Gerichte nimmt ein Volk seine Vergeltung. Hüten wir uns daher, uns auf diesem zu bequemen Kopfkissen auszuruhen und zu glauben, daß die einzige Ueberlegenheit Preußens in einigen schlechten, von unserer Regierung getroffenen Ernennungen bestand. Verlieren wir nicht leichtsinnig den Nutzen dieser harten Lehre. Vergessen wir nicht, daß wir noch viele Verbesserungen in unseren Einrichtungen, in unserem Charakter und in unseren Ideen vorzunehmen haben. Denn für ein Volk, das sich hat besiegen, überfallen und verstümmeln lassen, wäre ein Akt strenger Gerechtigkeit eher unheilvoll als nützlich, wenn man einen Verurtheilten als einen Sündenbock betrachtet, wenn Jeder das Recht zu haben glaubt, den Kopf zu erheben und sich die Hände in Unschuld zu waschen. Man sagt, daß die Preußen erzürnt und gereizt über die Verurtheilung des Marschalls Bazaine sind. Sie könnten sich aber freuen, wenn diese Verurtheilung ein beruhigendes Mittel für unser Bedauern, ein Reizmittel für unsere Eitelkeit, ein Vorwand, um uns nicht zu bessern, und ein Grund wäre, um bei Gelegenheit in die nämlichen Irrthümer und Fehler zurückzufallen."

Was die von mehreren Pariser Blättern gebrachten Nachrichten über einen Zwiespalt im Ministerium betrifft, so sind dieselben allerdings officiös für ein Märchen erklärt worden; der „K. Z." wird indeß von Paris aus versichert, daß der Zwiespalt wirklich besteht. Decazes, sagt der betreffende Correspondent, will sich auf die speciell-orleanistischen Plane Broglie's nicht einlassen: er und Magne unterstützen sich dabei gegenseitig. Dieser Gegensatz könnte von Wichtigkeit für die Verfassungsfrage werden.

Die **englische** Tagespresse beschäftigt sich gleichfalls noch immer mit der Verurtheilung des Marschalls Bazaine. Während die „Times" in einem weiteren Artikel aufs Neue darzuthun sucht, daß der Ausgang des Prozesses ein gerechter war, bezweifelt der „Standard", ob das Verdikt der Nachwelt das über den Marschall verhängte Urtheil billigen werde. Das Organ der Tories wird in seinen Betrachtungen über den Prozeß sehr bitter. „Wenn immer" — sagt es — „war die französische Armee ohne einen Verräther, wenn sie nicht siegreich war? Ueberhaupt ist Bazaine nur der Grouchy des letzten militärischen Fiaskos. Ein Sündenbock war nöthig und er wurde leicht gefunden. Was vorher unerklärlich war, daß Frankreich von Deutschland besiegt werden sollte, ist nun klar genug. Es wurde verrathen. Frankreich hatte somit seine Revanche eher, als irgend Jemand erwartet haben konnte. Im Ganzen können wir nur denken, daß der Prozeß und die Verurtheilung des Marschalls Bazaine nicht die am wenigsten ruhmlose Episode der jüngsten französischen Geschichte bildet."

Der Erzbischof Manning veröffentlicht in der „Times" ein Schreiben folgenden Inhalts: Die Falkschen Gesetze, welche mit dem Gewissen und der Religion der katholischen Bevölkerung, mit der Verfassung der katholischen Kirche und der früheren preußischen Gesetzgebung im Widerspruch ständen, hätten nur die systematische Vergewaltigung der Rechte der Kirche zum Zwecke; diese Gesetze wären die Ausführung eines lange vor dem vaticanischen Concil, schon vor dem Kriege mit Oesterreich geplanten Feldzuges gegen die katholische Kirche. Der Krieg von 1866 und später wieder der Krieg von 1870 habe den Plan in den Hintergrund geschoben. Nach der Besiegung Frankreichs aber hätten die politischen Parteien und geheimen Gesellschaften, welche von der Regierung als eine Bedingung ihres Beistandes die Zertrümmerung der katholischen Kirche in Deutschland gefordert, dle Ausführung des Uebereinkommens verlangt. Das vaticanische Concil sei als Vorwand, die Beschützung der altkatholischen Ketzerei als Entschuldigung genommen worden.

Deutschland.

= **Berlin**, 14. Decbr. [Die Reichscompetenz. — Der Etat für Elsaß-Lothringen. — Das Civilehegesetz. — Fischerei-Ordnung. — Eisenbahnamt.] Der am Freitag vom Bundesrath beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung der Reichscompetenz auf das Civilrecht &c., wie ihn der Reichtag nach Antrag des Abg. Lasker festgestellt hatte, ist bereits Sr. Maj. dem Kaiser zur Vollziehung vorgelegt worden und dürfte dies werthvollste Resultat der letzten Reichstagssession in allernächster Zeit bereits amtlich publicirt werden. — Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe den Landeshaushalt für Elsaß-Lothringen auf das Jahr 1874 vorgelegt. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 42,786,240 Franken 76 Ct. und zwar beantragen die fortdauernden Ausgaben 33,810,527 Frcs. 88 Ct., die einmaligen außerordentlichen Ausgaben 8,975,712 Frcs. 88 Ct. Das Etatsgesetz zerfällt in 8 Paragraphen. Hervorzuheben ist daraus, daß die erhöhten Patent-Steuersätze für Waaren-Commissionäre, Makler, Lebensmittel- und Waarenfactoren, sowie kaufmännische Geschäftsrepräsentanten vom 1. Januar 1874 ab aufgehoben und nach den alten Sätzen vom Jahre 1867 normirt werden. § 5 setzt fest, daß die Schifffahrts-Canäle nebst den an ihren Ufern befindlichen Grundstücken und den darauf befindlichen Dienstgebäuden der Wasserbauverwaltung von Grundsteuern und Zuschlägen zu denselben frei bleiben sollen. Für die bereits bestehenden derartigen Gebäude tritt die Grundsteuerbefreiung mit dem 1. Januar 1874 ein. Nach § 6 kommt die Erhebung des Brückenzolles bei den gemeinsam von Elsaß-Lothringen und Baden zu unterhaltenden Rheinbrücken vom 1. Januar 1874 ab in Wegfall. § 7 enthält die Anordnung der Bestellung von Steuer-Controleuren zur Beaufsichtigung der Steuererhebung und Katasterführung u. s. f. — In Abgeordnetenkreisen spricht sich gegenüber dem Civilehe-Gesetzentwurf im Großen und Ganzen volle Zustimmung aus. Geschlossen wird nur das Centrum dagegen stimmen. Hiernach erscheint es erklärlich, daß die bisher in Aussicht genommene Commissionsberathung aufgegeben und für Abhaltung der drei Lesungen im Plenum lebhaft agitirt wird. Selbstverständlich wird das Centrum für Verweisung an eine Commission stimmen. Andererseits aber giebt man sich sogar der Hoffnung hin, durch Plenarberathung im Abgeordnetenhause die Vorlage bis zur Vertagung erledigen und an das Herrenhaus abgeben zu können. Man verhehlt sich nicht, daß hier seitens der Rechten Alles aufgeboten werden wird, den Entwurf zu Falle zu bringen, aber, man hofft eben auf ein vollzähliges Erscheinen der liberalen Mitglieder, welches genügen würde, die Opposition unwirksam zu machen. — Dem Abgeordnetenhause ist von dem Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten nunmehr auch der Entwurf einer Fischerei-Ordnung zugesandt worden. Es ist dies die im vergangenen Jahre bereits eingebrachte Vorlage erweitert und verbessert durch die Vorschläge, welche durch die damalige Commissions-Berathung nameutlich auf Anregung des Abg. Dr. Virchow aufgenommen wurden; umsomehr steht zu erwarten, daß der Entwurf diesmal durch Plenarberathung eine schnelle Erledigung finden wird. — Die Bundesrathsausschüsse für Justizwesen, Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen haben beantragt, der Vorlage über den Geschäftsgang bei dem durch Richter zu verstärkenden Reichs-Eisenbahnamt mit einigen Modificationen die Zustimmung zu ertheilen.

□ **Berlin**, 14. December. [Wahlprüfung. — Mandatsniederlegung der dänischen Abgeordneten. — Polnische Interpellation. — Reptilienfonds. — Vormundschafts-Ordnung. — Hannöversche Amtshauptleute. — Reichstagscandidaturen. — Abweisung. — Parteigruppirung im Abgeordnetenhause.] Die 3. Abtheilung des Abgeordnetenhauses prüfte in vierstündiger Sitzung die Wahl der Abgg. Wehr und v. Oven, die im Wahlkreise Konitz-Schlochau mit einer Majorität von 5, resp. 4 Stimmen aus dee Wahl hervorgingen. Nicht nur die zahlreichen Unregelmäßigkeiten beim Wahlakte selbst, sondern auch die

von der Abtheilung vorgenommene Cassirung von 5 Wahlmännern, welche für die beiden Abgeordneten stimmten, veranlaßte die Abtheilung, den Antrag auf Ungültigkeit der Wahl anzunehmen. — Die Herren Krüger und Ahlmann haben ihr Mandat niedergelegt und sind sind gutem Vernehmen nach entschlossen, eine Wiederwahl nicht anzunehmen. Hier lebende Nordschleswiger bringen den Rückzug ihrer dänischen Abgeordneten mit der Absicht in Verbindung, daß die Nachwahl auf neue Männer gelenkt werde. Diese sollten gleich den Polen im Jahre 1848 — 50 sich von ihren Wählern das Mandat zur Eidesableistung geben lassen und unter Protest gegen die Nichtausführung des Artikels V. des Prager Friedensvertrages ihre Sitze im Hause einnehmen. — In der gestrigen Fraktionsversammlung der Ultramontanen, welcher die Polen beiwohnten, wurde die Interpellation diskutirt, die der Abg. Ludiensky, unterstützt von den Ultramontanen, im Plenum einbrachte. Dieselbe lautet: „Ist der königlichen Staats-Regierung bekannt, daß, nachdem an mehreren höheren Lehranstalten des Großherzogthums Posen der öffentliche Religionsunterricht aufgehört hat — in Folge des Rescripts des königl. Provinzial-Schul-Collegiums vom 17. September 1873 den Eltern katholischer Kinder bei Strafe der Entfernung ihrer Kinder aus der Anstalt untersagt wird, dieselben privatim in der Religion unterrichten zu lassen; 2) und welche Schritte hat die königl. Staatsregierung gethan, oder beabsichtigt dieselbe zu thun, um diesem trostlosen Zustande ein Ende zu machen?" Die vereinigten Fraktionen beschlossen, die Discussion zu beantragen, falls die Beantwortung der Interpellation ungenügend ausfallen sollte. — Die von den Commissarien des Abgeordnetenhauses an die Staatsregierung gerichteten Fragen in Betreff der Verwendung der Revenüen aus den Fonds der Depossedirten sind von dem Staatsministerium beantwortet worden. Man legt zumeist Gewicht darauf, daß den Ministern aus den sogenannten Reptilienfonds nicht bestimmte Summen zur Disposition gestellt werden, sondern daß das Gesammtministerium über jede einzelne Verwendung Beschluß faßt. Der Abg. Richter wird im Plenum die Angelegenheit zur Sprache bringen. — Der dem Abgeordnetenhause vorgelegte Gesetzentwurf über das Vormundschaftswesen zählt nicht weniger als 100 Paragraphen. Die Justizcommission übernimmt mit dieser Vorlage eine schwierige legislatorische Arbeit, welche beiden Häusern des Landtages einen erheblichen Zeitaufwand kosten wird. — Innerhalb der liberalen Parteien des Abgeordnetenhauses erhebt man Widerspruch gegen jene Forderung der Staatsregierung, welche eine Erhöhung der Reise-Entschädigungen für die hannoverschen Amtshauptleute verlangt. — Der Landtags-Abgeordnete Bertog candidirt zum Reichstage in seinem Landtagswahlkreise Halberstadt-Wernigerode. Im Wahlkreise Prenzlau-Angermünde wird dem conservativen Abg. v. Wedell-Malchow der freiconservative Candidat Herr v. Arnim-Kröchelsdorf entgegenstellt. Der Regierungspräsident Bitter wird sowohl im 3. schleswigschen Wahlkreise, als auch in Nordschleswig von nationalliberaler Seite aufgestellt. — In der letzten Fractionssitzung der Fortschrittspartei wurde die gemeinschaftliche Aufstellung von Candidaten des socialpolitischen Wahlcomite's der Gewerkvereine in höflicher, aber definitiver Weise abgelehnt. — Die schlechte Vertheilung der Sitzplätze im Abgeordnetenhause, welche Schuld an der gestrigen namentlichen Abstimmung trug und die den Abg. Lasker zu einer Interpellation des Präsidenten bewog, hat das Präsidium veranlaßt, diesen Uebelstand unter Beobachtung gewisser Rücksichten der Billigkeit gegen die Centrumsfraction zu beseitigen. Die Ultramontanen haben sich nämlich bewogen gefunden, ihre bisherigen Sitze im Centrum aufzugeben, und wenn man sie auch nicht auf die äußerste Linke zu setzen gedenkt, so wird doch das freiwerdende Centrum das Zusammensitzen der Majoritätsparteien ermöglichen. Die Senioren des Hauses werden mit dem Präsidium nochmals in Unterhandlungen treten, und die betreffenden Anträge dürften schon in den nächsten Tagen gestellt werden.

△ **Berlin**, 14. Decbr. [Das Civilehegesetz. — Zu den Reichstagswahlen. — Die Fortschrittspartei.] Der Gesetzentwurf betreffend die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung ist in den Abgeordnetenkreisen Gegenstand der lebhaftesten Besprechungen, wenn schon die Fractionen sich noch nicht damit befaßt haben. Die wichtigste Bestimmung, an die sich ein wirklicher Kampf knüpfen dürfte, ist die des § 6, wonach die Regierungspräsidenten befugt sein sollen, neben dem ordentlichen Beamten des Hauptbezirks, innerhalb bestimmter örtlicher Grenzen auch Geistliche zu Standesbeamten zu bestellen, welche dann ermächtigt und verpflichtet sind, in Bezug auf diejenigen Personen, welche sich an sie wenden, alle Standesacte mit voller rechtlicher Wirkung zu vollziehen. Hier wird wegen der „Besorgnisse, welche sich auf die Schroffheit des Uebergangs aus dem bisherigen Rechtssystem in das neue stützen", — so sagen die Motive, — die facultative kirchliche Ehe und das facultative Kirchenbuch eingeschmuggelt als ein Institut, das aller Orten — also auch in Frankfurt a. M. und im Kölner Appellationsgerichtsbezirk — nach Willkür des Regierungspräsidenten eingeführt und abgeschafft werden kann. Natürlich erklärt jeder aufrichtige Freund der Civilehe diese Bestimmung für völlig unannehmbar, und doch würde große Gefahr für ihre Annahme vorhanden sein, wenn die Clericalen und Polen „aus Bosheit" dafür stimmten. Denn schon hört man von sonst festen Nationalliberalen die Klage, daß jene Bestimmung die unerläßliche Bedingung sein solle, unter welcher Falk das Gesetz an höchster Stelle durchgesetzt habe. Daß dies nicht glaubhaft ist, scheint mir keines Beweises zu bedürfen; denn auf einem so unsicheren Boden ruht doch bei uns der Kampf zwischen Staat und Kirche nicht, — der Kampf, der ohne obligatorische Civilehe siegreich nicht durchzuführen ist. — Mein vorgestriger Bericht über die fortschrittlichen Wahlcandidaten, so weit sie bereits früher parlamentarisch thätig waren, bedarf heute schon der Ergänzung resp. Berichtigung. Leider würden Dr. Lutteroth und wahrscheinlich auch Berger (Witten) kein Mandat zum Reichstag annehmen. Dagegen stellt sich der talentvolle Hamburger Advokat Dr. Banks, nachdem die Hinderungsgründe, welche ihn veranlaßten in seinem bisherigen Hamburger Wahlkreise abzulehnen, beseitigt sind, zur Verfügung eines andern Wahlkreises. Aus dem äußersten Osten kommt die Kunde, daß einer jener 11 Landtagsabgeordneten der Sitzungsperiode 1858 bis 1861, die aus der großen Fraction Vincke 1860 austraten und in der Fraction „Junglithauen" den ersten Grundstein zur Fortschrittspartei legten, H. Ancker in Ruß ein Reichstagsmandat für seinen heimischen Kreis Memel-Niederung, voraussichtlich mit Erfolg angenommen hat. Von jenen 11 sind parlamentarisch thätig geblieben zuletzt nur noch 3: Hoverbeck im Reichstage, Haebler im Abgeordnetenhause als Fortschrittsmänner, Forckenbeck im Herrenhause und Reichstage als Nationalliberaler. Schulze-Delitzsch gehörte nicht zu jenen 11, er wurde wie Waldeck und Taddel erst durch eine Nachwahl ins Abgeordnetenhaus befördert, nachdem Junglithauen, dem sie sich anschlossen, bereits bestand. — Das heute Nachmittag im Norddeutschen Hofe stattfindende erste Fractionsessen der Fortschrittspartei, dauert, während ich dies schreibe, noch fort. Löwe, Ziegler, Virchow haben in ernsten Ansprachen den neuen Aufschwung der Partei gefeiert, die sich wie keine der politischen Parteien, von denen die Geschichte der constitutionellen Staaten berichtet, unter der Ungunst einer großen Zeit, mit unveränderten Programm ihren Einfluß auf die Nation zu bewahren verstanden hat. Die Zeiten des Rückgangs sind vorbei, die Partei wird wieder wachsen und blühen.

[Hugo Schöps,] der Kassirer der Berliner Firma Liebermann, der seinem Hause 25,000 Thlr. unterschlagen hat, wurde, wie dem „B. B. C." telegraphirt wird, am 12. d. M. in Paris verhaftet.

[Spener'sche Zeitung, Actiengesellschaft.] Die Spener'sche Zeitung ist von dem Schönheimer'schen Bankverein angekauft worden, und beabsichtigt dieser, sie unter Leitung des Professor Birnbaum aus Leipzig und des Dr. Schulz (Herausgeber der hiesigen Zeitschrift: Der Oeconomist) weiter erscheinen zu lassen. Man nennt der „B. u. H.-Z." als Kaufpreis für die Zeitung nebst Druckerei die Summe von 20,000 Thlr. und bietet man für das Grundstück, dessen Verkauf licitando erfolgen muß, 150,000 Thlr. Die freiconservative Partei soll ebenfalls 20,000 Thlr. geboten haben, wobei sie der Zeitung als solcher jeden eigentlichen Werth aberkannt hat.

Pleschen, 12. December. [Verhaftung.] Der ohne Mitwirkung der Staatsbehörde angestellte Geistliche Hertmanowski aus Cerekwica ist auf Anordnung des Kreisgerichtes in Pleschen verhaftet worden, weil er sich geweigert hat, den Zeugeneid wider den Erzbischof zu leisten. (Ostd. Ztg.)

Oldenburg, 11. Decbr. [Die auf das Großherzogthum fallenden Kriegsentschädigungsgelder] sind dem Vernehmen nach einstweilen an die Centralkasse des Großherzogthums abgeführt. Das Großherzogthum Oldenburg besteht bekanntlich aus drei von einander ganz abgesondert gelegenen Provinzen, deren Finanzverwaltung gänzlich von einander getrennt ist. Neben dem Hauptlande ist noch das Fürstenthum Lübeck und das Fürstenthum Birkenfeld zu demselben gehörig. Zu den Centrallasten tragen diese beiden Parzellen in einem anscheinend nicht gleichmäßig normirten Verhältnisse bei. Das Fürstenthum Lübeck zahlt für die fünf Jahre 1870—75 einen Beitrag von 15 Prozent, während das Fürstenthum Birkenfeld mit einer gleich großen Bevölkerung nur 8 Prozent beiträgt. Was für die Vertheilung der allgemeinen Lasten maßgebend ist, wird auch für die Vertheilung allgemeiner Vortheile sein müssen. Deshalb erscheint es jedenfalls am zweckmäßigsten, wenn die aus der französischen Kriegsentschädigung herrührenden Gelder der Centralkasse zu Gute kommen, da aus dieser alle Ausgaben bestritten werden müssen, welche das Reich betreffen, und somit auch die für die Zwecke des Krieges erforderlich gewesenen Mittel geleistet werden mußten. (N. Z.)

Kassel, 13. December. [Sämmtliche abgesetzten Pfarrer von Niederhessen,] so meldet ein Telegramm der Wiener „Presse", haben ihre Absetzung für nichtig und alle Gemeindemitglieder, welche Amtshandlungen anderer Geistlichen beiwohnen, für Ketzer erklärt; sie selbst wollen nur der Gewalt weichen.

Cassel, 11. Dec. [Auf die Entlassung des Prinzen Wilhelm von Mecklenburg] aus dem Armee-Verbande fällt ein neues Licht durch eine Veröffentlichung im „Militär-Wochenblatt". Dort ist nämlich eine Darstellung der sieben Tage von Le Mans erschienen, die der Hauptmann v. d. Goltz vom Standpunkte des Obercommando's der zweiten Armee und dessen Akten giebt. Einen Mittelpunkt in diesem Gemälde bilden die „unerwarteten Ereignisse von Saint Amand", d. h. die Störung und der Aufenthalt, die den Dispositionen des Prinzen Friedrich Karl dadurch widerfuhren, daß der Herzog Wilhelm von Mecklenburg als Commandeur der 6. Cavallerie-Division die ihm bei Saint Amand für den 6. Januar aufgegebene Vorwärtsbewegung, aus Besorgniß, auf überlegene Kräfte der Franzosen zu stoßen, unterließ. Der Bericht erzählt trocken, daß der Herzog noch desselben Abends in das Haupt-Quartier des Prinzen-Obercommandeurs, nach Vendome, beschieden wurde und andern Morgens das Commando in die Hände des baierischen Generals v. Hartmann niederlegte. Daß dies geschehen, meldet Prinz Friedrich Karl, vom Azay-Abschnitte 11 Uhr Vorm. datirend, dem General Voigts-Rheetz, die drei Schlußzeilen dieses Briefes aber, welche wahrscheinlich die Moral der Veränderung aussprachen, hat der Herausgeber nur in ebensoviel Reihen von Gedanken-Punkten wiedergegeben. Es ist wahrscheinlich, daß die jedenfalls an entscheidender Stelle autorisirte Veröffentlichung des Berichtes zugleich den Abschluß der Untersuchung über den Charakter dieses Zwischenfalles anzeigt, und daß nun der Spruch gefällt worden ist. Auch sonst soll der Prinz Wilhelm keine besondere militärische Be-

---

Spanische Frauen

von

C. v. Vincenti.

Sie sind ein arg verleumdet Geschlecht. Jeder kennt sie, seit sie Murillo so sinnverwirrend holdselig, Ribera so dämonisch begehrlich, Velasquez so kühl unnahbar gemalt haben, und doch kennt sie Keiner. Sie sind kein eigentlicher Typus, denn nirgends existirt die Frau weniger typisch, als in Spanien. Ihre Schönheit entschlüpft fast der künstlerischen Analyse, und sicherlich hätte Praxiteles unter dem iberischen Himmel wenig Meisterwerke geschaffen, aber viel geliebt. Wenn Rafael's Madonnen betten lehren können, so lehren die Murillo's das Beten vergessen, und dies ist vielleicht besser für die Unsterblichkeit ihres weltverklärenden Zaubers.

Die Spanier halten viel auf ihre Frauen; sie üben nie ihren cynischen Witz auf Kosten derselben, worin sie sich vortheilhaft von den Franzosen und sogar anderen hochachtbaren Nationen unterscheiden, bei welchen das Weib vom specifischen Nützlichkeitsstandpunkte aus vielleicht noch höher geachtet wird als jenseits der Pyrenäen.

Im Ganzen hört man in spanischen Männercirkeln wenig von Frauen reden, was ein Rest islamitischer Zurückhaltung sein mag. Selbstverständlich kommt die Frau dabei besser weg, als wenn ihr Name wie anderswo so häufig dem erotischen Selbstbewußtsein sieghafter Jünglinge als Zielscheibe minniglicher Renommistereien dient. Der Spanier bildet sich ein — und es ist dies ein guter Theil seiner Nationaleitelkeit — das Weib, das unter seinem Himmel geboren, müsse schön sein und viel Mutterwitz haben. Ein Widerspruch in diesem Punkte macht ihn empfindlicher, als sonst irgend etwas. Er nennt seine Frauen das Salz der Erde und will nicht zugeben, daß sie ihm allzuhäufig die Suppe und machmal auch das Leben versalzen. In der Beurtheilung seines bevorzugten Geschlechts wohnt ihm das Privilegienprincip tief inne und er geht dabei mit der zartesten Behutsamkeit vor, als wäre das schimmernde Gefäß seiner Liebe ganz besonders zerbrechlich. Der beste dramatische Dichter der spanischen Neuzeit, Don Eugenio Hartzembusch — ein freilich höchst unspanischer Name — hat in seinem Drama: „Die Liebenden von Teruel" mit seiner Isabella von Seguva ein so wunderlieblich, zartsinnig Frauenbild geschaffen, daß man glauben könnte, Göthe, der herrliche Frauenbildner, habe dem Spanier von seinem göttlichen Tone geliehen. Hartzembusch hat Schule gemacht und der junge Dichternachwuchs in Spanien sündigt viel in ätherischem Frauengenre.

Ahmen wir denn der Spanier Delicatesse nach bei unserer Studie über das kleinfüßige, hochherzige Geschecht der iberischen Frauen. Wo sind in Spanien die Frauen am schönsten? In Malaga. Reiches Blut, Vollblut, heiß und echt wie der Wein. Auf der ganzen Küste eigentlich, von Tarifa bis Cadix, gedeiht das echtschöne Weib, dessen Vorfahrerinnen den Harem Almansurs bevölkert. Als Boadbil, der „kleine" König, aus Granada fliehend von den Vorhöhen des Mulhaien auf seine verlorne Wunderstadt im Abendglanze hinabschaute, weinte er und seine Mutter schalt ihn; sie war aus Tarifa, wo die ersten Mauren gelandet, ein energisch Weib, wildtrotzig schön, erzählt die Sage, und eine gute Christenhasserin. Trotzdem sagt man, habe sie lieber gelacht als gegrollt, denn sie hatte wunderschöne Zähne. Und so ist's auf der Küste heute noch, die Frauen haben dort die schönsten Zähne der Welt. Der Typus ist schlank, in der Büste nicht allzu entwickelt, sehr geschmeidig in den Hüften und der winzige Fuß so hochspannig wie der Lerchenfuß der griechischen Marmorbilder. Die Haut ist in allen Nüancen matt und trocken wie bei schleiertragenden Frauen, das Auge mächtig groß, selten schwarz, mehr dunkelbraun oder dunkelblau, das Haar glatt und oft ins Purpurne spielend, die Gesichtsform das maurische etwas gedrückte Oval. Der eigenthümlich morbide Zug bei vollkommen gesunder Körperbeschaffenheit — denn die makrobiotischen Verhältnisse dieses Küstenstrichs sind sehr günstig — fällt hier besonders auf. In den jugendlichen Gesichtern ist er vornehmlich stark und gemahnt an die almolhavidischen Frauen; im Alter verhärtet er sich und giebt dem Gesicht das Starre, Maskenhafte der „Alten von Triana" Murillos, welche die Galerie des Bankiers Salamanka in Madrid besitzt.

Unter den spanischen Malern haben nur zwei diesen Zug wirklich poetisch zu verwerthen gewußt, Murillo und der obscure Antolinez, dessen Magdalena im Isabellensalon des Madrider Museums das rührendschönste gefallene Weib ist, das man sich nur vorstellen kann. Der Sevillaner Meister hat mit der großäugigen Morbidezza manchmal einen wunderlichen Mißbrauch getrieben und damit manchen sonst hausbackenen Frauenkopf, wie z. B. den der Madonna mit dem kleinen Hunde im Madrider Museum, zu erklären gesucht.

Im Allgemeinen wird die eben geschilderte eigenartige Schönheit der südspanischen Küstenländerin so ziemlich als für die ganze Rasse typisch maßgebend angenommen. Es ist dies ein Irrthum. Die Frauentypen jenes mildgesegneten Fleckes spanischer Erde wiederholen sich nicht; in Sevilla und Ecija, den beiden berühmtesten Städten andalusischer Frauenschönheit, bleibt nur der kleine Fuß, aber allerdings so reizend zierlich geformt, daß ihn Rhodopis, die pharaonische Courtisane, das schönfüßigste Weib des Alterthums, beneiden könnte.

Eine lustige Zeguidilla (Volkslied) im andalusischen Dialecte verherrlicht denn auch die Füßchen der Sevillanerinnen höchst originell dadurch, daß sie von einer Lustfahrt auf dem Guadalquivir erzählt, welche einige Mädchen aus Sevilla in dem zurückgebliebenen Pantoffel einer Engländerin gemacht haben sollen. Eine solche Bosheit kann nur auf sehr kleinem Fuße leben. Die Erscheinung der Sevillanerin ist im Ganzen wenig frappant, klein, etwas gedrungen, bis zur Ermüdung lebendig, die Gesichtsfarbe sehr verschieden, bisweilen sehr dunkel bistrirt, dann heller mit einem olivengrünen Schimmer überhaucht und hier und da blendend mattweiß wie bei den Frauen Navarras. Die Madriderin steht diesem Typus näher als man glauben sollte. Die „braunen" Berge sind kein Hinderniß gegen die Blutvermischung gewesen. In den hundertjährigen Fehden zwischen Kreuz und Halbmond raubten die Sieger hüben und drüben die Weiber und zwangen sie sich zu Willen; die afrikanischen Weiber gebaren Christenkinder und die Christentöchter von Leon und Castilien gingen in die Harems von Cordova und Sevilla ein.

Eine auffallende Schönheit der Madrider Frauen ist ihre mäßig hohe, edelgeformte, Stirne, welche ihnen den Ruf großer Klugheit eingetragen hat. Die unverstandene Frau in modernsten Sinne und das „mathematische Weib" Byrons würde man indessen vergebens unter ihnen suchen.

Im Uebrigen muß man sich die einzelnen Züge und Ingredienzien zur Herstellung der spanischen Frauenschönheit so ziemlich in allen Provinzen zusammensuchen. Die Catalonierin besitzt den üppigsten Wuchs und einen notorischen Hang zur Verschwendung, der bei Frauen nicht selten mit dem Bewußtsein schöner, reichentwickelter Körperformen zusammenhängt. Das prächtigste Haar, meist kastanienbraun, findet man bei den biscayischen Frauen, was dort besonders als ein Merkmal von Willensstärke gilt. In der That besitzen die Frauen der Hidalgos von Alava in den Provinzialjuntas jenes gleiche Stimmrecht mit den Männern, wofür die Amerikanerinnen längst schon plaidiren. Arragonien rühmt sich der feinsten Frauenprofile und nicht mit Unrecht. Vielleicht beten die Frauen in Saragossa deshalb so viel und so andächtig, weil die vor dem Gnadenbilde geneigte Stirn die feingeschnittene Profillinie am vortheilhaftesten erscheinen läßt. Granadas Frauen küssen am liebsten und am meisten, sagt man in Spanien, woraus man schließen muß, daß bei den Granadinerinnen der Mund das Schönste sein dürfte. Nun aber die Augen.

Wer von diesen allen hat die schönsten Augen?

Fast alle Spanierinnen haben schöne Augen oder wenigstens einen schönen Blick, was oft noch mehr werth ist. Das Auge hat den Schönheitsruf der Spanierin begründet. Der wilde Goya, der letzte große Maler Spaniens, von dem Voltaire einst sagte, er habe den Teufel im Leibe, hat seiner Maria Luisa, dem Weibe des vierten Karl, so ein Paar spanische Augen gegeben, in die man nicht lange hineinschauen kann, ohne daß es Einem fast unheimlich zu Muthe wird. Die Königin reitet einen Andalusierhengst und trägt den goldgestickten Dolman der Gardehusaren, aber was wäre all diese Pracht, ohne die Augen? Den mystischen Zug in diesen Augen hat Zurbaran am besten wiedergegeben; er hat ascetisch verdorrte Heiligenleiber gemalt, Leiber, in denen alle Gluten erloschen, alle Begierden erstorben, aber im thränenverschmachteten Auge brennts tief fort und dies Brennen thut weh, denn noch ist Flamme genug, um eine Welt in Brand zu stecken. Auch Murillos heilige Elisabeth hat diese Augen, so beengstigend ruhig wie Meeresstille, so schmerzensledig und doch so wehmüthig, unauslöschliche Heiligenaugen im Banne des menschlichen Sündenzaubers. Die Augen der „Conception" haben wieder einen ganz andern Ausdruck; sie haben in den Himmel geschaut und der Wiederschein des Paradiesesglanzes strömt aus ihrem ekstatisch verklärten Blick. Menschenaugen hätte der Strahl von oben geblendet, Madonnenaugen aber tauchten groß, offen, ungestraft voll süßen Schauers, in jene ewige Herrlichkeit. Die Farbe der Augen ist schon wie gesagt, sehr verschieden; auch sind sie meist nur mäßig geschlitzt. Ueber den Wimpernschmuck giebts eine ganze Literatur von Liedern.

So viel über die äußere Erscheinung der spanischen Frau; gehen wir nun zu dem phyologischen Theil unserer Studie über. Die Spanierin steht im Rufe des liebeglühenden, gewaltig explosiver, maßloser Leidenschaften fähigen Weibes. Mir scheint sie mehr fähig solche Gefühle einzuflößen, als sie selbst zu empfinden; wenigstens habe ich in den statistischen Sterblichkeitstabellen fast gar keine Selbstmörderinnen gefunden. Diese Gefeitheit gegen die höhere selbstvernichtende Leidenschaft liefert vielleicht theilweise die Erklärung jener Ueberlegenheit, welche der Spanier seinen Frauen zuerkennt. Poetisch in der Formenanschauung, besitzt sie eine bedeutende Dosis von Positivismus im Gedanken, weshalb bei ihr was man im Französischen ein „amour de

fähigung an den Tag gelegt haben, wie sich bei den jüngsten Corps-Manövern unzweifelhaft ergeben. (Fr. Z.)

† **Dresden**, 14. December. [Liberale Landesversammlung durch Socialdemokraten gestört.] Im Vertrauen auf die nur an Gesinnungsgenossen und Freunde der Fortschritts- und nationalliberalen Partei gerichtete Einladung zur Landesversammlung hatte die „Freie Vereinigung der Liberalen“ unserer zweiten Kammer die Vorsicht der Karten-Ausgabe für die heutige Besprechung der Reichstagswahlen unterlassen und so erlebte sie denn das Schauspiel, als sie den gemietheten Saal in Brauns Hotel benutzen wollte, ihn schon von den Socialdemokraten besetzt zu sehen. Alles Bemühen, die Eindringlinge mit ernsten oder freundlichen Worten zur Entfernung zu bewegen, wurde mit Schreien und Toben abgewiesen und so mußten sich zuletzt die zahlreich erschienenen liberalen Parteigenossen bequemen, den kleinen Speisesaal des Hotels zu benutzen, in welchem sie dann Kopf an Kopf gedrängt ungehindert verhandelten. Und auch dieses Vorgehen war nur dem Umstande zu danken, daß zuletzt doch noch Karten für die Gesinnungsgenossen ausgegeben werden konnten. Den Vorsitz in dieser Versammlung führte der Handelskammer-Secretär, Advocat und Landtags-Abgeordneter Kirbach aus Plauen i. V., derselbe, dessen Schicksale als Maigefangener in Waldheim unter dem Regimente des Herrn von Beust ihm den Namen des Ketten-Kirbach verschafft hatten. Es galt, die freisinnigen Candidaten in allen 23 sächsischen Wahlkreisen zu bezeichnen, allein theils der Mangel an solchen, theils ihre noch nicht abgegebene offene Erklärung verschuldete manche Lücken und so wurden nur die Herren Rittergutsbesitzer Pfeiffer im 1., Prof. Frühauf im 2., Adv. Eysoldt im 8., Justizrath Petsch im 9., Gutsbesitzer Oehmichen im 10., Bürgermeister Stephani in Leipzig im 12., Professor Birnbaum im 13., Redacteur Siegel von der „Constitutionellen Zeitung“ im 14., Handelskammer-Secretär Gensel im 15., Handelskammer-Secretär Eras in Breslau im 16., Bürgermeister Streit im 18., Stadtrath Dr. Minkwitz in Dresden im 19., Buchhändler Ed. Brockhaus im 20. und Advocat Georgi in Leipzig im 22. aufgestellt. Es steht nun zu erwarten, welche Thätigkeit in den einzelnen Wahlkreisen den Socialdemokraten gegenüber entwickelt werden wird. Die Rührigkeit derselben im Werben der Arbeiterbevölkerung für ihre Sache hat in einzelnen Wahlkreisen, mangels eines hervorstechenden Candidaten der Liberalen, diese selbst zu dem Entschlusse geführt, dem conservativen Candidaten aus der früheren Reichstagswahlperiode das Feld zu überlassen. Die Liberalen dieser Wahlkreise drangen, um einer Zersplitterung der Stimmen aus dem Wege zugehen, selbst auf Entsagung in Aufstellung von Candidaten. Diesem zufolge dürften beispielsweise die Conservativen General-Staas-Anwalt Schwarze im 4. (Dresden-Neustadt), Hofrath Ackermann im 6. und Gutsbesitzer Günther im 11., sämmtlich frühere Reichstags-Abgeordnete, ohne liberale Gegen-Candidaten zur Wahl gelangen. Eigenthümlich ist auch das Verhältniß im 18. Wahlkreis-Glauchau-Meerane, woselbst dem noch in Hubertusburg befindlichen Social-Demokraten Bebel bis jetzt ein Candidat, weder der conservativen noch der liberalen Partei entgegengestellt ist. Es fehlt den Parteien an der nothwendigen Festigkeit zum Widerstande, wie denn noch in diesen Tagen bei einer abermaligen Stadtverordnetenwahl in Meerane die Socialdemokraten siegten, und zwar haben dieselben wiederum unter 7 Stadtverordneten 3 Restaurateure gewählt, so daß ein Drittel der Meeraner Stadtverordneten aus 8 Gastwirthen besteht, ein für die eigentlichen Beweggründe zur Wahl nur zu bezeichnender, anderwärts wohl kaum vorgekommener Fall.

Darmstadt, 12. Dec. [Bischof Reinkens.] Dem Beispiel Badens folgend, ist hier die Anerkennung des altkatholischen Bischofs Reinkens in seiner Eigenschaft als katholischer Bischof beschlossene Sache und dürfen die ausführenden Schritte baldigst erwartet werden. (F. J.)

München, 12. December. [Erlaß.] Bezüglich der k. Verordnung vom 29. August d. J., die Errichtung der Schulen und resp. confessionell gemischten Schulen betreffend, haben die Erzbischöfe und Bischöfe Baierns im Monate September bekanntlich eine unmittelbare Vorstellung an den König gerichtet, welche von demselben dem Cultusministerium zur zuständigen Erledigung zugeschickt wurde; nach Einholung des Befehls des Königs hat nun das genannte Ministerium unterm 7. d. eine Entschließung erlassen, in welcher unter eingehender Widerlegung der in der bischöflichen Vorstellung aufgestellten Ansicht die königliche Verordnung vom 29. August nach allen Seiten gerechtfertigt und am Schlusse hervorgehoben wird, daß die Staatsregierung, welche bei Erlassung der Verordnung vom 29. August sich strenge auf den Boden der Verfassung bewegt und kein anderes Ziel im Auge gehabt habe, als durch Befriedigung eines bestehenden Bedürfnissesdas Interesse des Jugendunterrichtes und damit das Wohl der Einzelnen und der Gesammtheit pflichtmäßig zu fördern, sich auch bei der Durchführung der Verordnung auf keinen anderen Standpunkt stellen und von keinem andern Geiste leiten lassen werde (Fr. C.)

München, 12. December. [Zur Situation.] Dem aus dortigen Regierungskreisen meist vorzüglich unterrichteten Wiener „Fr.-Bl.“ wird Folgendes geschrieben: „In den hohen Alpen und Regierungskreisen weht seit etwa vierzehn Tagen wieder ein anderer Wind. Eine von hoher Seite gelegte und bis Dresden gesponnene Intrigue ist wirkungslos geplatzt und hat das Gegentheil von der beabsichtigten Wirkung erreicht. Es war in der That auf einen geheimen „Bund im Reiche“, ein engeres Zusammenschließen der drei Königreiche und bindende Verabredungen in allen wichtigen Fragen, einmüthig zusammenzugehen und zu diesem Zwecke sich vorher zu verständigen und andere kleinstaatliche Stimmen zu gewinnen, abgesehen, aber der Plan scheiterte an König Albert, den man in's Mitleid ziehen wollte, der aber entschieden abgelehnt haben soll. Man erzählt sich hier in Hofkreisen von einer Aeußerung, welche König Albert zu Prinz Adalbert, dem Condolenz-Gesandten Baierns, machte, welche dahin lautete, daß er (König Albert) lieber noch eine Krone mit eingeschränkten Rechten tragen, als sich und sein Haus der Gefahr aussetzen wolle, auch noch dieses aufs Spiel zu setzen. Das war jedenfalls deutlich und erklärt zur Genüge, weshalb man auch hier einlenkt. Die Intrigue ging übrigens, wie bestimmt versichert wird, nicht von Schloß Berg am Starnbergersee, sondern von einem andern Königsschloß desselben Namens aus, in welchem eine hohe Dame die Fäden knüpft und weiter spinnt und der eigentlich baierische Haupt- und Staats-Intriguant als Gesandter bevollmächtigt ist. Nachdem der zweite Sturm-Anlauf auf den König von Baiern nun ebenfalls mißglückt ist, dürfte das bewegte Gemüth des unermüdet thätigen Ränkeschmiedes sich zur Ruhe geben. Da man nun von particularistischer Seite im Großen nichts erreichen kann, fängt man es nun im Kleinen an und sucht durch Cabinetspolitik und Cabinetsjustiz Beamte einzuschüchtern und dem nationalen Enthusiasmus, der allerdings im Allgemeinen ziemlich stark in der Abnahme ist, Dämpfer aufzusetzen. Den ersten eclatanten Versuch einer Einschüchterung sollte der Regierungs-Präsident von Augsburg, Herr v. Hörman, erfahren. Wie Ihnen bekannt, hielt derselbe bei Eröffnung einer Zweigbahn eine mehr Deutsch-freundliche als tactvolle Rede, die anknüpfend an die deutschen und baierischen Fahnen, welche das Bahnhofsgebäude schmückten, den Gedanken betonte, daß man „recht gut Deutsch und zugleich gut Baierisch sein könne.“ Kurz vorher aber hatte der König zu der Deputation von Garmisch Worte gesprochen, welche so ziemlich das Gegentheil von diesen Gedanken enthielten und in dem Satz gipfelten: „Man ehrt Mich nur in Meinen Farben!“ Die Höflinge und die patriotische Partei unterließen es nicht, Herrn von Hörman's Worte dem König zu denunciren, der diesmal, so grundverschieden sonst seine Denkweise von der der Ultramontanen ist, ihre Anschauungen zu theilen scheint. Herr v. Hörman erhielt einen ziemlich deutlichen Wink, daß Se. Majestät über das, was er in den Zeitungen gelesen habe, aufgebracht sei und den wirklichen Inhalt der Rede des Regierungspräsidenten kennen zu lernen wünschte. Herr v. Hörman war diesem Wunsche bereits zuvorgekommen. Er hatte den Minister v. Pfeufer dienstlich ersucht, dem König eine von ihm verfertigte Abschrift seiner Rede zu übermitteln, damit Se. Majestät sich von der Grundlosigkeit der ultramontanen Anklagen überzeugen möge. Dem König scheint aber auch diese jedenfalls abgeschwächte Textirung kein Behagen eingeflößt zu haben, denn der Minister des Innern erhielt folgendes allerhöchste Signat:

„Ich habe die mir von Ihnen auf die Bitte des Regierungspräsidenten v. Hörman zugeschickte wortgetreue Fassung seines Trinkspruches zur Kenntniß genommen. Ich kann den Inhalt der Rede nur mißbilligen, noch mehr aber die Form, welche für einen baierischen Regierungsbeamten ungeeignet und unpassend erscheint. Doch will ich die beigefügte Versicherung des Regierungspräsidenten, daß seinen Worten durchaus keine illoyale Absicht zu Grunde lag, für diesmal gnädig zur Kenntniß nehmen.“

Passau, 11. Dec. [Eine Antwort auf Roms Anathema.] Thomas Braun, Priester des Bisthums Passau und wegen seines Protestes gegen das Dogma von der unbefleckten Empfängniß schon seit dem Jahre 1854 excommunicirt, erläßt ein Flugblatt „gegen die Bischöfe der „vaticanischen Versammlung“, dessen Tendenz auf den Nachweis hinausläuft, daß nicht jene Katholiken, welche das Unfehlbarkeits-Dogma verwerfen, sondern jene, welche dasselbe acceptiren, vom Glauben und von der christlichen Kirche abgefallen sind. Und zwar nicht erst seit dem vaticanischen Concil, sondern schon seit dem Jahre 1854 sei dieser Abfall zu constatiren. Der Passauer Priester führt dies den „vaticanischen Bischöfen“ in sehr drastischen Worten zu Gemüthe. „Habt ihr“, ruft er ihnen zu, „nicht schon längst durch den von Pius IX. erschaffenen, von euch angenommenen und uns anbefohlenen Glaubenssatz von der übernatürlichen Herkunft der Jungfrau Maria, welcher Glanbenssatz bei Verlust der ewigen Seligkeit als Wort Gottes zu glauben sein soll, dem römischen Bischof die Gewalt (auctoritas) Christi zuerkannt? Habt ihr nicht den Syllabus (Inbegriff) mit Encyklika (Rundschreiben) des Papstes von 1864, voll von antichristlichen Grundsätzen aus des Papstes Mund, thöricht zu eurem Gesetz gemacht? Dadurch habt ihr neuen Muselmanen einen anderen Propheten an Christi Statt längst anerkannt, Christus verleugnend. Darum, was blieb euch übrig, als daß ihr den Papst für immer als das Sprachrohr Gottes ausriefet, euch verpflichtend, diesem neuen Mund Gottes zu glauben und zu gehorchen, was immer er künftig aussprechen würde oder jemals ausgesprochen hat?“ Zum Schlusse werden den Bischöfen folgende sechs Rügen ertheilt:

1. Wer da sagt, die christliche Kirche sei vor dem Jahre 1854 bis zurück auf die heiligen Apostel, darum weil sie des Glaubenssatzes von der unbefleckt empfangenen Maria entbehrt hat, außerhalb der Einheit der Kirche, am Glauben schiffbrüchig und durch ihr eigenes Urtheil verdammt gewesen sammt Allen, welche dieser Kirche bis heute beistimmen, oder daß der unbefleckte Glaubenssatz Wort Gottes sei, der lästert. 2. Wer da sagt, der Bischof der Stadt Rom sei an Christi Statt der Herr und Lehrmeister der Hirten und Gläubigen Christi, oder die in Rom entstandenen Gesetze seien göttliche, der lästert. 3. Wer da sagt, die einzelnen Bischöfe seien schuldig, dem Urtheil der Mehrzahl ihrer Amtsbrüder beizustimmen, um die christliche Wahrheit und Gerechtigkeit abzuwerfen und zu verleugnen, der lästert. 4. Wer da sagt, die Bischöfe, in zahlreichster Versammlung vereinigt, werden durch den heiligen Geist verhindert, daß sie keinem Werk der Bosheit beistimmen können, so sehr sie es wollten, der lästert. 5. Wer da sagt, für die Unfehlbarkeit der Kirchen sei nicht hinlänglich gesorgt, wenn die einzelnen Bischöfe mit ihrer Priesterschaft gegenüber den Laien des unfehlbaren christlichen Gesetzes treue Ausleger und Befolger sind und zu sein trachten, der lästert. 6. Wer da sagt, die Einheit der Kirche bestehe in der Freundschaft mit den Verächtern des christlichen Gesetzes oder die Freundschaft mit dem Bischof der Stadt Rom sei dem Seelenheil förderlich und darum zu suchen oder dessen Feindschaft ihm hinderlich und darum zu fürchten, der lästert. (N. Fr. Pr.)

Straßburg, 11. Decbr. [Einschreiten gegen die französische Partei in Betreff der Reichstagswahlen.] Herr Henri Carré, das Haupt der französischen Partei in Straßburg, veröffent-

---

tête“ nennt, äußerst selten ist. Die französische Sünde gegen die Ehe fristet auch in der spanischen Gesellschaft, wenn auch mit weniger Exuberanz, ihr Schmarotzerleben.

Es hängt dies mit der übertrieben klösterlichen Erziehung der Mädchen und der ganz außerordentlichen Freiheit der verheiratheten Frauen zusammen und trägt die kümmerliche Existenz des Mittelstandes, der in Spanien ärmlicher lebt, als irgendwo sonst, wohl auch dazu bei. Die Coulanz der geistlichen Gewissensdirection bezüglich der „indirecten“ Seelenschäden leistet natürlich dem Uebel noch Vorschub. Ueber das Capital der bigotten Neigungen bei der Spanierin gleiten wir hinweg, denn bis jetzt ist da noch Vieles beim Alten und im Argen, wenn auch die Reaction schon hie und da in einzelnen Symptomen erkenntlich wird. Die spanischen Dichter und Prosaisten rühmen hauptsächlich zwei Gemüthseigenschaften ihrer Frauen, die Beständigkeit in der Liebe und die Gleichheit ihres Humors. Zwei kostbare Eigenchaften, in deren Lob wir mit jenen Herren gerne einstimmen und wär's auch nur, um bei unseren Frauen den Nachahmungstrieb lebhafter zu entwickeln! In einem Lande, wo die Frauen beständig und immer guter Laune sind, ist's mit der Liebe gut bestellt und es muß wohl in Spanien von jeher so gewesen sein, denn schon der alte Cervantes sagt, daß dort die Liebe zur Wohlanständigkeit des Lebens gehöre, weil die spanischen Frauen die Liebe als ihr Höchstes pflegten.

So ertöne denn unser Lob, frei und ohne Rückhalt, über diese holden Schutzheiligen der Liebe, die so viel gewähren und denken wir, noch mehr dafür verlangen! Erzählen wir ihren Schwestern allerwärts von ihrer liebenswürdigen Natürlichkeit, der bezaubernden Biegsamkeit ihres Geistes, ihrem funkensprühenden Witz.

„Salevo“, Salzfaß, nennt drum der Spanier sein Mädchen, und das seltsame Compliment ist hoch willkommen. Wohl gäb's noch hie und da einen Mißton in diesem Lobliede, wie z. B. die häßliche Gewohnheit schöner Lippen zwischen blühende Phrasen einen vulgären Ausruf wie carrajo, und dergleichen Kraftpunctuationen zu mischen, doch wir wollen die Illusion nicht zerstören und zum Schlusse in den echtspanischen Enthusiasmus des Dichters einstimmend, ausrufen: „Die Frauen sind die Seele unserer Gesellschaft und der größte Schmuck, welcher unserer an Sagen so reichen Erde geschenkt worden.“ (Sp. Z.)

Ein literarischer Festabend.

„Wissen Sie, was das ist: ein Schriftsteller?“ fragte der Major v. Zobelpritsch den Hauptmann a. D. v. Schaafspeltz.

„O ja, antwortete dieser, ein Mensch mit schiefgetretenen Absätzen und schäbigem schwarzen Rock, der in der Dachstube des vierten Stocks wohnt und in der Volksküche zu Mittag ißt.“

Diese geistreiche Definition bezeichnet ziemlich richtig die Anschauung, welche man bis in unsere Tage von dem deutschen Schriftsteller hatte. Es mag um so interessanter sein, sie hier zu registriren, als eben jener literarische Festabend, den ich heute schildern will, den unumstößlichsten Beweis gegeben, daß diese Anschauung vollständig zu Grabe getragen und einer anderen Platz gemacht, die unserem Stande die Bedeutung zuerkannt, welche er in allen Culturstaaten von Lippe-Detmold bis Honolulu einzunehmen berechtigt ist. Und das mag mit um so größerem Stolze constatirt werden, als ja eigentlich Niemand dazu beigetragen hat, dem Schriftsteller diese ehrenvolle Stellung und Bedeutung zu sichern, als er selbst. Es ist die alte Geschichte vom braven Mann, die Heine besingt, der ihn studiren ließ, unterstützte, förderte, pflegte und dem er nun in seinem Gedichte für alle diese Bemühungen dankt. — Schade nur, daß dieser brave Mann kein anderer war, als er selbst. Genau so ist's auch dem deutschen Schriftsteller gegangen und darum freut er sich um so inniger und herzlicher, wenn er einmal Gelegenheit hat, coram publico zu zeigen: Siehst Du, mein theurer Publicus, das sind wir, die deutschen Schriftsteller und der Mann, dem zu Ehren Du Dich hier versammelt, das ist Fleisch von unserem Fleische, das ist ein deutscher Schriftsteller.

Der gute Major v. Zobelpritsch — sie haben ihn schon längst zu Grabe getragen — aber wie würde er erstaunt sein, hätte er diese große Wendung miterlebt, hätte er Gelgenheit gehabt, am letzten Sonnabend in die „goldene Gans“ zu kommen, wo er gewiß bei Lebzeiten manches Rendezvous mit der feurigen Wittwe Cliquot gehabt hat — mit einem Worte — hätte er das Fest mitangesehen, welches die „Breslauer Presse“ ihrem ältesten Mitgliede, dem hochverdienten deutschen Schriftsteller, dem geschätzten Mitbürger Gustav von Struensee zur Feier seines 70. Geburtstages veranstaltet hat und von dem ich nun zu berichten habe.

Es war eine stattliche Versammlung, die sich in jenen Räumen zusammen gefunden hatte, zumeist aus zwei sehr verschiedenen Lebenskreisen zusammengesetzt, die aber in dem Jubilar ihre innige Vereinigung gefunden haben. Sonst pflegen sie sich nicht allzugut miteinander zu vertragen — Die Justiz und die Presse — Sonnabend ging's aber ganz gut und mancher vielconfiscirte Redacteur mag sich gedacht haben: Hier sind mir die Herren doch viel angenehmer und lieber als — anderswo. Indeß warum sollten die Jünger der Themis und des Apoll nicht in Harmonie mit einander leben können — sind sie ja beide die Stützen der Menschheit, die Pfeiler des Culturlebens und auf den speciellen Fall übertragen: War nicht Herr v. Struensee, der k. Oberregierungsrath, ein ebenso tüchtiger Beamter, als Gustav v. See ein tüchtiger Schriftsteller? Warum sollten also die beiden Stände, die sich eines so würdigen Mitgliedes zu erfreuen haben, ihn nicht zusammen feiern und sich gemeinsam seiner erfreuen!

Und so war es. Die Feier war eine würdige vom Anfang — d. i. von 8 Uhr Abends — bis zum Ende — d. i. X. — und die Freude war eine allgemeine, durch keinen Mißton getrübte. Wie alle Feste, die die „Breslauer Presse“ bis nun in ihrem noch jungen aber festreichen Leben gefeiert, verlief auch dieses in Gemüthlichkeit, Harmonie und den entsprechenden Toasten, deren ersten im Namen des Vorstandes Herr Dr. Max Kurnik ausbrachte. Selbstverständlich galt er dem Jubilar als deutschem Schriftsteller, als welcher er redlich dazu beigetragen, den Stand zu Ehren und Ansehen zu bringen. Dem mit großem Beifall aufgenommenen Trinkspruche folgte eine Erwiderung des Herrn v. Struensee, indem er mit gewohnter Bescheidenheit die Anerkennung von sich abzulehnen versuchte, die seinem dichterischen Schaffen zu Theil geworden und in dem er der Presse ein Hoch ausbrachte. Ich würde ungerecht sein, wollte ich verschweigen, daß eben gegen den ersten Theil dieses Toastes sich vielseitige Opposition erhoben. Hierauf brachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Chefredacteur A. Semrau einen poetischen Trinkspruch zum Vortrage, den ich am Besten hier im Wortlaute folgen lasse, damit meine geschätzten Leser wenigstens etwas von den geistigen Genüssen des Festes haben, da ich beim besten Willen weder die leiblichen specialisiren, noch viel weniger etwas von denselben ihnen mittheilen kann. Das Gedicht lautet:

Auf stillem See, am braunen Riff,
Da liegt versteckt ein Geisterschiff.
Kein Mann an Bord. Die Segel hängen
Wie müd herab von den Gestängen.
Auf einmal schallt ein herrisch Wort:
Halloh, ihr Mannen, all' an Bord!
Und nun mit des Gedankens Schnelle
Taucht plötzlich aus der grünen Welle,
Aus hohem, zauberprächt'gem Thor
Ein großer Menschentroß hervor,
So bunt und kraus und mannigfalt,
Als wenn mit stürm'scher Allgewalt
Ein kühner Griff ins volle Leben
Wollt eine Artensammlung geben.
Da sind gar stolze Männer, Frauen,
Da könnt ihr Kaiser, Kön'ge schauen,
Barone, Bauern, Bürger, Streiter,
Zigeuner, fahrend Volk, so weiter,
Vor Allen aber Er und Sie
Begabt mit Geist und Poesie:
Den' steht es an der Stirn geschrieben,
Daß sie sich nähern sollen, lieben.
Welch' Leben jetzt auf dem Verdeck
Welch' Lachen, Kichern, welch Geneck!
Doch merkt man bald, daß ohne Plan
Nichts wird gesagt, nichts wird gethan,
Als hielt Jemand die ganze Sippe
An einer feinen Geisterstrippe.
Bald kommt dann mälig – peu-à-peu
Ein hübsches ep'sches Exposé
Zum Vorschein; bald dann, wie's geboten,
Was technisch man benamst den Knoten.
Natürlich wird der auch gelöst;
Was ihm im Wege steht, das stößt
Man sans façon sofort zur Seit'
Ohn' Gnade und Barmherzigkeit.
Und an den Ufern rings herum,
Da steht geehrtes Publikum,
Und folgt dem Schiff mit Aug' und Herz
Derweil es treibet uferwärts.
Auf den Gesichtern sel'ges Ahnen —
Zieht sanft den Kiel durch stille Bahnen.
Kommt Sturm, sprüh'n Blitze durch die Nacht,
Der Mast zerschellt, das Steuer kracht —
Welch' Wehlaut hallt dann ringsum wieder
Wie manche Thrän' quillt durch die Lider
O Gott, schütz du den Freiersmann
Der sie so herzlich lieben kann!
Der Himmel sei mit dir, o Maid,
Und wende von dir jeglich Leid!
Gott meint es mit dem Schifflein gut,
Er führt es glücklich durch die Flut.
O seht; der sich're Hafen winkt,
Der Anker klirrend niedersinkt.
Hell jauchzend kommt die Meng' daher,
Ein stattlich Volk, ein großes Heer:
Hurrah, ein neu's Novellenschiff!
Wer ist's, der es mit starkem Griff
Durch viel Gefährniß lenkt zum Strande?
Der Fährmann, wohlgekannt im Lande,

licht im „Elſ. J.", er ſei, da er im Begriff geweſen, ein Comite behufs der Reichstagswahlen zu bilden, vor den Polizeidirector geladen worden, und dieſer habe ihm eröffnet: Die Verwaltung ſei entſchloſſen, jede einen franzöſiſchen Charakter annehmende Wahlagitation zu verhindern. Jede Freiheit würde denjenigen gelaſſen werden, die ſich auf einen ausſchließlich elſäſſiſchen und nicht deutſchfeindlichen Boden ſtellen; aber jeder Verſuch zu einer franzöſiſchen Kundgebung werde energiſch unterdrückt werden; es werde auch nicht geſtattet ſein, die Enthaltung (das Stichwort der franzöſiſchen Partei bei den letzten Kreiswahlen) anzuempfehlen. Herr Carré erklärt in Folge hiervon: „Ich ſehe mich genöthigt, Angeſichts der gegen mich ergriffenen Präventivmaßregel und der Schwierigkeit, klar zu erkennen, wo die geduldete elſäſſiſche Oppoſition endigt und die verpönte franzöſiſche Agitation anfängt, mich jeder Einmiſchung in die Wahlen zu enthalten."

Aus dem Elſaß, 12. Decbr. [Biſchof Raes.] Man ſchreibt der Berliner „National-Ztg.":

Dem Vernehmen nach gedenkt der Biſchof Raes zu Straßburg auch ferner gute Miene zu den böſen Kirchengeſetzen zu machen. Bei der Anſtellung von Geiſtlichen hat er bisher die beſtehenden Vorſchriften ſtreng reſpektirt und es auch verſchmäht, Hinterthüren zur Umgehung des Geſetzes zu ſuchen oder zu benützen. Neuerdings hat er dem Oberpräſidenten erklärt, daß er ſich der Reviſion der Seminare und geiſtlichen Anſtalten durch die Staatsbehörde nicht widerſetzen würde, auch die Vorſteher jener Inſtitute angewieſen habe, den Regierungscommiſſarien darin bereitwillig entgegenzukommen. Etwaige Ausſtellungen und Bemerkungen, die er ſich aber direct erbittet, werde er ſorgfältiger Prüfung unterziehen. Das iſt vorläufig Alles, was man verlangen kann, und erſehen Sie daraus, wie viel weiter wir in dieſer Beziehung ſind, als Sie in Preußen mit ihrem Ledochowski.

♀ **Metz**, 12. Decbr. [Die Nachricht von Bazaine's Verurtheilung. — Zu den Reichstagswahlen. — Statiſtiſches.] Das war geſtern ein wahrer Feſttag für einen großen Theil der Bewohner und Bewohnerinnen von Metz! Ueberall freudige Geſichter, kräftiges Händeſchütteln und dieſelben frohen Begrüßungen: vous savez déjà qu'il est condamné à mort à l'unanimité! Athemlos ſtürzte ſich am frühen Morgen meine bejahrte franzöſiſche Hauswirthin in meine Stube, um mit freudiger Haſt dieſelbe Neuigkeit mir mitzutheilen. In einzelnen Schaufenſtern, in denen Tags zuvor noch M. le maréchal Bazaine die Vorübergehenden begrüßt hatte, war zwei Stunden nach Ankunft der Depeſche der maréchal ausgelöſcht und durch ein anderes weniger ſchmeichelhaftes Epitheton erſetzt; in anderen Läden waren die Portraits ganz und gar verſchwunden. Wir in Metz hatten auch Grund froh und ſtolz zu ſein! Hören wir, was ein ehemaliger Deputirter der Nationalverſammlung in einem hieſigen franzöſiſchen Blatte an hervorragender Stelle heute ſchreibt: „Unſere Veſte iſt nicht unter den Schlägen eines ſiegreichen Feindes gefallen. Für die ganze Welt, für die Geſchichte, für ihre verbannten Kinder (enfants exilés), für Frankreich bleibt ihre Ehre unverſehrt wie ihre Mauern. Der Betrüger (le fourbe), der ſich unter die ſchützenden Forts geflüchtet, um hier gemächlich ſeine finſteren Pläne zu ſinnen, hat ſelbſt die Thore dem Fremden geöffnet!" Schließlich ſpricht der Patriot die Hoffnung aus, daß man keine Gnade werde ergehen laſſen über den auteur misérable de notre perte, l'infame, traître. — So ſpricht und ſchreibt man in Metz. — Angeſichts der Reichstagswahlen, deren Bedeutung gerade für die Reichslande eine hochwichtige iſt, herrſcht innerhalb der franzöſiſchen Partei noch tiefes Schweigen. Keines ihrer Blätter hat dieſe Frage irgendwie berührt. Im vergangenen Sommer hatte bekanntlich gelegentlich der Bezirkstagswahlen die „elſäſſiſche Liga" die Parole ausgegeben „Enthaltung von den Wahlen auf der ganzen Linie". Vielleicht hat der Umſtand, daß jene Proclamation, von vereinzelten Kreiſen abgeſehen, ihren Zweck vollſtändig verfehlte, die im Dunkeln arbeitende Liga von weiteren Verſuchen auf dieſem Gebiete abgehalten. Möglich aber auch, daß ſie noch in der letzten Stunde ihre Stimme erhebt und einige Pariſer Blätter unterſtützt, welche ſeit einiger Zeit die Elſaß-Lothringer auffordern, die ehemaligen Deputirten der Nationalverſammlung in den Reichstag zu ſchicken. Hier in Metz ſoll franzöſiſcherſeits unſer Bürgermeiſter Bezanſon als Candidat aufgeſtellt werden. Recht erfreulich iſt das Vorgehen der elſäſſiſchen Partei, welche auf Grund und in Anerkennung der gegebenen Verhältniſſe die Einwohner zur lebhaften Betheiligung an den Wahlen auffordert, um für die Freiheiten und Rechte Elſaß-Lothringens zu kämpfen. — Laut einer ſtatiſtiſchen Zuſammenſtellung des ärztlichen Vereins ſind in Metz im Jahre 1872 im Ganzen 1045 Perſonen, darunter 494 weibliche, geſtorben. Darunter waren 240 Kinder im erſten Lebensjahre, und 153 Perſonen, welche das 70. Lebensjahr überſchritten hatten. Bei einer Durchſchnittsbevölkerung von 50,000 Köpfen würde demnach die Mortalität $2^1/_{11}$ Procent betragen.

Oeſterreich.

⁂ **Wien**, 14. December. [Pfaffenwirthſchaft. — Die interconfeſſionellen Geſetze. — Die Vorſchußkaſſen.] Unſere Schwarzen krakehlen wieder recht muthig und munter darein, als wollten ſie den Satz des „Dekameron" beweiſen, daß die chriſtliche Religion eine Offenbarung Gottes ſein müſſe, weil ſie ſonſt ſchon lange an der Nichtsnutzigkeit ihrer Diener zu Grunde gegangen wäre. Ehren-Rudigier hat wieder einmal gelogen — natürlich ad majorem gloriam Dei, aber immerhin gelogen, als er behauptete, die Baronin Weichs habe ſelber von der Betheiligung der Geiſtlichkeit an dem Begräbniſſe ihres Mannes nichts wiſſen wollen. Abgeordneter Dürnberger, der die frommen Herren kennt, hatte es ſich ſogleich von dem betreffenden Pfarrer in Linz ſchriftlich geben laſſen, daß der Biſchof ihm die Einſegnung der Leiche verboten, als der Freund des Verſtorbenen dieſelbe beſtellen kam. Mittlerweile iſt ganz der gleiche Skandal von den Pfaffen in Linnz in Tirol bei der Beerdigung eines Taglöhners und in Krain bei dem Leichenbegängniſſe eines liberalen Advokaten vorgekommen. An allen drei Orten aber hat auch die demonſtrative und feierliche Betheiligung der Bevölkerung an den Beſtattungen deutlich gezeigt, daß in den Maſſen durchaus das Zeug liegt, die finſtern Mächte abzuſchütteln, wenn dieſe nur nicht immerfort von oben her ſo mächtig unterſtützt würden in dem Beſtreben, dem Volke das kaudiniſche Joch des Krummſtabes aufzuerlegen. Gleichzeitig iſt in dem oberöſterreichiſchen Städtchen Weyer wieder einmal ein Cooperator durchgebrannt, weil er eine anſtändige Bürgerfrau auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Beichtſtuhles verführt. Der Herr Pfarrer half dem Schuldigen bei Nacht und Nebel fort, ehe die Behörden eingeſchritten waren. — Der Vorlage der confeſſionellen Geſetze ſieht man unter dieſen Verhältniſſen mit trüben Ahnungen entgegen; mit mehr Neid als je blickt alle Welt nach Preußen hinüber, wo man endlich doch Ernſt macht. Bei uns ſcheint man im Gegentheil durch die Geſetze, welche die bei Aufhebung des Concordats entſtandenen Lücken ausfüllen ſollen, letzteres theilweiſe wiederherſtellen zu wollen. Soviel iſt gewiß: die Vorlagen, die Stremayr während ſeines früheren Miniſteriums 1870 ausarbeiten ließ und mit Döllinger zuſammen entwarf, ſind jetzt einer gründlichen Reviſion durch den Weihbiſchof Kutſchker, die rechte Hand des Cardinals Rauſcher, unterzogen worden. Es ſind die beſſeren darunter, die wenigſtens in der Geſtalt vor das Parlament kamen, wie Jireček ſie unter Hohenwart 1871 verballhornen ließ. Liberale Abgeordnete, die einen ungefähren Einblick in den Stand der Dinge haben, ſchütteln ſehr bedenklich den Kopf und ſprechen als ihre einzige Hoffnung aus, der Reichsrath werde lieber Alles in der Schwebe laſſen, als die Stremayr-ſchen Bills acceptiren. — Die Publikation des Geſetzes über die Staatshilfe erwartet man jeden Tag. Die techniſchen Details, wie die Vorſchußkaſſen organiſirt werden ſollen, ſind von geringer Bedeutung, ſo lange die Frage ungelöſt und unlösbar bleibt: wie man es denn zu verhindern gedenkt, daß die Action der Regierung mit den 80 Millionen nicht gerade ſo im Sande verläuft, wie die mit den 50 Millionen des Aushilfscomite's?! Das Miniſterium und die großen Geldinſtitute gebrauchten den Aushilfsfonds, um ein großes Journal für die Wahlen zu acquiriren und ſich ſelber von allen faulen Deports zu entlaſten . . . wird es mit den 80 Millionen beſſer gehen? U. A. W. G.

Wien, 13. Decbr. [Biſchof Reinkens.] Wie die „Boh." mittheilt, wird die Frage der Anerkennung des „altkatholiſchen" Biſchofs Reinkens demnächſt in concreter Form an die Regierung herantreten, indem die öſterreichiſchen „Altkatholiken" ſich mit einem darauf bezüglichen Anſuchen an die Regierung zu wenden beabſichtigen. Der Verſuch, die Anerkennungsfrage auf diplomatiſchem Wege an die Regierung gelangen zu laſſen, ſoll mißlungen ſein.

[Unfall auf dem Weltausſtellungsplatze.] Die Beſucher der Weltausſtellung dürften ſich noch der beiden rieſigen Maſtbäume aus den dalmatiniſchen Staatsforſten erinnern, welche vor dem Pavillon des Ackerbauminiſteriums aufgerichtet ſtanden. Dieſe Bäume ſollten nun heute beſeitigt werden, und zwar war mit den betreffenden Arbeiten der Maurerpolier Jungwirth betraut. Dieſer ging jedoch nicht ſachgemäß dabei vor, der Baum ſtürzte, und zwar fiel er unmittelbar auf den Pavillon der additionellen Ausſtellung. Er zertrümmerte deſſen Dach und Seitenwände mit ſeiner gewaltigen Laſt und richtete auch im Innern des Pavillons unter den daſelbſt noch befindlichen Ausſtellungsobjecten bedeutende Verwüſtung an. Der Schaden iſt unbedingt ein bedeutender, und zwar um ſo mehr, als manche der vernichteten Gegenſtände einen unſchätzbaren hiſtoriſchen Werth hatten, der nunmehr unwiederbringlich verloren iſt.

Linz, 13. Decbr. [Zur Affaire Weichs.] Die Affaire Weichs in Linz giebt noch immer zu Erklärungen und Gegenerklärungen Anlaß. Nachdem die Biſchöflichen auf's Neue behaupten, daß die geiſtliche Aſſiſtenz nicht verweigert worden ſei, producirt Dr. Dürrnberger die ſchriftliche Beſtätigung, die ihm von dem Kaplan der Joſefs-Pfarre gegeben worden war. Dieſe lautet: „Beſtätigung. Der Gefertigte beſtätigt hiermit der Wahrheit gemäß, daß er geſtern, den 6. December 1873, vom Hochwürdigen Herrn Biſchofe in Linz, Franz Joſef Rudigier, die Weiſung erhalten habe, die kirchliche Einſegnung der Leiche des am 5. December, 8 Uhr Abends, hier in Linz verſtorbenen Hochwohlgebornen Herrn Friedrich Freiherrn von Weichs, Reichs- und Landtagsabgeordneten und königlich baieriſchen Kammerherrn, nicht vorzunehmen. Linz, den 27. December 1873. Ferdinand Stöckl m. p., Kaplan an der St. Joſefs-Pfarre.

Peſt, 13. Decbr. [Abgeordnetenhaus.] In der heutigen Sitzung erwartete man die Antwort des Miniſterpräſidenten auf Tisza's Interpellation betreffs der Cabinetskriſe. Szlavy war jedoch durch einen Gichtanfall am Erſcheinen verhindert, weshalb auch der für heute anberaumte Miniſterrath in Szlavy's Wohnung abgehalten wird.

Schweiz.

Bern, 10. Dec. [Im Nationalrathe] iſt heute Nachmittag 2½ Uhr die Debatte über die Artikel 85 und 89 der Bundesverfaſſung, Erweiterung der Volksrechte zum Abſchluß gelangt. Der erſtere wurde nach dem Antrage der Commiſſion des Ständeraths mit 72 gegen 16 Stimmen zum Beſchluß erhoben, ſo daß die Uebereinſtimmung zwiſchen beiden Räthen über dieſen Artikel, noch ehe er vom Ständerath zur Berathung kam, ſchon jetzt erzielt zu ſein ſcheint. Artikel 85 lautet: „Für Bundesgeſetze und Bundesbeſchlüſſe iſt die Zuſtimmung beider Räthe erforderlich. Bundesgeſetze ſowie allgemein verbindliche Bundesbeſchlüſſe, die nicht dringlicher Natur ſind, ſollen überdies dem Volke zur Annahme oder Verwerfung vorgelegt werden, wenn es von 50,000 ſtimmberechtigten ſchweizer Bürgern oder von fünf Cantonen verlangt wird." Der vom Bundesrathe beantragte Artikel 89, welcher beſtimmt, daß wenn 50,000 ſtimmberechtigte Bürger oder fünf Cantone die Abänderung oder Aufhebung eines beſtehenden Bundesgeſetzes oder Bundesbeſchluſſes, oder Erlaß eines neuen Bundesgeſetzes oder Bundesbeſchluſſes verlangen, dieſem Verlangen entſprochen werden ſoll, wenn beide Räthe zuſtimmen, ein ſolches Geſetz oder einen ſolchen Beſchluß zu vereinbaren, wurde wider Erwarten mit 89 gegen nur 49 Stimmen gänzlich geſtrichen. Dieſe Streichung der Volks-Initiative dürfte unter der Bevölkerung, namentlich in der Oſtſchweiz, viel böſes Blut machen. Man wird ſagen: man hat im Laufe der Reviſionsberathung nach allen Seiten Zugeſtändniſſe gemacht, nur nicht dem Volke gegenüber. Vielleicht daß dieſe Frage durch die Berathung des Ständeraths noch eine andere Wendung erhält.

[Von Erzbiſchof Lachat] iſt ſeither auch ein Kreisſchreiben an die ſchweizer Biſchöfe vom 30. November bekannt geworden. In demſelben werden ſämmtliche altkatholiſche Geiſtliche des Biſthums Baſel mit der Excommunication belegt. Außer den ſchon früher von ihm excommunicirten Pfarrern Egli und Gſchwind trifft jetzt ſein Blitzſtrahl

(Fortſetzung in der erſten Beilage.)

Seht ihr die Flagge nicht vom Maſte wehn?
Guſtav vom See, — ſo heißt der Capitain!

O wackrer Fährmann, hör' uns an,
[illegible]ak oft noch deinen flinken Kahn,
Mit Menſchenkindern voll geladen
Nach dieſen freundlichen Geſtaden,
Wir rufen ſtets, biſt du in Sicht
Mit einem lebenſtrotzenden Gedicht:
Hurrah, laßt alle Fahnen wehn,
Hoch Guſtav, hoch der wack're Capitain!

Den Beſchluß der „Feſteswürze" — was ja nach Vater Homer die Toaſte ſein ſollen — machte der des Herrn Dr. Eras auf die anweſenden Gäſte.

Das waren die officiellen; nichtofficiell wurde noch bis in den frühen Morgen hinein toaſtirt, poculirt und geſungen. Namentlich der geſangliche Theil war eine der vorzüglichſten Partieen des ſchönen Feſtabends. Ich meine hierbei nicht etwa unſeren Geſang der beiden vortrefflichen, humoriſtiſchen Feſtlieder von Dr. S. Meyer und Dr. C. Deutſch, ſondern einen andern kunſtgerechten. Es war nämlich den Bemühungen des Vorſtandes gelungen, ein Männerquartett zur Theilnahme zu gewinnen, welches aus den Herren Robinſon, Koloman Schmidt, Weiß und Bollé beſtand und eine Reihe von Liedern unter Begleitung des Herrn Kapellmeiſters Müller executirte, wie man ſie in gleicher Vortrefflichkeit und Feinheit der Durchführung in Geſellſchaften wohl kaum ſonſt zu hören bekommt. Selbſtverſtändlich wurde den Sängern rauſchender Beifall zu Theil. Die Herren Koloman Schmidt und Weiß ſangen außerdem noch zwei heitere prächtige Lieder, als die Feſtſtimmung bei der entſprechenden Heiterkeit angelangt war.

Auch von auswärts gab ſich rege Theilnahme an dem Jubilar und ſeinem Feſttage kund; Zeuge davon waren Briefe und Telegramme, die vor und während des Abends einliefen, ſo namentlich von Mitgliedern der Preſſe, Herrn Möcke aus Hirſchberg, Baſſet aus Brieg u. a. und von denen ich nur das eine von Dr. A. Franz in Beuthen O/S. dem Wortlaute nach behalten habe. Es lautet: „Am Erſcheinen verhindert ſendet Ehrengruß und Glückwunſch dem greiſen Ehrenmanne und Dichter Guſtav v. See ein Grenzpoſten deutſcher Preſſe am Ende des Reiches!"

So geſtaltete ſich das Feſt zu einer im beſten Sinne würdigen literariſchen Demonſtration. Es ſollte vorerſt Zeugniß ablegen, wie die Preſſe ihre Mitglieder und in gewiſſem Sinne auch ihre Vertreter an ihrem Jubeltage zu ehren weiß, nach dem bekannten Wahrworte, daß die Roſe, wenn ſie den Garten ſchmückt, zunächſt ſich ſelber ſchmückt. Dann aber ſollte es hauptſächlich einem vielverdienten deutſchen Schriftſteller die Anerkennung zu Theil werden laſſen, welche ihm nach einem dreißigjährigen unermüdlichen Schaffen reichlich gebührt, und die Preſſe iſt überzeugt, daß dieſer Gedanke in allen Kreiſen unſerer Stadt den lebhafteſten Beifall finden wird.

Die Zeit iſt eben vorüber, wo der über dem Major v. Zobelpritſch wohnende Korbmachergeſelle Piefke zu ſeinem romanwüthigen Ehegeſpons ſagte: „Ick weiß jar nich, wozu det Leſen von die Romane ſoll; ick kenne ihm nich — ick kenne ihr nich — folglich jeht mir die janze Geſchichte jar nichts an" — und eine andere iſt angebrochen, in der des Dichters Schaffen nicht mehr blos als Zeitvertreib und Unterhaltung angeſehen, ſondern nach ſeinem poetiſchen Werthe und ſeiner culturgeſchichtlichen Bedeutung gewürdigt wird. Einer der würdigſten Repräſentanten dieſer neuen Zeit aber iſt Guſtav v. See, deſſen Werke Eigenthum des deutſche Volkes geworden ſind und bleiben werden.

Ein kleiner, aber herzlicher Ausdruck deſſen ſollte das Feſt am Sonnabend ſein und wurde es auch in ſeinem ganzen Verlaufe, bis auf einen einzigen Fehler, den ich zu erwähnen nicht unterlaſſen darf, obwohl ich nicht weiß, wem ich denſelben in Rechnung ſtellen ſoll.

Bei dem Feſte fehlten nämlich — — Guſtav v. See's eigentliche Leſer — die Damen!

Und ich bin nicht ſo ungalant, behaupten zu wollen, daß das ſchöne Feſt durch ſie nicht noch ſeine Krone erhalten hätte. Sind ſie ja es vornehmlich, die das geiſtige Schaffen des Jubilars voll zu würdigen wiſſen, der in ſeinen Romangebilden ſie ſtets geprieſen und verherrlicht hat.

Nun denn, möge es der „Breslauer Preſſe" vergönnt ſein — auch den nächſten Jubeltag Guſtav v. See's feſtlich zu begehen und mögen dann auch die Damen nicht fehlen. Das iſt Aller Wunſch für den trefflichen Mann, dem von Herzen gelten mag:

Daß Gott in ſeiner Güte
Vor gelbem Laub die Sängerbruſt
Noch lange ihm behüte.

G. K.

Franz Bendel's Clavierconcert,

welches am Sonntag vor einem zahlreichen und begeiſterten Zuhörerkreiſe im Hôtel de Silésie ſtattfand, bot ein reiches und geſchmackvoll gewähltes Programm, ganz geeignet Jeden bis zum Schluß in geſpannter Aufmerkſamkeit zu erhalten, der ein lebendiges Intereſſe für Claviercompoſitionen mitbrachte und — die nöthigen Nerven, denn ganz ungeſtraft geht man nicht leicht von Bach und Scarlatti durch Beethoven und Schumann bis Raff und Bendel; doch das ſoll unſern Dank nicht mindern, denn wie wechſelvoll auch immer die Eindrücke waren, ein Gefühl geleitete uns bis zum Schluß, das der Bewunderung für das Talent des vortragenden Künſtlers. Es liegt etwas ungemein Feſſelndes in dem dramatiſchen Spiel Bendels, das iſt die bei Virtuoſen leider nur zu ſeltene Gabe des Charakteriſirens, und die Fähigkeit nicht nur ſich wirklich mit Tiefe und Innigkeit in den Gegenſtand zu verſenken, ſondern auch dem Zuhörer den Eindruck eines ſolchen künſtleriſchen Erfaßtſeins einzuflößen, mit einem Wort, es iſt wie ſein Spiel ſo ſein ganzes Weſen am Clavier frei von dem Handwerksmäßigen und Automatenartigen ſo mancher hervorragenden Künſtler. Der ganze Mann ſcheint ein Anderer zu ſein, wenn er uns in Schuberts Wanderphantaſie die romantiſchen Wege des Sängers führt, ein Anderer, wenn er die einfache, klare Weiſe Bachs mit den markirten Mordanten, dem ſcharf gemeſſenen Rhythmus und jenem eigenthümlichen Zauber ihrer kargen Harmonie wiedergiebt, und dieſe Ueberzeugung von der aufrichtigen, herzlichen Empfindung beanſprucht der Hörer von Jedem, der ihm Etwas vorträgt, ſei es auf der Kanzel, ſei es auf der Bühne oder — auf dem Clavier.

Man war wie in eine andere Region verſetzt, als der Künſtler uns aus Scarlatti's hüpfendem Allegro, dem er durch eine reizende Geſchmeidigkeit des Tactes einen höchſt einſchmeichelnden Charakter zu verleihen wußte, zu Chopin's träumeriſchem Nocturno hinüberführte, welches in ſo langſamem voergtrageuen Tempo die höchſten Anforderungen an einen ſchönen Anſchlag macht. Indeſſen ſei uns die Bemerkung geſtattet, daß das ungemein zierliche Paſſagenwerk dieſer Nummer an einzelnen Stellen zu zart behandelt zu werden ſchien, nicht ſowohl für den Charakter der Compoſition als vielmehr für die architektoniſchen Verhältniſſe des Saales. Da wir dieſelbe Bemerkung bei einigen Stellen des erſten und des letzteu Satzes der D-moll-Sonate von Beethoven machten, ſei beiſpielsweiſe gleich erwähnt, daß die ſich wiederholenden Figuren der linken Hand im 12. und 16. Tact vor dem Schluß des erſten Theils des erſten völlig Satzes verloren gingen. Wir ſind weit entfernt, dem Vortragenden einen Vorwurf daraus zu machen, denn die akuſtiſchen Eigenthümlichkeiten eines Saales zu ergründen, und, wenn man ſie gefunden, ihnen Rechnung zu tragen, gehört zu den ſchwierigſten Aufgaben.

Was den Vortrag der Sonate im Ganzen betrifft, ſo kann es nur unſere Aufgabe ſein, uns in Auffaſſung und Vortrag eines ſo eminenten Künſtlers hinein zu denken, mit vollen Zügen zu genießen, was er uns bietet, und ihm für den Genuß zu danken. Und wer wollte das nicht aus voller Ueberzeugung thun. Wenn uns aber geſtattet iſt, ein ganz ſchüchternes Geſtändniß abzulegen, ſo iſt es, daß uns beim Anfang des erſten Satzes Angſt und Schwindel über das Tempo erfaßte. Es war gewiß ſehr unnöthig, denn es mäßigte ſich ganz naturgemäß ſehr bald, um erſt wieder an den erregten Stellen zu wachſen — aber die Angſt hatten wir fort, und mit dieſem Gefühl dürfen wir nicht beginnen. Der ungleich ſchwierigere letzte Satz hat an keiner Stelle einen ähnlichen Eindruck hinterlaſſen. Im herrlichſten Fluß und mit hinreißender Verve ſpann ſich dies bewundernswürdige Werk bis zu den letzten verhallenden Klängen ab, und wird noch lange in unſerer Erinnerung fortleben.

Den größten Beifall ſchien der H-moll Marſch von Schubert im Arrangement von Liszt hervorzurufen, an deſſen Schluß das Publikum die wahrhaft fabelhafte Energie des Anſchlags ebenſo ſehr als die wechſelvolle Nüancirung im Vortrag applaudirte.

Nächſt ihm brachte die Tanzcaprice von Raff alle Hände in Bewegung, deren wilder Anfang Alles gleich in einen wahrhaft bachantiſchen Furor verſetzte. Der Reiz, der in dieſem launenhaften, rhapſodiſchen Wechſel vom wilden Walzer zu dem zart hingehauchten Liſpeln und Seufzen liegt, vom raſend leidenſchaftlichen Gallop zum ſanft wiegenden Schmachten und Sehnen, um ſich dann in höchſter Erregung zu einer gewaltigen Trillerform zu ſteigern, wird nur bei ſo vollendeter Ausführung verſtanden werden, denn die Schwierigkeiten ſind haarſträubender Art.

Im Carneval von Schumann trat das Talent Bendels zu individualiſiren ganz beſonders glänzend hervor. Dies bunte Durcheinander von Arlequino, Pantalon, Colombine u. ſ. w. konnte gar nicht köſtlicher geſchildert werden; aber die mitgebrachten Nerven ſchienen an mehreren Enden ſich nach Ruhe und einer Taſſe Thee zu ſehnen; und wir wären gern ohne Gelegenheit zu haben die kunſtgerechte Ueberwindung der coloſſalen Schwierigkeiten dieſer einundzwanzig Bilder zu bewundern gleich in Bendels kühles Waldesrauſchen getaucht und hätten ſo vom Componiſten die Ruhe wiedergewonnen, die uns die Meiſterhand des Virtuoſen ſo köſtlich zu rauben gewußt.

F.

[Die Nr. 50 der „Gegenwart"] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die Finanz- und Handelskriſis in den Vereinigten Staaten. Von E. Schläger. — Literatur und Kunſt: Herr Nitzſche. II. Von Guſtav Binder. — Winterliche Briefe. „Die Kinder der Welt.', Roman in 6 Büchern von Paul Heyſe. Beſprochen von Paul Lindau. — Aus der Hauptſtadt: Wallnertheater. „Die arme Löwin." Schauſpiel in 5 Acten von E. Augier und E. Fouſſier. Beſprochen von M. v. Szeliski.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

die Pfarrer E. Herzog, Lud. Kilchmann, Chr. Migy, Jost Bühlmann, Isidor Oser und K. Lochbrunner und die acht neuen Geistlichen im Jura, welche das Kreisschreiben als „gedungene Fremdlinge, Gott weiß woher", bezeichnet. (K. Z.)

Frankreich.

⊙ **Paris**, 12. Decbr. [Die Begnadigung Bazaine's. — Aus der Nationalversammlung. — Das Philippoteaux'sche Gesetz. — Die Interpellation du Temple's. — Kirchliches.] Die große Menge wird wahrscheinlich in der Begnadigung Bazaine's eine zu weit getriebene Milde sehen. Alle Welt muß indeß zugestehen, daß der Gerichtshof den Marschall-Präsidenten zur Umwandlung der Strafe gezwungen hat, indem er sofort nach geschehenem Richterspruch das Gnadengesuch unterzeichnete. Die Unpopularität, der sich nach der allgemeinen Meinung Mac Mahon dadurch aussetzt, daß er der Justiz in den Arm gefallen, müßte also in gleichem Maße den Gerichtshof treffen, der wohl den Muth hatte, ein Todesurtheil zu fällen, aber selbst die Ausführung des Urtheils unmöglich machte. Ueberhaupt wirft dies Verfahren d'Aumale's und der anderen Richter ein seltsames Licht auf den Proceß. — Wie dem sein mag, so glaubte man zumeist, daß die Todesstrafe in diejenige der Verbannung umgewandelt werden würde. Als Gefängniß wird Bazaine, wie es heißt, das Fort Sainte Marguerite angewiesen werden. Ueber die Eile, womit die Angelegenheit betrieben worden, darf man sich nicht wundern, da die Urtheile der Kriegsgerichte binnen 48 Stunden zur Vollstreckung kommen müssen. Bis gestern Abend hatte Bazaine Zeit, ein Revisionsgesuch zu unterzeichnen. Da er sich geweigert, dies zu thun, so mußte die Aenderung des Urtheils spätestens heute eintreten. Die Frau Bazaine's erhielt gestern Nachmittag schon indirecte Kenntniß von der Begnadigung ihres Mannes. Mac Mahon ließ bei ihr anfragen, zu welcher Stunde er sie besuchen könne, und Dupanloup schickte ihr einen Brief mit den Worten: „Beruhigen Sie sich, liebes Kind, ich glaube Ihnen versichern zu dürfen, daß weder die Hinrichtung, noch die militärische Degradirung stattfinden wird."

Die Nationalversammlung schenkte gestern der Budgetdiscussion nur geringe Aufmerksamkeit; alle Gemüther waren mit der Verurtheilung Bazaine's beschäftigt, und das Geräusch der Privatunterhaltungen übertönte die Stimme der Redner. Nur ein einziger derselben vermochte sich Gehör zu verschaffen. Zur Debatte stand wieder der Credit von ½ Million für die Nationaldruckerei, welchen vor ein paar Tagen die Kammer auf den Antrag Raudot's an die Commission zurückverwiesen hatte. Der Justizminister Depeyre trat für die Gewährung des Credits auf; aber gegen ihre Gewohnheit nahm selbst die Majorität keine Notiz von dem Minister und unterbrach ihn wiederholt mit den respectwidrigen Rufe: „Zur Abstimmung." Es wäre dann auch schlecht um die Nationaldruckerei bestellt gewesen, hätte nicht Dufaure dieselbe in Schutz genommen. Sobald er auf der Tribüne erschien, trat allgemeine Stille ein. Man hätte glauben können, Dufaure und nicht Depeyre sei noch Inhaber des Portefeuilles. Dufaure erklärte sich entschieden für die Beibehaltung und Unterstützung einer Staatsdruckerei, die der Regierung jederzeit zur Verfügung stehe. Der Credit von ½ Million wurde dann auch schließlich gewährt, worauf die Kammer zum Budget des Marineministeriums überging.

Wie gemeldet, hat die Dreißiger-Commission beschlossen, sich vor allem Andern mit dem neuen Wahlgesetz zu beschäftigen. Dieser Entschluß wird von den Blättern der Opposition lebhaft kritisirt. Man sieht darin den Beweis, daß es der Mehrheit, die von den dreißig vertreten wird, vor allen Dingen darum zu thun ist, die Wiederwahl ihrer Mitglieder vorzubereiten, und daß sie auch jetzt noch vor der so oft versprochenen Organisation der Regierung zurückschreckt. Auch heute, trotz dem Votum über die 7jährige Präsidentschaft, bemerkt die „Debats", stößt sich die Majorität noch an das Wort „Republik". Sie sucht die Schwierigkeit zu vertagen. Aber wenn sie das Wahlgesetz discutirt und vorbereitet haben wird, wird ihr wohl nichts übrig bleiben, als gutwillig oder gezwungen an die Einrichtung der öffentlichen Gewalten zu gehen.

Das vielgenannte Philippoteaux'sche Gesetz ist gestern, ein wenig erweitert, von der betreffenden Commission endgültig angenommen worden. Es untersagt jetzt nicht nur den activen, sondern auch den zur Disposition gestellten Militärs und Seeleuten aller Grade, sich zu Mitgliedern der Nationalversammlung wählen zu lassen. Auf die jetzt der Kammer angehörigen Offiziere findet das Gesetz natürlich keine Anwendung. Man hört nicht mehr davon, daß dieselben die Absicht ihre Entlassung als Deputirte zu geben. Der Herzog d'Aumale, der gestern auf längere Zeit nach Besançon abgereist ist, hat sich darauf beschränkt, in einem Briefe, welchen Buffet zu Anfang der Sitzung verlas, die Kammer um Verlängerung seines Urlaub's zu bitten.

Obgleich bis zur Discussion über du Temple's Interpellation (betreffs Ernennung des Gesandten beim Könige von Italien) noch viele Zeit zu verfließen hat, da diese Discussion erst nach Beendigung der Budgetdebatte auf die Tagesordnung kommen soll, so scheint sie doch der Regierung große Sorge zu machen. Man hat auf's Neue versucht, du Temple zum Verzicht auf seine Interpellation zu bewegen; aber vergebens. Du Temple will für den „Gefangenen des Vatikan" eine Lanze brechen, auch wenn seine eigenen Parteigenossen ihn im Stiche lassen.

Nach einigen Blättern hätte die Rechte die Absicht, jetzt nach Beendigung des Bazaine'schen Prozesses auf der Tribüne die Verfolgung Gambetta's zu verlangen. Vor der Hand ist das wahrscheinlich ein ballon d'essai; aber die monarchische Presse macht seit gestern derartige Anstrengungen im Sinne dieses Vorschlags, daß man sich nicht wundern kann, wenn früher oder später auch in der Kammer Lärm ausbricht.

Es verlautet, daß im nächsten Consistorium der Papst drei französischen Prälaten den Cardinalshut ertheilen wird. Ihre Namen sind nicht genau bekannt, aber man spricht von Herrn Guibert, dem Erzbischof von Paris, Herrn Dupanloup, dem Bischof von Orleans, und Herrn Freppel, dem Bischof von Angers.

⊙ **Paris**, 12. Decbr. [Die Begnadigung Bazaine's.] Wie vorauszusehen war, wird die Begnadigung Bazaines auf sehr verschiedene Weise commentirt. Nicht Alle denken billig genug, um zu erkennen, daß diese Begnadigung eigentlich keine ist, und daß sie Bazaine in eine Stellung versetzt, neben welcher der Tod als ein beneidenswerthes Loos erscheinen kann. Nicht Alle wollen zugestehen, daß Mac Mahon nicht umhin konnte, von seinem Gnadenrecht Gebrauch zu machen. Unter den Deputirten ist viel Kopfschütteln; die große Mehrheit billigt die Umwandlung des Todesurtheils, aber man beginnt schon stark daran zu zweifeln, ob der Prozeß die heilsame Folge haben werde, welche von ihm erwartet worden. Auf alle Fälle ist die Regierung von vorn herein in einer schwierigen Stellung. Die radicale Partei ist, wie es heißt, gewillt, gewissermaßen als Compensation für die Begnadigung Bazaines eine Amnestie für die verurtheilten Anhänger der Commune zu verlangen. Andrerseits machen die Reactionäre eine heftigen Propaganda für die Verfolgung der Septembermänner. — Frau Mac-Mahon hat heute eine lange Unterredung mit Bazaines Frau gehabt. Heute Mittag empfing Frau Bazaine auch den Besuch der Exkönigin Isabella. — Das Fort Sainte-Marguerite, welches Bazaine zum Aufenthalt angewiesen werden soll, liegt Angesichts Cannes, eine starke Viertelmeile von der Mittelmeerküste entfernt. Die Insel umschließt die schönsten Orangenbäume der Gegend. Sie ist eine Meile lang und ¼ Meile breit. Das Fort, der einzige bewohnte Ort der Insel, liegt der Spitze von Antibes gegenüber. Zuletzt hat das Fort den arabischen Gefangenen vom letzten algerischen Aufstand zum Aufenthalt gedient; zur Zeit Ludwigs XIV. wurde die eiserne Maske mehrere Jahre dort gefangen gehalten.

⊙ **Paris**, 13. December. [Zum Bazaine'schen Prozeß. — Forderung einer Amnestie. — Stimmen der Presse. — Bazaine und Thiers. — Aus der National-Versammlung. — Ueber Neucaledonien. — Der Amnestieantrag. — Aus den Commissionen. — Thiers.] Der Ausgang des Bazaine'schen Prozesses bildet noch den alleinigen Gegenstand des Tagesgesprächs. Wie sich das voraussehen ließ, wird die Strafmilderung von der großen Mehrheit des Publikums getadelt. „Wäre er ein armer Teufel gewesen, sagt man in den Faubourgs, so wäre es anders zugegangen." In der Presse spricht nur ein Journal, das „Siècele", offenen Tadel aus. Gegen die Anhänger der Commune, sagt es, ist das Militair-Gesetz in seiner ganzen Strenge ausgeübt worden; Schuldige, wie Rossel, haben ihre wahnsinnigen Irrthümer mit dem Leben gebüßt. „Hört man nicht die Vergleichungen? sieht man nicht die Aehnlichkeit? Erräth man nicht die Bitterkeit, welche in den Herzen zurückbleibt, wenn man die Behandlung des Einen der Behandlung des Anderen gegenüberstellt?" — Die anderen republikanischen Blätter lassen die Strafmilderung gelten, knüpfen aber daran die Forderung einer Amnestie. „Wir sind, sagt der „Rappel", für die Unverletzlichkeit des Menschenlebens. Die Grundsätze kennen keinen Unterschied der Person; man hat den Verurtheilten in Trianon begnadigt; gut, aber diese Gnade muß zwei Folgen haben: Wenn man einem Verurtheilten das Leben schenkt, welchen seine Richter einmüthig als der größten Verbrechen, die ein Mann begehen kann, für schuldig erklärt haben, so fordert die Gerechtigkeit zweierlei: „Die Abschaffung der Todesstrafe und die Amnestie." Man erlaubt Bazaine, meint der „Rappel" weiter, in Frankreich zu bleiben; man läßt ihm sein Vaterland, seine Frau, seine Kinder; aber jenseits des Meeres giebt es Deportirte, denen man alles dies genommen hat, und deren Verbrechen nur in einem Journal-Artikel besteht. — Aehnlich sagt die „Opinion Nationale", die öffentliche Meinung werde die Begnadigung Bazaine's nur dann begreifen, wenn dieselbe nicht ein vereinzelter, persönlicher Gnadenakt bleibe; sie müsse, über alle begangenen Fehler hinweg, als das Vorzeichen einer allgemeinen Beschwichtigung erscheinen. — Die Gambetta'sche „Republique francaise" enthält sich heute jeden Urtheils; die gemäßigten republikanischen Blätter, an ihrer Spitze der „Temps", billigen das Verfahren Mac Mahon's. Was andererseits die monarchistische Presse angeht, so fährt sie fort, die Köpfe der radicalen Führer zu verlangen. Namentlich das „Paris-Journal" zeichnet sich durch die Heftigkeit seiner Angriffe aus. Es ließe sich selbst die Amnestie gefallen, da ja die Mehrheit der verurtheilten Communards nur dem geringen Gesindel entnommen sei, aber indem man die Kleinen begnadigt, müsse man eine muthige Hand an die großen Schuldigen legen. Der „Univers" bringt heute einen großen Artikel über die Frage, ob man Gambetta den Prozeß machen müsse, und er kommt zu dem Schlusse, daß die jetzigen Gesetze nicht hinreichen, um den Ex-Dictator zur Strafe zu ziehen, die National Versammlung neue Gesetze schaffen müsse. Soviel über die Haltung der Presse. Inwiefern die Nationalversammlung selber sich gestern schon mit der großen Tagesfrage indirect beschäftigt hat, wird weiter unten aus dem Sitzungsbericht hervorgehen. — Auf die Anzeige von seiner Begnadigung hat Bazaine mit folgendem Briefe an Mac Mahon geantwortet: „Herr Marschall! Sie haben Sich an die Zeit erinnert, da wir nebeneinander dem Vaterlande dienten, ich fürchte, daß Ihr Herz die Staatsraison beherrscht hat. Ich wäre ohne Bedauern gestorben, denn das Gnadengesuch, welches meine Richter an Sie richteten, rächt meine Ehre." Ganz gewiß wird das Document nicht dazu beitragen, die öffentliche Meinung dem Verurtheilten günstiger zu stimmen. — Lachaud hat einen Brief an Thiers gerichtet, worin er in seinem und Bazaine's Namen dem Expräsidenten der Republik für das stets dem Angeklagten bewiesenen Interesse und die der Vertheidigung ertheilten Rathschläge dankt. Es ist in der That ein Factum, daß Thiers mit einer Consequenz, die durch den Lärm des Prozesses nicht im Geringsten erschüttert worden ist, bis zum letzten Augenblick die gegen Bazaine erhobene Anklage getadelt hat, wie er denn auch dem Advokaten Lachaud zum Behuf der Vertheidigung aufgesetzte Notizen zugehen ließ. Gestern Nachmittag noch, in Versailles, sprach Thiers sich sehr lebhaft zu Gunsten des Verurtheilten aus und erklärte, daß nach seiner Meinung Mac Mahon in der Strafmilderung noch weiter hätte gehen können.

In der Sitzung der Nationalversammlung wurde zunächst die Budgetdiscussion fortgesetzt. Vaudier verlangte einen Mehr-Credit von 10 Millionen für die Marine, der nach einer Replik des Berichterstatters Lambert's de Sainte-Croix abgeschlagen wurde. Zu dem Capitel der Ausgaben für die überseeischen Strafcolonien richtete Turquet an den Minister eine Anfrage über die Lage der Deportirten in Neu-Caledonien. Obgleich diese Frage weder dem Wesen noch der Form nach etwas Anstößiges hatte, so wurde sie von der Rechten mit spöttischem Gelächter aufgenommen. Die Discussion wurde erweitert durch Perin, einen vielgereisten Mann, der durch eigene Anschauung sich von den Zuständen in Neu-Caledonien überzeugt hat. Aus seinen Auseinandersetzungen und aus einigen sehr summarischen Aeußerungen des Marineministers geht hervor, daß von der Deportation, so wenigstens, wie man dieselbe jetzt versteht, sehr wenig für die Colonisation von Neu-Caledonien zu hoffen ist. Auf der sogenannten Ile de Pins, wo die Mehrzahl der Deportirten untergebracht ist, ist die Bodencultur unmöglich; dort aber, wo sie möglich wäre, auf der sogenannten „großen Erde", läßt man nur wenige Deportirte zu. Nicht als ob man zu befürchten hätte, daß sie entwischen werden, denn die große Erde ist einerseits von den Menschenfressern, andrerseits von den Hayfischen behütet, sondern, wie der Vice-Admiral Saisset erklärt, aus Furcht vor der Verantwortlichkeit. Die Regierung will nicht den Vorwurf auf sich laden, daß sie die Deportirten habe auffressen lassen. — Als diese erfolglose Debatte beendigt war, erschien Brisson, von der äußersten Linken, auf der Tribüne und verlangte, daß die Versammlung den schon vor zwei Jahren von der Linken eingebrachten Antrag auf Gewährung einer Amnestie auf ihre Tagesordnung stelle. Der Redner sagte nichts davon, daß seine Forderung eine Folge von der Begnadigung Bazaine's, aber alle Welt verstand dieselbe sofort in diesem Sinne. Diesmal enthielt sich die Rechte alles Widerspruchs, und auch die Regierung wandte nur ein, daß die Commission für den Amnestieantrag seither ihren Berichterstatter verloren habe (Herrn Depeyre nämlich, der jüngst in das Ministerium getreten ist), daß man ihr also Zeit geben müsse, einen neuen Berichterstatter zu ernennen. Damit erklärte sich Brisson einverstanden. Aus der Haltung der Versammlung zu schließen, hat der Amnestieantrag diesmal etwas mehr Aussicht, in Erwägung gezogen zu werden, als er bisher gehabt. Aber jedenfalls wird es sich dabei nur um eine sehr partielle Amnestie handeln.

Die Dreißiger-Commission hat gestern eine Subcommission ernannt, welche sich mit der Frage von der Organisation der öffentlichen Gewalten zu beschäftigen hat. Unter ihren 9 Mitgliedern gehören zwei, Waddington und Laboulaye, dem linken Centrum. Nachher beschäftigten sich die Dreißig mit ihrem Wahlgesetz, und Combier und Chesnelong hielten heftige Reden gegen das allgemeine Stimmrecht, welches von Vacherot vertheidigt wurde. — In der Commission für das Bürgermeistergesetz ist gestern der Grundsatz angenommen worden, daß die Regierung die Bürgermeister auch außerhalb der Gemeinderäthe wählen kann. Die Commission geht also noch über die Forderungen de Broglie's hinaus. — Es ist stark die Rede davon, daß der Kriegsminister der Versammlung ein Gesetz vorlegen wird, welches die militärische Stellung des Prinzen von Orleans regelt, in dem Sinne nämlich, daß auch die Herzöge Penthièvre und Alençon, die bisher ohne Sold dienten, in den regelmäßigen Etat augenommen werden sollen.

Abends. Der Marschall Mac Mahon reiste heute Abend nach einer seiner Besitzungen im Loiret ab, wo er bis Montag verweilen wird. — Wie „l'Ordre" behauptet, hätte Thiers einen neuen Brief an Mac Mahon gerichtet, um darauf aufmerksam zu machen, daß es nicht billig wäre, von der Familie Bazaine sämmtliche Kosten des Processes bestreiten zu lassen. — Nach demselben Blatte wäre die Rückkehr des Herrn Nigra nach Paris aufs Neue, und zwar bis nach der Debatte über die Interpellation du Temple (römische Angelegenheit) aufgeschoben. Es heißt, daß bei Gelegenheit dieser Interpellation auch Thiers das Wort ergreifen will. — Einer Depesche aus Havre zufolge ist heute im dortigen Hafen der „Preston", der vor einigen Tagen von Neu-Orleans angekommen, in Brand gerathen. Er hatte noch 1500 Ballen Baumwolle an Bord.

Paris, 14. December. [Das Gesuch, welches die sieben Richter an Mac Mahon gerichtet haben], um für Bazaine eine Strafmilderung zu erlangen, lautet im Wesentlichen:

„Heute ist die Rolle der Gerechtigkeit beendet: die der Menschlichkeit beginnt. Die Verurtheilung war leider nicht zu vermeiden. Die Einstimmigkeit, welche sich unter den Richtern kundgegeben, reicht hin, um dies zu beweisen. Ist die Hinrichtung nothwendig? Nein! und zwar aus folgenden Gründen: Das Militärgesetz ist unerbittlich; die Richter haben dasselbe nur in Anwendung zu bringen. Sie konnten und durften den Ausnahme-Verhältnissen unter welchen dieser Prozeß Statt fand, keine Rechnung tragen. Das Staatsoberhaupt kann in dem Augenblick, wo es dazu berufen ist, von einem Gnadenrechte Gebrauch zu machen oder nicht, allen Verhältnissen Rechnung tragen. Es kann die lange Zeit berücksichtigen, welche seit den Ereignisten, welche Anlaß zur Verurtheilung gaben, verfloß; es kann jene große dem Staate geleisteten Dienste berücksichtigen, welche der Herzog von Aumale beim Beginn des Prozesses aufzählen ließ, um für den Bazaine von heute den Schutz des Bazaine von früher geltend zu machen; es kann endlich die Verwirrung berücksichtigen, welche das unglückselige Jahr 1870 durch seine militärischen Unglücksfälle und unsere politischen Unordnungen in den Gemüthern hervorrief; es kann sich fragen, ob die moralischen Qualen dieses langen Prozesses, ob der Verlust einer glänzenden militärischen Laufbahn nicht eine hinreichende Bestrafung für Schwächen sind, die wir nicht entschuldigen wollen, welche aber nicht die einzigen sind, die wir in diesem unheilvollen Kriege zu beklagen haben. Niemand kann diese Frage besser lösen, als das gegenwärtige Staatsoberhaupt; denn es wird sie in seinem Gewissen lösen." So die Hauptpunkte des Gesuchs der sieben Richter, aus dem wohl hervorgeht, daß sie keineswegs der festen Ueberzeugung sind, daß Bazaine den Verräther gespielt hat, wie General Pourcet darthun wollte.

[Der Artikel der „Republique francaise" über die Verurtheilung Bazaines] lautet:

„Gestern, den 10. December, wurde der Marschall Bazaine zum Tode und zur militärischen Degradation verurtheilt. Am 21. Oktober 1870 kündigte man Frankreich die schreckliche Nachricht des Falles von Metz an. Diese Katastrophe, sagt eine Proklamation, welche man noch gestern als eine Infamie brandmarkte, diese Katastrophe ist „der düstere Epilog des militärischen December-Handstreiches". Frankreich fühlte, daß man die Wahrheit gesagt. Es faßte neuen Muth und Vertrauen, und sein Vertrauen und sein Heldenmuth war der Gegenstand der Verwunderung der Welt. Es wartete auf den Tag der Gerechtigkeit. Unter allen Franzosen erwarteten ihn mit größerer Ungeduld denn irgend Jemand unserer unglücklichen Landsleute von Elsaß und Lothringen. Dieser Tag ist gekommen. Unser erster Gedanke galt ihnen. Welcher Trost in ihrem Unglück, ihre Blicke gen Frankreich richten zu können und es immer ihrer Achtung und ihrer Liebe würdig zu finden! Es bleibt uns übrig, über diesen großen Prozeß nachzudenken und aus seinen unvergleichlichen Lehren Nutzen zu ziehen. Wozu würde es gedient haben, Licht zu schaffen, wenn es uns nicht erleuchten sollte? Gehen wir mehr denn je in uns selbst und sammeln wir uns. Das gestrige Urtheil nimmt von dem öffentlichen Gewissen eine große Last. Die Nation erzittert bei dem erhebenden Schauspiel der Seelenstärke der Militärs die über diese schmerzliche Capitulation sich auszusprechen hatten. Alle, vom Ersten bis zum Letzten, vom alten Marschall Baraguay d'Hilliers, dem Präsidenten des conseil d'enquête, an, bis zu den Richtern, die gestern ihr Urtheil fällten, waren einstimmig. Die französische Armee hatte nur die Pflicht und die Ehre im Auge. Sie war bei der Nation eine große Schule der Gewissenhaftigkeit und der Tugend. Es ist jetzt an Frankreich, Alles zu thun, um sich von dem Schmutz dieser ganzen Vergangenheit rein zu waschen, die gestern verurtheilt wurde. Wie die Proclamation von Tours sagt: „Laßt uns in der äußersten Noth die Verjüngung unserer Moralität und unserer politischen und sozialen Mannhaftigkeit suchen." So die Prahlhanserei Gambetta's.

[Das Schreiben Bazaine's an Lachaud] lautet:

Mein theurer und muthiger Vertheidiger! Vor der letzten Stunde will ich Ihnen von ganzem Herzen für die heldenmüthigen Anstrengungen danken, welche Sie zur Vertheidigung meiner Sache gemacht haben. Wenn der Ausdruck der höchsten Beredsamkeit, welche Sie in dem Gefühl der Wahrheit und in der Aufopferung Ihres edlen Herzens geschöpft haben, meine Richter nicht überzeugen konnte, so kam es daher, daß sie nicht überzeugt werden konnten. Denn in Ihrem bewunderungswürdigen Vortrage haben Sie die menschliche Anstrengung übertroffen. Ich werde kein Revisionsgesuch einreichen. Ich will nicht vor der ganzen Welt das Schauspiel eines so schmerzlichen Kampfes erneuern, und ich bitte Sie, keinen Schritt zu meinen Gunsten zu thun. Von den Menschen verlange ich nicht mehr, daß sie über mich zu Gericht sitzen. Von der Zeit, von der Beruhigung der Leidenschaften erwarte ich meine Rechtfertigung. Ich erwarte fest und entschlossen, stark durch mein Gewissen, das mir nichts vorwirft, die Ausführung des Urtheils. Marschall Bazaine.

Trianon-sous-Bois, 11. December 1873.

[Aus Trianon] berichtet das „Univers": „In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag kam ein Ordonnanz-Offizier des Kriegsministers nach Trianon-sous-Bois. Derselbe übergab dem Obersten Villette ein Schreiben, worin der General du Barail Bazaine die Verwandlung seiner Strafe in 20jährige Haft ankündigte. Der Oberst zögerte eine halbe Stunde lang, um dem Marschall Bazaine diese Nachricht mitzutheilen; endlich entschloß er sich, in sein Zimmer zu gehen. Der Marschall lag zu Bett und hatte seinen ältesten Sohn im Arm. Sobald er seinen getreuen Kameraden sah, fragte er ihn mit leiser Stimme, um das Kind nicht aufzuwecken: „Was ist los, Villette?" Der Oberst überreichte ihm das Schreiben des Kriegsministers. „Ah, ich glaubte, man hole mich, um mich zu erschießen!" Dann legte er seinen Kopf neben den des Kindes und bat Villette, sich schlafen zu legen."

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 12. Dec. [Ein Capitalisten-Verband.] Dem „Manchester Guardian" wird von seinem Londoner Correspondenten geschrieben: „In London wurde heute (11.) eine wichtige Versammlung zu dem Zwecke abgehalten, um eine nationale Födera

tion von Arbeitgeber-Verbänden herzustellen. In allgemeinen Ausdrücken mag diese Societät als eine Combination von Arbeitgebern angesehen werden, die gebildet ist, um dem Einfluß der Gewerkvereine (Trade Unions) entgegenzuarbeiten. Es ist thatsächlich eine Amalgamation von Arbeitgeber-Associationen, vereinigt zu dem gemeinsamen Zwecke, das Capital gegen die ungerechten Anforderungen der Arbeit, ob dieselbe durch Gesetze der Legislatur oder durch das Medium von Strikes gestellt werden, zu vertheidigen. Die Gründer betheuern, daß ihre Organisation rein defensiv sein soll; sie beabsichtigen ferner, Information über industrielle Fragen zu sammeln und dieselbe im ganzen Lande zu verbreiten, zu welchem Behufe die Gründung einer wöchentlichen oder halbmonatlichen Zeitung im Plane ist. Die Föderation wird auch über jeden, Arbeitgeber wie Arbeiter betreffenden, legislativen Vorschlag wachen, zu dem Behufe, um dieselben zu beeinflussen; sie wird die Unabhängigkeit der Nichtmitglieder von Gewerkvereinen ermuntern und sich bestreben, „der Bildung, Intelligenz und dem Capital einen billigen Antheil an dem Einfluß in den Wahlgemeinden zu Theil werden zu lassen." Kurz es erhellt aus den Statuten der Föderation, daß die Arbeitgeber entschlossen sind, den ihnen von den Arbeitervereinen hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen und sie — falls diese unglückliche Nothwendigkeit je eintreten sollte — mit ihren eigenen Waffen zu bekämpfen."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. December. [Tagesbericht.]

[Verurtheilung.] Der Fürstbischof Dr. Heinrich Förster ist heute wegen ungesetzlicher Anstellung von Geistlichen zu 11,600 Thlr. event. zwei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. (S. die weiter unten folgenden gerichtlichen Verhandlungen.)

[Dementi.] „Im Auftrage Sr. Fürstlichen Gnaden des Herrn Fürstbischofs" wird die Aufnahme folgender Berichtigung von der „Schles. Ztg." erbeten:

An der Nachricht, daß eine hocherhabene Dame durch einen Prinzen polnischen Namens dem Herrn Fürstbischof habe sagen lassen, „er möge nur ruhig aushalten und fest bleiben, — die Verfolgungen und Angriffe würden bald enden", ist kein Wort wahr; selbst eine Kunde, welche in einem solchen oder auch nur entfernt ähnlichen Sinne gedeutet werden könnte, ist von jener erhabenen Stelle dem Herrn Fürstbischof nicht zugegangen.

[Für die bevorstehenden Reichstagswahlen] sind zu Wahlcommissarien ernannt:

I. Im Regierungs-Bezirk Breslau.

1) für den Wahlkreis Guhrau-Steinau-Wohlau: Landrath v. Goßler in Guhrau;
2) für den Wahlkreis Militsch-Trebnitz: Landrath v. Salisch in Trebnitz;
3) für den Wahlkreis Wartenberg-Oels: Landrath v. Rosenberg in Oels;
4) für den Wahlkreis Namslau-Brieg: Landrath Salice-Contessa in Namslau;
5) für den Wahlkreis Ohlau-Nimptsch-Strehlen: Freiherr v. Saurma in Strehlen;
6) für den Wahlkreis Stadt Breslau, östlicher Theil: Stadtrath Dickhuth in Breslau;
7) für den Wahlkreis Stadt Breslau, westlicher Theil: Bürgermeister Dr. Bartsch in Breslau;
8) für den Wahlkreis Breslau (Landkreis)-Neumarkt: Landrath Graf Harrach in Breslau;
9) für den Wahlkreis Striegau-Schweidnitz: Landrath Frhr. v. Zedlitz-Leipe in Schweidnitz;
10) für den Wahlkreis Waldenburg: Kreisdeputirter, Rittergutsbesitzer v. Mutius in Altwasser;
11) für den Wahlkreis Reichenbach-Neurode: Landrath Graf Pfeil zu Neurode;
12) für den Wahlkreis Glatz-Habelschwerdt: Landrath v. Hochberg in Habelschwerdt;
13) für den Wahlkreis Frankenstein-Münsterberg: Landrath Sametzky in Münsterberg.

II. Im Regierungs-Bezirk Liegnitz.

1) für den Wahlkreis Grünberg-Freistadt: Landrath v. Niebelschütz in Freistadt;
2) für den Wahlkreis Sagan-Sprottau: Landrath Graf Kanitz in Sprottau;
3) für den Wahlkreis Glogau: Landrath v. Jagwitz in Glogau;
4) für den Wahlkreis Bunzlau-Lüben: Landrath v. Rother in Lüben;
5) für den Wahlkreis Löwenberg: Landrath v. Haugwitz in Löwenberg;
6) für den Wahlkreis Liegnitz-Goldberg: Landrath Frhr. v. Rothkirch-Trach in Goldberg;
7) für den Wahlkreis Jauer-Bolkenhain-Landeshut: Landrath Graf Schweinitz in Bolkenhain;
8) für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau: Landrath v. Grävenitz in Hirschberg;
9) für den Wahlkreis Görlitz-Lauban: Laudrath v. Sydow in Görlitz;
10) für den Wahlkreis Rothenburg-Hoyerswerda: Landrath v. Götz in Hoyerswerda.

III. Im Regierungs-Bezirk Oppeln.

1) für den Wahlkreis Creuzburg-Rosenberg: Landrath Graf v. Monts in Constadt;
2) für den Wahlkreis Oppeln: der Landraths-Amts-Verwalter Graf v. Haugwitz in Oppeln;
3) für den Wahlkreis Groß-Strehlitz-Cosel: der Landrath Himml in Cosel;
4) für den Wahlkreis Lublinitz-Tost-Gleiwitz: der Landrath Graf Strachwitz in Gleiwitz;
5) für den Wahlkreis Beuthen-Tarnowitz: der Landraths-Amts-Verwalter, Regierungs-Assessor Barchewitz in Tarnowitz;
6) für den Wahlkreis Kattowitz-Zabrze: der Landraths-Amts-Verwalter, Regierungs-Assessor v. Berlepsch zu Kattowitz;
7) für den Wahlkreis Pleß-Rybnik: der Landrath Urban in Pleß;
8) für den Wahlkreis Ratibor: der Landrath Pohl in Ratibor;
9) für den Wahlkreis Leobschütz: der Landraths-Amts-Verwalter, Regier.-Assessor v. Hollen in Leobschütz;
10) für den Wahlkreis Neustadt: der Landrath v. Wittenburg in Neustadt;
11) für den Wahlkreis Falkenberg-Grottkau: der Landrath Graf Pückler in Falkenberg;
12) für den Wahlkreis Neisse: der Landrath Frhr. v. Seherr in Neisse.

** [Von den neuen Vorlagen] für die nächste Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 18. December, erwähnen wir folgende:

1) Auskunft des Magistrats, betreffend die bei der Prüfung der Rechnung von der Verwaltung des Feuerlöschwesens pro 1871, aufgestellten Erinnerungen. Die betreffende Commission empfiehlt Ertheilung der Dechage.

2) Anträge auf Unterstützung, Umzugskosten-Entschädigung, Gehaltserhöhung u. dgl. Die betr. Commissionen empfehlen die Bewilligung.

3) Etat für die Verwaltung der städtischen Volksbibliotheken pro 1874 und der einmaligen außerordentlichen Ausgaben bei derselben Verwaltung. Der Etat schließt mit einer Ausgabe von 760 Thlr.; die beantragten außerordentlichen Ausgaben betragen 85 Thlr. Die betr. Commission empfiehlt die unveränderte Genehmigung.

4) Etat für die Verwaltung des Gymnasiums zu St. Elisabet pro 1874/1876. Derselbe schließt ab in Einnahme mit 17,160 Thlr. und in Ausgabe mit 5465 Thlr. mehr der Lehrergehälter und Pensionen per 25,394 Thlr. Es ist daher ein Kämmerei-Zuschuß in Höhe von 13,699 und gegen den Voretat ein Mehr von 6439 Thlr. erforderlich. Die betr. Commission empfiehlt; 550 Thlr., welche für einen wissenschaftlichen Hilfslehrer etatirt sind, abzusetzen; statt den bei Tit. X. „Zur Beheizung" etatirten 580 Thlr. nur den Fractionsatz von 522 Thlr. zu bewilligen; den Etat in allen seinen übrigen Positionen zu genehmigen.

5) Antrag auf Bewilligung einer einmaligen außerordentlichen Ausgabe bei der Verwaltung des Gymnasiums zu St. Elisabet pro 1874 pr. 160 Thlr. Die betr. Commission empfehlt den Extraordinarien-Etat zu genehmigen und den Magistrat zu ersuchen, den Saal des Gymnasiums zu St. Elisabet mit einer glatten Holzbekleidung in Höhe von 1,15 Meter versehen, aber vorerst erst Anschlag darüber zugehen zu lassen.

6) Antrag auf Verstärkung des Etats für die Verwaltung des Johanneums um 150 Thlr. (zur Anschaffung und Erhaltung von Utensilien) und der katholischen Mittelschule um 125 Thlr. Die betr. Commission empfiehlt, beide Anträge zu genehmigen.

7) Etat für die Verwaltung der Turnunterrichts-Angelegenheiten pro 1874. Derselbe schließt in Einnahme mit 865 Thlr., in Ausgabe mit 4200 Thlr., demnach mit einer Mehrausgabe von 3335 Thlr., und gegen den Voretat mit einem Mehr von 340 Thlr. Die betr. Commission empfiehlt Genehmigung des Etats in unveränderter Aufstellung

8) Etat für die Verwaltung des städtischen Arbeitshauses pro 1874. Derselbe schließt in Einnahme mit 21,050 Thlr., in Ausgabe mit 28,930 Thlr. ab, demnach mit einer Mehrausgabe von 7880 Thlr. Die betreffende Commission empfiehlt, den Etat zu genehmigen.

9) Etat für die Verwaltung des städtischen Armenhauses pro 1874. Der Etat schließt ab in Einnahme mit 3810 Thlr., in Ausgabe mit 42,080 Thlr., somit Mehrausgabe 38,270 Thlr. und gegen den Voretat mehr 940 Thlr. Rechnet man zu der Mehrausgabe per 38,270 Thlr. die von der Besoldungs-Verwaltung getragenen Gehälter der Armenhausbeamten und zwar des Inspectors, der beiden Assistenten und des Bureaudieners mit 2250 Thlr., so ergiebt sich eine Mehrausgabe von 40,520 Thlr., gegen den Voretat mehr 1290 Thlr.; die betr. Commission empfiehlt, den Etat in allen Positionen zu genehmigen.

10) Antrag auf Prolongation des mit dem Fischermeister Carl Kessel unterm 5. October 1868 geschlossenen Pachtvertrages um die Fischerei in der alten Oder. Die betreffende Commission empfiehlt, den Antrag des Magistrats abzulehnen und den Magistrat zu ersuchen, die Fischerei im Wege des Meistgebots zu verpachten.

11) Anträge auf licitationsweise Verpachtung der Eisnutzung in der Wasserlache an der Oswitzer Thorbarriere auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. November 1874 bis ultimo October 1877, sowie auf Verpachtung der Eisnutzung in dem der Stadtgemeinde gehörigen Theile des Schwarzwassers ober- und unterhalb der Brücke bei Wilhelmsruh. Die betr. Commission empfiehlt die Genehmigung beider Anträge, sowie der Verpachtungs-Bedingungen.

12) Antrag auf Prolongation des mit dem Drechslermeister Burkhardt abgeschlossenen Miethsvertrages um das am Graben Nr. 35 belegene Spritzenhaus. Die betr. Commission empfiehlt: den Antrag des Magistrats abzulehnen, und den Magistrat zu ersuchen, a. das Spritzenhaus im Wege der Licitation zu vermiethen, b. auf möglichste Verminderung der Insertionskosten, namentlich bei so geringen Objecten Bedacht zu nehmen.

13) Antrag auf licitationsweise Neuverpachtung von Ackerstücken in Alt-Scheitnig. Die Commission empfiehlt Genehmigung.

14) Auf Anfrage des Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung theilt Magistrat mit, daß er den Pachtvertrag um das Schank-Etablissement zur „Schweizerei" im Scheitniger Parke gegen ein jährliches Pachtgeld von 555 Thlr. mit dem bisherigen Pächter auf fernere 3 Jahre prolongirt habe. Die Commission empfiehlt, von dieser Mittheilung Kenntniß zu nehmen.

15) Antrag auf Verstärkung des Tit. II. des Etats für die Verwaltung des Grundeigenthums pro 1873 um 500 Thlr. Aus den Motiven entnehmen wir, daß die Thorexpedition am Canther Thor im Sommer dieses Jahres abermals vom Hausschwamm befallen worden ist und zur Beiseitigung desselben 267 Thlr. aufgewendet werden mußten. Die betreffende Commission empfiehlt den Antrag des Magistrats zu genehmigen und den Magistrat um Angabe der Gründe zu ersuchen, welche eine wiederholte Erscheinung des Schwammes in dem neuen Steuer-Expeditionshause am Canther Thore veranlaßt haben und ob jetzt noch ein Regreß an die Bauunternehmer zu nehmen ist.

16) Etat für die Verwaltung des Johannes-Gymnasiums pro 1874. Der Etat schließt ab in Einnahmen mit 12,280 Thlr., in Ausgabe mit 3820 Thlr. also mit einer Mehreinnahme von 8460 Thlr. — gegen den Voretat mehr 1910 Thlr. — Werden jedoch die von der Verwaltung der Lehrerbesoldungen getragenen Gehälter der Lehrer mit 17,150 Thlr. in Berechnung gezogen, so stellt sich eine Mehrausgabe von 8690 Thlr. heraus — gegen den Voretat mehr 1990 Thlr. — Für außerordentliche Ausgaben werden 459 Thaler beantragt. Die betreffende Commission empfiehlt die beantragte Theilung der Quarta zu genehmigen; dem Magistrat jedoch anheimzugeben, ob es nicht geeigneter erscheine, dieselbe durch Einrichtung von Quara a. und b. (aufsteigender Cursus) in's Werk zu setzen; die Erhöhung des Tit. VIII. „Zur Beleuchtung" um 10 Thlr. abzulehnen (da der Nachmittag-Unterricht ausgefallen); den Etat für die Verwaltung des Johannes-Gymnasiums pro 1874 in allen seinen übrigen Positionen, sowie den Etat der außerordentlichen Ausgaben zu genehmigen.

17) Antrag auf Bewilligung von 2354 Thlr. 12 Sgr. zur Herstellung der Luftheizung in der Realschule zum heil. Geist aus den Ersparnissen bei den übrigen Titeln des Anschlages. Die betr. Commission empfiehlt, dem Antrage zuzustimmen.

[Versammlung der wahlberechtigten Gemeinde-Mitglieder der XIM. Jungfrauen-Parochie.] Behufs Berichterstattung über die Thätigkeit des für die kirchlichen Wahlen in genannter Parochie gewählten Comite's waren die wahlberechtigten Gemeindemitglieder für Sonntag, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr in dem Saale des Russischen Kaisers zu einer Versammlung eingeladen worden, welche an Stelle des erkrankten Hrn. Dr. Weis durch Hrn. Th. Sust eröffnet wurde. Zunächst machte Hr. Pastor Letzner darauf aufmerksam, daß eine Anzahl königliche Beamte in die Wähler-Listen eingetragen seien, die jedoch, um ihr Wahlrecht ausüben zu dürfen, auf ihr Exemptions-Recht, das sie als solche besitzen, schriftlich verzichten müßten, zu welchem Zwecke Formulare zur Unterschrift bereit liegen; nachdem letztere erfolgt, wurde Seitens des Vorsitzenden proponirt, behufs endgiltiger Feststellung von Wahl-Candidaten für den Gemeinde-Kirchenrath und die Gemeinde-Vertretung auf Grundlage der beim Eintritt empfangenen Vorschlags-Listen eine Vorwahl vorzunehmen und zwar durch Abgabe der erwähnten Listen, nachdem die einzelnen Wähler die ihnen wünschenswerth scheinenden Aenderungen vorgenommen, womit sich die Versammlung, nachdem ein anderweiter Vorschlag auf Wunsch des Hrn. Pastor Letzner zurückgezogen worden, einverstanden erklärte. — Seitens des Comite sind folgende Candidaten aufgestellt:

a) Für den Kirchenrath: Stadtverordneter Redacteur Dr. Weis; Kaufmann und Mühlsteinfabrikant Julius Scholz; Hauptlehrer Zahn: Geh. Justiz- und Appellationsgerichts-Rath v. Reiche; Zimmermeister Krause: Brauereibesitzer Sindermann; Züchnermeister Liebisch; Director Buek; Partikulier Grünhas; wobei jedoch zu bemerken, daß von diesen 9 Candidaten Seitens der Gemeinde nur 8 zu wählen sind, während das 9. Mitglied vom Magistrat ernannt, voraussichtlich jedoch einen der Vorgenannten die Wahl treffen wird.

b) Für die Gemeinde-Vertretung: Kaufm. Aug. Matthies; Holzhändler D. Nöldner sen.; Kaufm. Theodor Sust; Regierungs-Secr. Warzecha; Hauptlehrer Vogel; Partikulier Rackuff; Fabrikbesitzer Günzel; Fabrikbesitzer Schube; Kaufm. Gigas; Maurermeister Zuppert; Bau-Inspector Seydler; Kaufm. O. Lindner; Mälzereibesitzer Härtel; Oberamtmann Horstig; Zimmermeister Lange; Mühlen-Inspector Böhm; Ober-Bergamts-Revisor Klöber; Schlossermeister Rollfinke; Gymnasiallehrer Dr. Wießner; Restaurateur Maertin; Hausbesitzer Lehfeldt; Apotheker Reichhelm; Stadtverordneter Pohl; Kaufm. C. Hancke; Mühlenbesitzer Herbig; Baumschulenbesitzer v. Drabizius; Stadt-Hauptkassen-Rendant Winkler;

Nachdem schließlich das Comite mit der Eröffnung und Zählung der abgegebenen Stimmzettel betraut und eine Anfrage betreffs des Wahllokals dahin beantwortet worden, daß hierüber noch nichts Endgiltiges feststehe, wurde die Versammlung mit Dank für das zahlreiche Erscheinen nach 4 Uhr geschlossen.

[Lobetheater.] Als zweite Kindervorstellung wurde gestern vor ausverkauftem Hause zum ersten Male: „Die Prinzessin von Marzipan oder der Schweinehirt von Zuckerkant" aufgeführt, eine Illustration des Sprichwortes: „Hochmuth kommt vor dem Fall." Auch diese Komödie ist von C. A. Görner, der für derartige Schöpfungen ein besonderes Talent hat und den ganzen diesjährigen Bedarf Breslau's in diesem Genre zu versorgen hat. Die Arbeit steht weit hinter „Aschenbrödel" und „Schneewittchen" zurück, ist aber doch recht interessant und amüsant, sonst hätte sie ja auch das streng kritische Publikum, die prächtige kleine Gesellschaft, nicht so außerordentlich beifällig aufgenommen, wie dies gestern der Fall war. Das galt freilich hauptsächlich der Darstellung, welche sich ganz in dem Niveaux ihres Verständnisses und ihrer Vorstellungen bewegte. Fräul. Hagen spielte die „Prinzessin Marzipan" und wurde von dem jungen Publikum, dessen Liebling sie durch „Schneewittchen" geworden, sehr beifällig aufgenommen und auch sonst ausgezeichnet. Selbstverständlich weiß sie, die ja auch im Theater „für die großen Kinder" das jugendlich-naive Element darzustellen hat, dies hier zur vollen Geltung zu bringen, was ihr auch gestern vollständig gelungen. Auch ihre Hofdamen, Fräul. Gerber und Frau Meyer spielten sehr gut, ebenso ihr strenger Herr Papa, der Kaiser von Marzipan, Herr Hampl, der Baron von Zuckerleder Herr Thimig und die beiden Hofschranzen Herr Scholz und Herr Thomas. — Nach dem Jubel und Beifall der kleinen Welt zu urtheilen, hat die Komödie einen bedeutenden Erfolg gehabt.

G. K.

+ [Der Turnverein Vorwärts] hatte, wie alljährig, am vorigen Sonnabend Abend im Liebich'schen Etablissement einen geselligen Abend veranstaltet, eine Festlichkeit, die immer wegen der dabei herrschenden Heiterkeit und Urgemüthlichkeit bei allen Freunden der Turnerei einen Hauptanziehungspunkt bildet, und wozu sich auch diesmal wieder über tausend Personen eingefunden hatten. Nachdem das Fest mit einem Prolog und mit einem von der Gesellschaft gesungenen Liede eröffnet wurde, erfolgte eine Vorstellung in der höheren Turnkunst, bei welcher der Verein seine Elitetruppen gestellt hatte, die im Voltigiren und am Reck Vorzügliches leisteten. Die Freuden des Festes steigerten sich aber als hierauf die aus 20 Herren bestehende berühmte europäische Damenkapelle vorgeführt wurde, von welcher jedes einzelne Orchestermitglied mit einer reichgarnirten weißen Mullrobe bekleidet und mit einer rothen Schärpe geziert war, so daß das Ganze einen höchst brillanten Anblick gewährte. Die zur Aufführung gelangten Musikstücke: eine Quadrille, Kutschkepolka u. s. w. wurden sehr exact zu Gehör gebracht, in Folge dessen der stürmische Beifall kein Ende nehmen wollte, so daß Herr Metzenberg jun., der als Kapellmeisterin mit dem Einstudiren große Bemühungen gehabt hatte, mit Blumenbouquets förmlich überschüttet wurde. Nächstdem verdient noch der durch Herrn Maler Georg Heintze dargestellte Salon Agoston einer rühmlichen Erwähnung, wobei die dreiköpfige Hydra in Gestalt eines Jesuiten, eines Muckers und eines Conservativen, ein Damenringkampf und die Geistererscheinungen zur Vorführung gelangten. Nach Art der Wandelbilder zogen unter Gesangsbegleituug nach und nach eine Reihe von ihm selbst sehr sauber gemalten Tableaus vorüber, mit derem jeden einzelnen ein großartiger Effect erzielt wurde, namentlich aber gefielen der gerade aus dem Wirthshause herauskommende Exminister Mühler, die nach Rom ausgewiesenen Jesuiten, Pater Gabriel, die Spitzeder, der nach der Königskrone haschende Chambord, der ehemalige Victoriasalon auf der Neuen Antonienstraße, vor Allem aber die von Quistorp erbaute Villenstadt in Kleinburg. Auch Herr Opernsänger Prawit, der von dem königlichen Musikdirector Schnabel begleitet wurde, erfreute die Anwesenden durch den Vortrag einiger Lieder, wofür das Künstlerpaar reichen Applaus erntete. Ein drittes Lied, betitelt „Der Vorwärts-Tingel-Tangel", welches von den Anwesenden abgesungen wurde, gefiel allgemein durch seinen humoristischen Inhalt. Den Schluß des fröhlichen Festes bildete eine allgemeine Heiterkeit, welche die fröhliche Turnerschaar bis spät nach Mitternacht vereint zusammen hielt.

W. G. [Antritts-Commers der Burschenschaft Germania.] Am 12. d. M. feierte die Burschenaft Germania ihren Antritts-Commers. Nachdem zur Vorfeier im neuen Börsenkeller der solenne Frühschoppen und Nachmittags eine Fuchsspritze nach einem nahen Bierdorfe stattgefunden, versammelten sich Abends 7 Uhr die Mitglieder der Burschenschaft auf der Kneipe, von wo im langen Zuge der Weg nach dem Festlokal angetreten wurde. Unter fröhlichem Gesange erfolgte der Einzug in den geschmackvoll decorirten Pietsch'schen Saal, wo sich alsbald ein lustiges und fideles Treiben entwickelte. Immer freudiger wurde die Stimmung bei dem Eintreffen zahlreicher Gäste, unter denen sich Herr Geheimrath Lebert, die Herren Professoren Raebiger, Grube, Caro und Förster befanden. Befreundete Burschenschaften aus Bonn, Leipzig, Würzburg, Tübingen, sowie die hiesige Arminia waren durch Deputationen vertreten. — Um 8¼ Uhr wurde das Commercium eröffnet und nach Bewillkommnung der Gäste durch den Kneipwart das erste Lied gesungen. Hierauf erhob sich der Sprecher der activen Verbindung, um in trefflich durchgedachter Rede auf die jetzigen Ziele der Burschenschaft hinzuweisen. Daran schloß sich die Absingung des Farbenliedes. Kaum waren die Töne desselben verklungen, so bestieg ein munteres Füchslein die Schultern etnes strammen Confuchses, um von diesem erhabenen Standpunkte die oft von Beifall unterbrochene Fuchsrede zu halten. — Unterdeß waren bereits auf der Bühne des Saales die Vorbereitungen für die Festvorstellung vollendet. Dazu hatte auch diesmal Herr Cand. B. in gewohnter Meisterschaft einen Prolog und ein Stück geliefert (betitelt: „Vater und Sohn" oder „ein Bußtag"), welches nicht nur durch die wahrheitsgetreuen Darstellungen aus dem Studentenleben, sondern auch durch passend eingeflochtene Citate aus Schiller, Goethe, Offenbach und Busch mit steter Anwendung auf die wichtigston socialen und politischen Fragen einen wahren Sturm von Applaus erntete. Dazu trug sehr viel bei das treffliche, harmonische Zusammenwirken der darstellenden Kräfte, welche das humoristische Element des Stückes zur gewünschten Geltung brachten. Als der Vorhang fiel, wurden Darsteller und Dichter zu wiederholten Malen gerufen. — Nachdem sich die Wogen des Jubels einigermaßen gelegt hatten, erhob sich ein alter Herr der Burschenschaft, um in längerer Rede die anwesenden Professoren zu feiern, die durch ihre Lehrthätigkeit für Verbreitung liberaler Ideen gewirkt hatten. Herr Geheimrath Lebert erwiderte in begeisternden Worten mit einem Hoch auf die Germania. Im weiteren Verlauf des Commerses wechselten Witz und Ernst in angemessener Weise mit einander ab; verschiedene Bierreden und andere heitere Scherze jagten einander in bunter Reihe. Nach Mitternacht schloß das „Gaudeamus igitur" den offiziellen Theil des Festes und es wurde nun das endlose Gaudium verkündet, welches seinen Höhepunkt in der Fuchstaufe fand. Der ehrwürdige Pastor hielt dabei eine Rede voll Geist und Humor, welch letzterem er in Rücksicht auf die vorgerückte Zeit in unbeschränktester und daher hoch willkommener Weise die Zügel schießen lassen konnte. — Hatte sich auch nach Beendigung der Taufe die Zahl der nahe an 300 reichenden Festtheilnehmer etwas vermindert, so blieben doch noch Viele derselben lange in heiterer Geselligkeit vereinigt und verließen den Saal erst am frühen Morgen mit dem Bewußtsein eines frohdurchlebten, echt studentischen Festes.

H. [Pfennigverein zur Unterstützung armer Schulkinder.] In der Realschule am Zwinger fand gestern Vormittag von 11 Uhr ab die diesjährige Ausstellung und Vertheilung derjenigen Kleidungsstücke 2c. statt, die der Verein für die Unterstützung armer Schulkinder bestimmt hat. Die überraschend reichhaltige Ausstellung lieferte einen deutlichen Beweis von der Umsicht, Sorgfalt und Opferwilligkeit, mit welcher der Vorstand des nunmehr ein Vierteljahrhundert segensreich wirkenden Vereins die beschränkten Mittel desselben verwaltet. Zur Vertheilung gelangten 7 Knaben-, 15 Mädchen-Hemden, 38 Knabenjacken, 38 Paar Beinkleider, 20 Mädchenröcke, 34 Jaquets, 72 Paar Schuhe, 60 Paar Socken, 24 Shawls, 64 Schürzen, 36 Mützen für Knaben, 42 Cravatten für Mädchen, 18 Kopftücher und 18 Pulswärmer. — Möchte dem Vereine in den Kreisen unserer begüterten Mitbürger die wohlverdiente Unterstützung in immer höherem Maße zu Theil werden. Anmeldungen neuer Vereinsmitglieder nehmen die Vorsitzende, Mad. F. Bauer, Neue Schweidnitzerstr. 1, und der Secretär des Vereins, Herr Rector Franz, Harrasgasse 7, entgegen.

—d. [Grundbesitzer-Verein.] In der am vergangeuen Sonnabend Abend im kleinen Saale der neuen Börse stattgehabten Generalversammlung regte der Vorsitzende, Kaufmann Grüttner, nachdem dem Kassirer Decharge ertheilt worden war, die Frage an, ob der Verein sich auflösen oder weiterbestehen solle. Für Auflösung sei geltend gemacht worden die geringe Theilnahme am Verein, ferner, daß die verschiedenen Bezirksvereine den Grundbesitzerverein ersetzten; der Fortbestand des Vereins sei andererseits als ersprießlich und nothwendig dargestellt worden, wenn eine Reorganisation desselben stattfände und daß die Bezirksvereine, wenn sie auch noch so warm die Interessen der einzelnen Stadttheile vertreten und fördern, nicht für die Interessen des Grundbesitzes ausschließlich eintreten könnten. Die Herren Knappe, Polte, Hamburger und der Vorsitzende sprachen sich gegen die Auflösung aus, indem sie hauptsächlich betonten, daß die gegenwärtig geringe Theilnahme am Verein darin ihren Grund habe, weil augenblicklich keine brennenden Fragen vorliegen, daß aber, sobald wieder den Grundbesitz berührende Fragen auftreten würden, auch die Theilnahme eine lebhaftere sein werde. Die in das Interesse des Grundbesitzes tiefeinschneidende Frage, ob Canalisation oder Abfuhr in Breslau eingeführt werden solle, gebiete allein schon den Fortbestand des Vereins. Es wurde demnächst einstimmig beschlossen, den Verein in seiner jetzigen Weise fortbestehen und das Geschäftsjahr mit dem 1. Januar beginnen zu lassen. Bei der folgenden Wahl des neuen Vorstandes wurden folgende Herren gewählt: Kaufmann Grüttner, Kaufmann Bloch, Particulier Groche, Kaufmann Hamburger, Kaufmann Rabe, Sattlermeister Pracht, Kaufmann Straka, Particulier Knappe, Particulier Müller, Director B. Milch, Particulier Polte und Kaufmann Stephan.

[Der neue Zeitungs-Preis-Courant.] Der so eben erschienene vom Kaiserlichen General-Postamte genehmigte Zeitungs-Preis-Courant per 1874 enthält in alphabetischer Reihenfolge die gangbarsten Zeitungen und Zeitschriften mit der Angabe, wie oft sie erscheinen, wie viel sie im Einkauf kosten und welche Steuer für die in Preußen steuerpflichtigen Zeitungen beim Absatze in Preußen zu erheben ist, so wie den Preis, für welchen die Zeitungen an die Abonnenten bzw. im Deutschen Reichspostgebiet excl. Preußen und in Preußen zu debitiren sind. Das Verzeichniß ist fast 200 Seiten stark, woraus schon auf die große Anzahl der erscheinenden Zeitungen zu schließen ist. Die erste Abtheilung umfaßt die in deutscher Sprache herausgegebenen Zeitungen und enthält 3880 Nummern. Wir begegnen einer Menge in Amerika und Rußland erscheinenden Zeitschriften und Fachblättern. Die theuerste deutsche Zeitung ist die in Newyork erscheinende „Illinois-Staatszeitung", welche bei siebenmaligem Erscheinen jährlich 35 Thlr. 29 Sgr. kostet. Die in Preußen herausgegebenen Zeitungen haben trotz der Stempel-

steuer den Oesterreichischen gegenüber einen sehr billigen Preis, welcher zwischen 10—11 Thlr im Jahresabonnement variirt, während z. B, die „Linzer Zeitung", welche nur sechsmal in der Woche erscheint, 15 Thl. 15 Sgr. kostet. — An französischen Zeitungen sind 786 aufgeführt, an englischen 582, darunter das theuerste Journal die „Times", welche in der Morgen- und Abendausgabe einen jährlichen Abonnementspreis von 71 Thlr. 12 Sgr. hat. Die spanische Sprache ist mit 28, die holländische mit 79, die russische mit 37, die schwedische mit 65, die norwegische mit 18, die dänische mit 47, die polnische mit 58, die armenische mit 2 („Literarischer Erzähler" in Moskau und „Massis" in Constantinopel), die böhmische mit 15, die croatische mit 3, die griechische mit 9, die hebräische mit 4, die littauische mit 2, die portugiesische mit 1, die rumänische mit 29, die ruthenische mit 3, die serbische mit 5, die slovakische mit 1, die slavonische mit 3, die türkische mit 2, die vlämische mit 1, die wallachische mit 1, die wendische mit 6, die ungarische mit 30 und die italienische Sprache mit 145 Zeitungen vertreten.

μ [Postalisches Curiosum.] Ein am Sonnabend beim hiesigen Postamt präsentirter, mit einer Adresse nach Budapest versehener Geldbrief wurde von dem mit der Annahme betrauten Beamten zurückgewiesen, weil die Angabe der nächsten Postanstalt fehle; bei wiederholter Präsentation am Montage wurde derselbe Brief zwar angeuommen, jedoch nach der bescheidenen Frage, warum dies am Sonnabend nicht geschehen, auch von diesem Beamten zurückgewiesen mit der Bemerkung: es müsse per Pest dabei vermerkt sein, und erst nachdem dieser Wunsch erfüllt, erfolgte die Annahme. Es drängt sich hierbei unwillkürlich die Frage auf, ob die Hauptstadt Ungarns den Herren Beamten denn wirklich so unbekannt sein dürfte, zumal die von dort abgesendeten Briefe sämmtlich den Poststempel „Budapest" tragen.

+ [Aufgefundene Leiche. — Schwere Körperverletzung.] An der Posener Eisenbahnbrücke wurde gestern von dort verkehrenden Schiffern der Leichnam einer 40 Jahre alten unbekannten männlichen Person, die schon seit mehreren Tagen im Wasser gelegen hatte, aus der Oder gezogen. Der Entseelte war von untersetzter Statur, mit braunen Haaren und Schnurrbart und mit braunem Ueberzieher, schwarzen Rock, grauer Leinwandhose und grauer Weste bekleidet. Der Leichnam wurde vorläufig nach dem geschlossenen Kirchhofe vor dem Nicolaithore geschafft. — Der Arbeiter Krusche gerieth gestern mit mehreren anderen Arbeitern in dem Schanklocale Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 32 in Streit, wobei er von seinen Gegnern mit Messern ins Gesicht gestochen wurde. Der aus den erhaltenen Wunden sehr stark Blutende mußte nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft werden, während es den unbekannten Uebelthätern durch rasche Flucht gelungen war, sich ihrer Verhaftung zu entziehen.

= [Unglücksfälle.] Am 10. d. Mts. erlitt der Hilfswärter der Freiburger Bahn, Franz Kinkerschuh, aus Höfchen einen complicirten Bruch des rechten Unterschenkels und eine Wunde am linken Fußgelenk dadurch, daß er beim Verladen von Eisentheilen zu einer Brücke ausglitt und ein Eisenstück auf ihn fiel.— An demselben Tage wurde der Arbeiter der Oberschl. Eisenbahn Carl Sust von hier von der Maschine erfaßt nnd ihm eine sehr bedenkliche Verletzung am Unterleib zugefügt. — Am 11. d. M. stürzte der Arbeiter Carl Zimmer aus Masselwitz aus dem 3. Stock der Kürassierkaserne herab und zog sich eine heftige Rückenmark-Erschütterung zu. — Der Schulknabe Oscar Roemelt von hier stürzte auf der Straße hin und brach den linken Arm. — Der Schulknabe Herrmann Nikolaus aus Pöpelwitz, der in Folge früherer Krankheit ein gekrümmtes Bein hat und sich deshalb einer Krücke bedienen muß, glitt aus und brach den rechten Oberschenkel. — Der Dienstbote Wilhelm Neumann aus Gr.-Mochbern erlitt dadurch einen Bruch des linken Unterschenkels, daß ihm ein Schrank auf das Bein fiel. Alle diese Verunglückten sind im Kloster der „Barmherzigen Brüder" untergebracht worden.

* [Unglücksfall.] Am 14. d. M., Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr, ereignete sich auf der Station Mochbern wieder ein höchst bedauerlicher Unfall mit tödtlichem Ausgange. Bei der Einfahrt eines, vom Oderthor-Bahnhofe kommenden Zuges versuchte der Vorarbeiter Moche auf die Maschine zu springen, um auf derselben nach dem oberen Theile des Bahnhofes mit zu fahren. Er verfehlte aber den am Tender befindlichen Handgriff, stürzte von dem Fußtritt der Maschine herab und fiel zwischen den erhöhten Perron und das Geleise. Durch ersteren verhindert, sich von den Schienen abzuwälzen, wurde er von dem Fußtritt eines der folgenden Wagen erfaßt und theilweise unter die Räder gezogen, wobei ihm mehrere Wagen über die Beine und den Unterleib fuhren, in Folge dessen der Unglückliche seinen sofortigen Tod fand. Obgleich derartige Unfälle sich leider oft wiederholen, lassen sich die Bahnhofsarbeiter dennoch nicht abschrecken, dergleichen gefährliche und strenge untersagte Manoeuvre zu unternehmen, trotzdem solche Fälle stets sämmtlichen Arbeitern zur Warnung bekannt gemacht werden.

+ [Polizeiliches.] Einem auf der Taschenstraße haltenden Rollkutscher wurde gestern Abend, während er mit Abladen beschäftigt war, ein mit L. L. bezeichnetes Collo im Gewicht von einem halben Centner vom Wagen gestohlen. In dem erwähnten Collo waren bunte Stoffe, wie Shirting, Ombra, Nessel 2c. 2c. im Werthe von 63 Thaler enthalten. — Verhaftet wurde ein Kutscher, welcher aus dem Oberschlesischen Güterbahnhofe Gußeisenstücke und Koppelungen im Werthe von $7\frac{1}{2}$ Thaler mitgenommen und auf seinem Wagen versteckt hatte. — Einem, Langegasse No. 22 wohnenden Böttchermeister sind in der verflossenen Nacht 36 Stück Hühner aus seinem im Hofraume befindlichen Stallungen gestohlen worden. — In dem Hause, Ring No. 29, wurde mittelst gewaltsamen Einbruchs eine Bodenkammer ausgeräumt, und einem dort wohnhaften Haushälter sämmtliche Kleidungsstücke gestohlen. — Zwei ähnliche Einbruchsdiebstähle wurden in den Häusern, Albrechtsstraße No. 33 und No. 18 vollführt, woselbst an ersterem Orte mehreren Conditorgehülfen ihre sämmtlichen Garderobestücke, und an letzterem Orte einem Instrumentenmacher eine große Menge Bettwäsche gestohlen wurde. — Verhaftet wurde ein schon vielfach bestrafter Cigarrenmacher, welcher gestern mit einem Paket die Schuhbrücke entlang ging, und von einem dort patrouillirenden Schutzmann betroffen wurde. Da sich der Verdächtige über den rechtmäßigen Erwerb nicht auszuweisen vermochte, so erfolgte seine Unterbringung in's Polizeigefängniß, woselbst es sich herausstellte, daß in dem Pakete ein Damenmantel enthalten war, den er soeben von einem Modewaarengewölbe auf der Albrechtsstraße No. 3, an welchem das genannte Kleidungsstück aushing, geraubt hatte. — Ebenso wurde gestern ein Haushälter beim Verkauf von 9 Pfund Kaffee betroffen, welchen er seinem, Antonienstraße No. 36 wohnhaften Dienstherrn, einem Spezereikaufmann gestohlen hatte. — Ein auf der Wallstraße beschäftigt gewesener Anstreicher kam gestern Vormittag noch einmal in jene Wohnung, um im angeblichen Auftrage seines Meisters noch einige Pinselstriche als Nachhilfe zu machen. Der höchst verschmitzte Arbeiter benutzte dieses Manöver nur als Vorwand, um dort einen Diebstahl an Kleidungsstücken auszuführen, ein Vorhaben, welches ihm auch gelang. Der Thäter wurde jedoch schon am Abend beim Verkauf von ein paar Reiterstiefeln, die ebenfalls von jenem Diebstahle herrührten, betroffen und verhaftet. — Einem Banquier sind gestern aus seiner auf der Fürstenstraße No. 4a belegenen Villa eine Anzahl werthvoller Kleider, ein Damenmantel, eine rothe Steppdecke, ein Regenmantel, und zwei Bettkopfkissen mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen worden. — Ein ehemaliger Fabrikbesitzer, der wegen verübter Wechselfälschung von der königlichen Staatsanwaltschaft in Glatz steckbrieflich verfolgt wird, wurde gestern hierorts auf der Ohlauerstraße betroffen und verhaftet.

Grünberg, 11. December. [Concurs in Sommerfeld.] Wir lesen im „Grünb. Wochenbl.": „Am Freitag, dem 5. d., ist in der an Tuch- und anderen Fabriken reichen Stadt Sommerfeld der ehemals alleinige Besitzer einer der bedeutendsten dortigen Tuchfabriken, Martini, welche seit einiger Zeit in die Hände einer Actiengesellschaft übergegangen, verhaftet worden. Wie man hört, sollen Wechselangelegenheiten und Unordnung in den Büchern den Chef der betreffenden Gesellschaft, einen Herrn Abrahamson in Berlin, welcher von Sommerfeld aus davon benachrichtigt wurde, zur sofortigen Verhaftung veranlaßt haben. Ueber das Vermögen Martini's ist das Concursverfahren eröffnet worden."

Grünberg, 11. December. [Zu den Reichstagswahlen.] Gestern hielt das Wahl-Comite der freisinnigen Parteien des Grünberg-Freistädter Wahlkreises in Neusalz eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, die Reichstagswahl des Fürsten Carl von Carolath-Beuthen, welche bereits in allen vorhergehenden Wahlversammlungen beschlossen worden war, auf das Thätigste zu betreiben und zu unterstützen. Die Conservativen wollen, wie es heißt, den Rittmeister Grafen Zedlitz-Trützschler auf Großenbohrau im Kreise Freistadt als Candidaten aufstellen. (Gr. Wochenbl.)

X. **Gr.-Glogau**, 14. December. [Zur Kirchen- und Reichstagswahl. — Vorträge.] Nachdem die Anmeldelisten der zu den Kirchenwahlen berechtigten Gemeindemitglieder hiesiger Parochie zusammengestellt, liegen dieselben seit acht Tagen zur Einsicht der Betreffenden aus. Dieselben weisen die verschwindend kleine Minorität von nur 550 Wählern, circa 300 aus der Stadt und die übrigen aus den Landgemeinden, nach, welche bei einer Seelenzahl von über 13000 Parochianen nur $4\frac{3}{12}$ % der Gemeinde repräsentiren. Leider ist auch bis jetzt hier von keiner Seite etwas geschehen, um die Laien über die Bedeutung der Synodalordnung im Allgemeinen, sowie über die nahe bevorstehenden kirchlichen Wahlen insbesondere aufzuklären, was um so mehr zu bedauern ist, als es hier an Männern, welche dazu Beruf und Befähigung hätten, keineswegs mangelt. Ebensowenig ist bis jetzt an Aufstellung von geeigneten Candidaten für jene Wahlen gedacht worden. — Eine Agitation zu Gunsten der Reichstagswahl hat das geschäftige Alltagsleben, sowie die wenig dazu geeignete Weihnachtszeit auch noch nicht aufkommen lassen. Neuerdings meldet der „Nied. Anz.", daß liberalerseits Dr. Braun-Wiesbaden als Reichstagscandidat für den hiesigen Wahlkreis in Aussicht genommen sei. — Wie in der vorjährigen, so findet auch in dieser Wintersaison hierselbst ein Cyklus von Vorlesungen zum Besten des hiesigen Diakonissen-Krankenhauses Bethanien statt. Zur Uebernahme derselben haben sich gütigst die Herren Gymnasial-Director Dr. Hasper, Appell.-Gerichtsrath v. Leipzig, General-Major und Commandant der hies. Festung v. Zglinicki, Divisions-Pfarrer Abel, Gymnas.-Oberlehrer Sachse, Kreisrichter Rössel und Pastor Aulich von Polkwitz bereit erklärt, von denen die ersteren beiden ihre Vorträge schon gehalten.

φ. **Glogau**, 14. Decbr. [Bericht aus der Verwaltung und der Stand der Gemeinde-Angelegenheiten im Jahre 1872.] Der in jüngster Stadtverordneten-Sitzung durch Herrn Oberbürgermeister Martins vorgetragene Bericht über die Verwaltung und den Stand der hiesigen Gemeinde-Angelegenheiten im Jahre 1872 ist mit so vielem Fleiße gearbeitet und hat bei Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ein so lebhaftes Interesse erregt, daß der Hauptinhalt desselben gewiß auch in weiteren Kreisen nicht ungern gesehen werden dürfte. Wir entnehmen daher aus demselben: Nach der Zählung Ende des Jahres 1871 betrug die Civilbevölkerung 14,802 Seelen; Steuerzahler waren sowohl an Köpfen wie an Einkommen gewachsen, und betrugen 3435 mit einem jährlichen Einkommen von 1,080,600 Thlr. Hiernach hat jeder Steuerzahler durchschnittlich ein jährliches Einkommen von $314\frac{2}{3}$ Thlr. Im großen Ganzen hat sich ein nicht unbeträchtliches Wachsen der Wohlhabenheit der hiesigen Einwohnerschaft herausgestellt. An Bau-Consensen sind 72 ertheilt worden, und zwar 33 zu Neu- und Umbauten, 3 zum Aufbau neuer Stockwerke und 36 zu kleineren baulichen Veränderungen. Im Jahre 1872 ist es endlich zur wirklichen Ausführung des seit länger als einem Menschenalter erstrebten, lange Jahre hindurch fortificatorisch für unzulässig erklärten und schließlich doch für unentbehrlich erkannten vierten Festungs-Thores gekommen. Die Kosten für dasselbe betragen incl. Umpflasterung der angrenzenden Straßen 77,300 Thlr. 26 Sgr. 2 Pf. — Die Einquartierungs-Verhältnisse haben sich gegen früher dadurch verbessert, daß ein Infanterie-Bataillon von hier nach Freistadt verlegt worden ist, und vielleicht läßt es sich im Laufe der Zeit ermöglichen, daß die ganze Garnison kasernirt wird; besonders wenn bei dem in Aussicht genommenen Erweiterungsbau der Festung auf Herstellung entsprechender fiscalischer Gebäude genügend Rücksicht genommen wird. — Von den hier aus- und einmündenden Eisenbahnen sind 70,849 Personen abgereist und 77,191 Personen angekommen; von den verladenen Frachtgütern können 1205 Centner täglich als abgegangen, und $1707\frac{2}{3}$ Centner als angekommen verzeichnet werden. Die gewöhnlichen Briefe vertheilen sich auf 1826 täglich; die Geld- und Werthsendungen auf 86 täglich und die Pakete auf 176 täglich. Post-Anweisungen sind hier in Höhe von 301,021 Thlr. eingegangen. Von den von hier abgegangenen Briefen kommen von den gewöhnlichen Briefen auf den Tag 1885; von den Geld- und Werthsendungen auf den Tag 85 und Packete 188. Post-Anweisungen gingen von hier ab im Werthe von 290,259 Thlr. Die Gesammt-Porto-Einnahme betrug 41,368 Thlr. — Die Zahl der abgegangenen, angekommenen und durchgegangenen Telegramme betrug 49,317. — Der Bankverkehr hat sich um zwei Millionen Thaler gegen 1871 gehoben und betrug 17 Millionen Thaler. Die Gewerbeverhältnisse haben durch den letzten Krieg auch hier einen neuen Aufschwung genommen, obgleich der Mangel an Arbeitskräften auch hier nicht unbemerkt geblieben ist. Die Gewerbesteuer belief sich auf 9008 Thlr. — Der Fremdenverkehr meldet in Summa 12,285 Personen; also täglich 34 Personen. — Von den städtischen Schulen erforderte die evangelische Elementarschule einen Zuschlag von 4859 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf.; die katholische einen solchen von 2511 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf.; die Handwerker-Fortbildungsschule von 256 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf. Die übrigen, nicht städtischen Schulen erhielten einen Zuschuß von 441 Thlr. 20 Sgr. — Für Schulzwecke steuerte demnach im Ganzen die Kämmereikasse 8060 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. Die Kirchen-Gesellschaften erhalten einen Zuschuß von 360 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf.

Liegnitz, 13. Decbr. [Waaren-Taxatoren.] Die Herren Selle und Mattheus haben den Antrag gestellt, von dem Amte als Waaren-Taxatoren der Preußischen Bank sobald als möglich entbunden zu werden. Die hiesige Handelskammer, welche auf die fernerweite Waaren-Beleihung durch die Bank besonderen Werth legt, hat als Waaren-Taxatoren die Herren Heinrich London und Bernhard Kiesel hierselbst in Vorschlag gebracht.

B. **Bernstadt**, 14. Decbr. [Zu den kirchlichen Wahlen. — Zicklersches Knabeninstitut.] Nachmittag 3 Uhr fand heute im Saale des Schießhauses eine Versammlung der evangelischen wahlberechtigten Männer unserer Parochie statt, wozu seitens des constituirten Comite's in der verflossenen Woche wiederholt eingeladen worden war. Herr Kaufmann Trautwein eröffnete dieselbe durch eine längere Ansprache, in welcher er, gestützt auf das bezügliche Gesetz vom 10. September d. J. die Rechte und Befugnisse der zu wählenden Gemeindevertretung in klarster Weise kennzeichnete und schließlich zur Wahl ebenso kirchenfreundlicher, als auch liberaler Männer, von welchen eine Verwaltung der Gemeinde im Sinne der modernen Gesetzgebung zu erwarten sei, dringend ermahnte. Um die Dauer der Versammlung nicht zu sehr in die Länge zu ziehen, brachte er die vom Comite aufgestellten geeigneten Männer in Vorschlag und zwar 6 als zu wählende Kirchenraths-Mitglieder und 21 als Gemeinde-Vertreter. Die zahlreich besuchte Versammlung erklärte sich mit verschwindenden Ausnahmen mit dieser mit größter Umsicht aufgestellten Candidatenliste einverstanden und beschloß, für den Wahlact selbst gedruckte Stimmzettel anfertigen zu lassen. — Herr Dr. Zickler legt Neujahr 1874 die Leitung des seit Jahren hier bestehenden Privat-Unterrichts-Instituts für Knaben nieder und ist, wie verlautet, von den betheiligten Vätern Herr Archleb in Schweidnitz als sein Nachfolger gewählt worden; auch soll das Institut selbst aus den wenig ansprechenden Räumen des jüdischen Schulhauses in geeignetere und bessere verlegt werden.

Oppeln, 13. Decbr. [Abhaltuug von Viehmärkten.] Nach einer Verfügung der königl. Regierung zu Oppeln vom 6. December ist in Erweiterung der nach dem Erlöschen der Rinderpest im Beuthener und Kattowitzer Kreise bestimmten Verkehrs-Erleichterungen die Wiederabhaltung von Viehmärkten in den Kreisen Gleiwitz, Cosel, Großstrehlitz und Zabzre gestattet. — Untersagt bleibt aber die Abhaltung von Viehmärkten bis auf Weiteres in den Grenzkreisen Creuzburg, Rosenberg, Lublinitz, Beuthen, Kattowitz, Tarnowitz, Pleß, Rybnik, Ratibor, Leobschütz, Neustadt und Neisse.

⊙ **Gleiwitz**, 14. Decbr. [Frauenverein. — Liedertafel.] Die vom vaterländischen Frauenverein veranstaltete Lotterie und Ausstellung weiblicher Handarbeiten hat einen Netto-Ueberschuß von circa 1900 Thlr. ergeben, die zur Erwerbnng eines eigenen Vereinshauses nebst den bereits vorhandenen Mitteln verwendet werden sollen. — Das zum Besten einer Weihnachtsbescheerung von der Liedertafel gegebene Concert füllte den Saal bis auf den letzten Platz, und erfreute sich eines allseitigen Beifalls. Der Ertrag wurde an die verschiedenen Confessionen nach Verhältniß der Seelenzahl vertheilt, und erhielten die alt- und die neukatholische jede besonders ihren Antheil.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 15. December. [Kirchenpolitischer Proceß.] Noch vor Weihnachten ist dem hiesigen Fürstbischof Dr. Heinrich Förster das Register seiner Uebertretungen des Gesetzes vom 11. Mai 1872 über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen in recht eindringlicher Weise vorgehalten worden. Heute stand in der Anklage gegen ihn wegen 29 gesetzwidrig vorgenommener Anstellungen von Geistlichen in Schlesien, Pommern und der Mark Brandenburg öffentliche Verhandlung statt. Der Bote rief mit vernehmlicher Stimme den Angeklagten „Heinrich Förster" auf, und meldete, daß derselbe nicht erschienen sei. Außer Gerichtspersonen und dem Betheiligten scheint Niemand Kenntniß von dem heutigen Termine gehabt zu haben, denn der Zuschauerraum war vollständig leer bis auf einen höheren Geistlichen, welcher vermuthlich die Nachricht von dem Urtheil des Gerichtshofes seinem Vorgesetzten zu bringen beauftragt war.

Als Vertreter der k. Staatsanwaltschaft fungirte der erste Staatsanwalt Herr v. Rosenberg. Derselbe beantragte bei dem Ausbleiben des Angeklagten Contumacialverhandlung, welche der Gerichtshof beschloß. Darauf wurde die Anklage und zu deren Begründung die amtlichen Anzeigen der Regierungspräsidenten an die Staatsanwaltschaft, sowie der Landrathsämter an die Regierungen zur Verlesung gebracht. Danach ergriff der erste Staatsanwalt das Wort: Aus dem von den deutschen Bischöfen von Fulda aus erlassenen gemeinsamen Hirtenbriefe habe man annehmen müssen, daß die da ausgesprochene Versicherung auch werde gehalten werden, daß die Bischöfe den Staatsgesetzen denjenigen Gehorsam bewahren würden, welchen zu lehren sie berufen seien. Indessen habe sich diese Voraussicht gar bald als Irrthum herausgestellt. Auch der hiesige Bischof habe sich an der Auflehnung gegen das Gesetz betheiligt. In seiner schriftlichen Verwahrung habe der Angeklagte zwar von vornherein die Competenz des Gerichtshofes bestritten, indessen alle Einwendungen geltend gemacht, welche von dem Boden der Anerkennung der Rechtsverbindlichkeit der Kirchengesetze aus nur irgend erhoben werden könnten. Allein auch diese seien sämmtlich nicht stichhaltig. Was insbesondere den bezüglich mehrerer Anstellungen gemachten Einwand betreffe, es handle sich hier nur um Anstellung von Kreisvicaren zur Vertretung von Pfarrern in Behinderungsfällen, so sei derselbe aus dem Gesetz vom 11. Mai 1872 nach keiner Seite hin zu begründen, da eben ein Vicar Vertretungsfunctionen ohne Berufung durch seinen geistlichen Oberen nicht wahrnehmen könne. Rücksichtlich des Vicars Mickisch sei ebenfalls mit Unrecht als Strafausschließungsgrund angegeben worden, daß Gefahr im Verzuge vorhanden gewesen sei. Wenn nun dem Angeklagten das auch geglaubt werden könne, so sei er darum seiner Verpflichtung zur sofortigen Anzeige noch nicht ledig geworden, habe sich jedoch bis jetzt noch nicht dieser Pflicht unterzogen. Nur mit Beziehung auf die Anstellung des Pfarrers Klein zu Landsberg a. W. stellte es der Herr Staatsanwalt dem Gerichtshofe anheim, ob derselbe die Einrede des Angeklagten für erheblich halten könne, daß das Gesetz vom 11. Mai am 24. desselben Monats, wo die Anstellung erfolgte, noch nicht befolgt zu werden brauchte, weil das Gesetz, welches in dem am 15. Mai ausgegebenen Stück der Gesetzsammlung publicirt worden, am 24. Mai in Breslau, als an dem Wohnsitze des Bischofs noch keine Geltung erlangt gehabt habe. Dies sei zwar richtig, indessen komme es nicht darauf an, weil nicht der Wohnsitz des Bischofs, sondern der Ort der Anstellung in Betracht kommen müsse, Landsberg nämlich, wo das Gesetz am 24. allerdings schon Geltung erlangt habe. Wäre man anderer Ansicht, so würden gesetzwidrige Anstellungen in der Grafschaft Glatz oder im Kreise Leobschütz, für welche Landestheile die Bischöfe Ausländer seien, gar nicht gerügt werden können, weil diese ausländischen Bischöfe zu einer Anerkennung der inländischen Gesetze für ihre Person gar nicht verpflichtet seien. Bei Ausmessung des Strafmaßes müsse über das gesetzliche Minimum gegangen werden, da kein Milderungsgrund dem Angeklagten zur Seite stehe, der im offenen Trotz gegen die Autorität der Gesetze diese verletzt habe. Er beantrage daher eine Strafe von 500 Thlr. für jeden Fall, in Summa eine Geldstrafe von 14,000 Thlr. event. eine Gefängnißstrafe von 2 Jahren. Der Gerichtshof erkannte auf 11,600 Thlr. event. 2 Jahre Gefängniß.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 15. December. [Von der Börse.] Die Börse war heute sehr flau gestimmt. Bei erheblich niedrigeren Coursen war das Angebot überwiegend. Nur Speculationspapiere vermochten sich ziemlich zu behaupten, wogegen einheimische Werthe bis zum Schlusse der Börse gedrückt blieben. Die Umsätze waren nur von geringem Belange. — Creditactien pr. ult. $139\frac{3}{4}$—140—$39\frac{1}{2}$ bez.; Lombarden $101\frac{1}{2}$ bez. u. Gd. Schles. Bankverein 113—$111\frac{1}{4}$ bez. u. Gd.; Breslauer Discontobank $75\frac{1}{2}$—$74\frac{3}{4}$ bez.; Breslauer Wechslerbank $60\frac{1}{2}$ Br.; Breslauer Maklerbank 76 Gd.; Laurahütte pr. ult. $158\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez. u. Gd.

Breslau, 15. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinäre $10\frac{1}{2}$—$11\frac{1}{2}$ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine $13\frac{1}{2}$—$14\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine $14\frac{3}{4}$—$15\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, unverändert, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—$19\frac{1}{2}$ Thlr., hochfeine 20—$21\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) gek. 7000 Ctr., pr. December $62\frac{5}{8}$—62 bis $62\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. December $51\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar $51\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt, April-Mai $51\frac{3}{4}$ Thlr. Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matt, gek. — Ctr., loco $19\frac{1}{2}$ Thlr. Br., pr. December $19\frac{1}{4}$ Thlr. Br., December-Januar $19\frac{1}{4}$ Thlr. Br., Januar-Februar $19\frac{1}{3}$ Thlr. Br., Februar-März $19\frac{1}{2}$ Thlr. Br., $19\frac{1}{3}$ Thlr. Gd., April-Mai $20\frac{1}{12}$ Thlr. Br., September-October $21\frac{2}{3}$ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) fest, gek. 5000 Liter, loco $21\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt u. Br., — Thlr. Gd., pr. December $21\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt u. Gd., December-Januar $21\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt und Gd., Januar-Februar — —, Februar-März —, April-Mai $21\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt und Gd., Juni-Juli $22\frac{1}{6}$ bis $22\frac{1}{12}$ Thlr. bezahlt und Gd.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 19 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. bezahlt und Br., — Thlr. — Sgr. — Pf. Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

☐ **Breslau**, 15. December. [Schlesischer Bankverein.] In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes erstatteten die Geschäftsinhaber Bericht über die gegenwärtige Geschäftslage, indem sie darauf hinwiesen, daß der Bankverein, wie alle ähnlichen Institute, in diesem Jahre nicht von Verlusten verschont geblieben sei, und daß namentlich das Effecten-Conto keinen befriedigenden Ertrag geben könne, weil die Bestände im Laufe des Jahres im Courswerthe sehr gesunken sind. Zugleich genehmigte der Verwaltungsrath die von den Geschäftsinhabern vorgeschlagene Auszahlung der am 15. Januar 1874 fälligen Abschlags-Dividende in der Höhe von 4 pCt. — Der seit Gründung des Bankvereins demselben angehörige Geschäftsinhaber Graf v. Hoverden, welcher durch Krankheit schon seit längerer Zeit verhindert war, thätig in das Geschäft einzugreifen, hat sein Amt niedergelegt, und ist seitens der bisherigen und weiter fungirenden beiden Gesellschafter, Herrn Commerzienrath Fromberg und Herrn Bankdirector Moser, der Rittergutsbesitzer Herr G. O. Methner, bisheriges Mitglied des Verwaltungsrathes, als dritter Geschäftsinhaber aufgenommen worden. An Stelle des verstorbenen Baron v. Muschwitz und des nunmehr ausscheidenden Herrn G. O. Methner sind die Herren Bergrath Mauve, bisher stellvertretendes Mitglied des Aufsichtsrathes und Herr Stadtrath Assessor Marck durch Cooptation in den Verwaltungsrath berufen worden.

H. **Breslau**, 15. Decbr. [Oberschlesische Bank für Handel und Industrie in Beuthen O.S.] Durch den Aufsichtsrath der Bank waren die Actionäre für heut Nachmittag 3 Uhr in den kleinen Saal der neuen Börse hierselbst zu einer außerordentlichen General-Versammlung berufen worden, auf deren Tagesordnung standen:

1) Bericht über die Lage der Geschäfte der Bank,
2) Ein Antrag mehrerer Actionäre auf Auflösung und Liquidation der Gesellschaft,
3) Eventuelle Wahl der Liquidatoren.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Fedor Graf zu Solms-Roesa, eröffnete die Verhandlungen, indem er mittheilte, daß 817,300 Thlr. Actien vertreten seien.

Nach dem Hinweise auf die T.-O. erfolgte der Bericht über die Geschäftslage.

Derselbe wurde von dem Director Alb. Siegheim erstattet. Die Bank besitzt an Activa und zwar Kassenbestände 6877 Thlr., Wechselbestände (abzüglich Discont) 273,946 Thlr., fremdländische Wechsel 1408 Thlr., Gulden- und Rubelbestände 6540 Thlr., Conto-Corrent-Debitores 1,071,970 Thlr., welche größtentheils durch Cautionen gedeckt sind, Bankgebäude Beuthen 18,509 Thlr., Grundstück N.-Heyduck 4893 Thlr., Bauparzellen in Beuthen 3563 Thlr. Sämmtliche Grundstücke repräsentiren heut zum Mindesten den aufgeführten Werth nebst den darauf lastenden Hypotheken. Die Effectenbestände belaufen sich auf 116,933 Thlr. und zwar Pfandbriefe u. Prioritäten 32,158 Thlr., Industriepapiere 15,748 Thlr., div. Bankactien 68,800 Thlr., Loose u. sonstige kleine Effecten 226 Thlr., kleine Lombardbestände 125 Thlr., eine 1. Hypothek über 9000 Thlr., Inventariumbestände mit 2,895 Thlr., so daß sich die Gesammtsumme der Activen auf 1,520,100 Thlr. beläuft.

Diesen Activen stehen folgende Passiven gegenüber.

Das Actien-Capital mit 1,000,000 Thlr., Reservefond 20,000 Thlr., nicht erhobene Dividende 160 Thlr., reportirte Effecten der Committenten 190,424 Thlr., der Contocorrent-Debitores 238,048 Thlr., zusammen 1,448,632 Thlr., so daß sich der Brutto-Gewinn auf 71,467 Thlr. stellt. Hiervon kommen die Handlungsunkosten mit 14,388 Thlr. in Wegfall, so daß ein Nettogewinn von 57,079 Thlr. resultirt. Diesem Gewinne tritt noch der der Filiale in Kattowitz mit 17,606 Thlr. hinzu, so daß der Gesammtgewinn des Instituts bis ult. October c. 74,685 Thlr. beträgt. Bei diesem Gewinne sind die der Bank noch zu Gute kommenden Provisionen und Zinsen seit dem 1. Juli c. nicht enthalten. Dieselben sind auf mindestens

30,000 Thlr. zu berechnen, so daß am Jahresschlusse circa 105,000 Thlr. abzüglich aller Handlungsunkosten als Gewinn figuriren werden.

Allerdings ist die Bank bei der so schweren Zeit von Verlusten nicht verschont geblieben; im Wechsel- und Conto-Correntverkehr sind bis jetzt nur ca. 15,000 Thlr. als effectiv verloren abzuschreiben nöthig gewesen. Die vom Verwaltungsrathe committirte Revisions-Commission hat mit peinlichster Gewissenhaftigkeit die Geschäftslage revidirt und besonders die Activa der Bank, sowohl aus dem Conto-Corrent, als auch aus dem Wechselverkehr einer genauen Prüfung unterworfen und dabei alle auch nur zweifelhaften Posten urgirt. Das Resultat dieser Prüfung ist, daß außer den bereits angeführten 15,000 Thlr. ein weiterer Verlust von ca. 52,000 und den Conto-Corrent und Wechselverkehr abgeschrieben werden muß. Stellt man diesen Verlust von ca. 67,000 Thlr. dem Gewinn von 105,000 Thlr. gegenüber, so wird sich bei intactem Actiencapital und Reservefonds immerhin noch eine Dividende pro 1873 ergeben. Dagegen hat sich die Commission der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß im Falle der Liquidation infolge der damit verbundenen schleunigen und rücksichtslosen Beitreibung der Außenstände eine erhebliche Erhöhung des Verlustes als möglich ins Auge gefaßt werden muß. Allerdings wird auch für diesen Fall die Auszahlung von wenigstens 95 pCt. per Actie mit Sicherheit in Aussicht genommen werden können. — Zu diesem Berichte nahm zunächst Actionär Zimbal das Wort. Derselbe wies darauf hin, daß die Actien zu 106 ausgegeben worden, in dem Bericht aber nur mit 100 aufgeführt seien. Redner wünscht Auskunft, wo die 60,000 Thlr. hingekommen. Von Seiten des Director wurde dem Redner erwidert, daß die Actien einem Finanz-Consortium übergeben worden seien, die Bank habe selbst durch den Cours keinen Gewinn erzielt. Actionär Guttmann wünscht die wiederholte Niedersetzung einer Revisionscommission, da er bezweifle, daß die Mitglieder der von dem Verwaltungsrathe ernannten Revisionscommission mit den Verhältnissen Oberschlesiens genügend vertraut gewesen seien, um die Bonität aller Debitoren der Bank sicher beurtheilen zu können. Der Vorsitzende theilt mit, daß die Herren Lieutenant Schlobitz, Generaldirector Karfer, Dr. Mannheimer und Herr Rosenthal Mitglieder der Revisions-Commission gewesen seien.

Actionär Bandke wünscht Auskunft über die im Bericht aufgeführten Verluste. Dieselbe wird vom Director Singhein gegeben. Generaldirector Karfer giebt Auskunft über die von der Revisions-Commission festgehaltenen Grundsätze. Der Vorsitzende erklärt eine Discussion über den Antrag des Herrn Guttmann auf wiederholte Revision für statutarisch unstatthaft. Graf Henkel v. Donnersmarck erachtet zwar eine Bank für Oberschlesien für ein Bedürfniß, glaubt aber doch, daß man unter den gegenwärtigen Verhältnissen sich für die Liquidation erklären müsse. Die Herren Cohn und Bandke sprechen im Interesse der Actionäre ebenfalls für eine solche. Herr M. Ollendorf sucht nachzuweisen, daß man im Gegentheil vom Standpunkte der Actionäre sich gegen die Auflösung erklären müsse. Actionär Garus hält ein zweites Bank-Institut für Oberschlesien mit Rücksicht auf die bestehende Filiale des Schlesischen Bankvereins in Beuthen für kein Bedürfniß. Nachdem auch die Actionäre Gieselich, Zimbul und Garus für die Liquidation gesprochen, wird die Discussion geschlossen. Bei der Abstimmung werden 7907 Stimmen abgegeben, von denen 3472 für die Liquidation und 4435 gegen dieselbe sich erklären. Da auf diese Weise die erforderliche Dreiviertel-Majorität für die Liquidation nicht erreicht ist, so ist dieselbe abgelehnt. — Damit ist der letzte Punkt der Tagesordnung erledigt und die Versammlung wird geschlossen.

[Mitteldeutsche Creditbank in Meiningen.] Die Gerüchte von einer Betheiligung dieser Bank an den Verlusten, welche die Fälschungen des Generalmajor Engel verursachen, werden als durchaus unbegründet bezeichnet.

Königsberg, 13. Decbr. [Wochenbericht von Crohn u. Bischoff.] Auch in letzter Woche wollte sich das Wetter noch immer nicht zu einem winterlichen gestalten, sondern wir hatten fortwährend trübe und regnerische Witterung bei starkem Westwinde.

Im Getreide-Geschäft machte sich allerorts größere Ruhe bemerkbar und hatte dieses naturgemäß einen Rückgang der Preise zur Folge.

Auch bei uns hat die Zufuhr erheblich nachgelassen, wozu namentlich der Umstand beitrug, daß mehrere russische Bahnen die Güterannahme nach Eydtkuhnen sistirten, da sich dort eine solche Menge Getreide angehäuft hatte, daß die Bewältigung desselben nur dadurch möglich wurde.

Weizen verkehrte nach vorübergehender Hausse in recht flauer Stimmung und stellten sich Preise wesentlich niedriger. Bezahlt: hochbunt 84 Pfd. 107 Sgr., 86 Pfd. 104 Sgr., bunt 85 Pfd. 100 Sgr., roth 86 Pfd. 104 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen kam gegen Ende der Woche fast gar nicht mehr heran und mußten Preise sich bei geringem Begehr eine Preisreduction gefallen lassen. Bezahlt: 79 Pfd. 70 Sgr., 82 Pfd. 74 Sgr., 84 Pfd. 75 Sgr. Alles pr. 80 Pfd.

Gerste in feiner, sowohl Brau- wie Futterwaare, gerne gekauft. Bezahlt: große 50—58 Sgr., kleine 48—52 Sgr. Alles pr. 70 Pfd.

In Hafer überflügelten die Offerten die Nachfrage und gestaltete sich das Geschäft etwas ruhiger. Bezahlt: 33—36 Sgr. pr. 50 Pfd.

Leinsaat wurde zu letzten Preisen schlank aus dem Markte genommen und bezahlte man fein à 86 Sgr. pr. 70 Pfd.

Buchweizengrütze verlor an Interesse und mußte billiger abgegeben werden. Bezahlt: 106 Sgr. pr. 100 Pfd.

Spiritus kam reichlich heran und bezahlte man dafür loco 20¼ Thlr., Frühjahr 20¾ Thlr. pr. 10,000 % ohne Faß.

B. **Stettin**, 13. Decbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: trübe. Temperatur + 2° R. Nachts leichter Frost. Barometer 28" 9'". Wind: West. — Weizen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco gelber 68—82 Thlr. bez., weißer 84—87 Thlr. bez., pr. December 81½ Thlr. nom., pr. Frühjahr 84¾ Thlr. Br. u. Gld. — Roggen still, pr. 2000 Pfd. loco russ. 60—61 Thlr. bez., inländ. 61—64½ Thlr. bez., ganz ordin. 56 Thlr. bez., pr. December 61½ Thlr. nom., pr. Decbr.-Januar 61¼ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 61⅞—⅛ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 61¼ Thlr. Br. u. Gld. — Gerste still, pr. 2000 Pfd. loco 58—63 Thlr. bez. — Hafer still, pr. 2000 Pfd. loco 50—54½ Thlr. bez. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 56—59 Thlr. bez. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. loco 80—83½ Thlr. bez., pr. December 84 Thlr. nom., pr. April-Mai 86 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 90 Thlr. Br., pr. September-October 94 Thlr. Br. — Rüböl unverändert, pr. 200 Pfd. loco vom Lager 19 Thlr. Br., pr. December 18¼—⅙—¼ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Januar-Februar 18½ Thlr. Br., pr. April-Mai 19¾—⅚ Thlr. bez., pr. September-October 20⅚ Thlr. bez. u. Gld. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 20¾ Thlr. bez., pr. December 20⅚—21—20¹¹⁄₁₂ Thlr. bez., pr. Decbr.-Jan. 20⅔ Thlr. bez., pr. Frühjahr 20⅞—21—20¹¹⁄₁₂ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 21⅙ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 21⁵⁄₁₂ Thlr. bez., pr. Juli-August 21⅔ Thlr. bez., pr. August-Sept. 21¹¹⁄₁₂ Thlr. bez. — Petroleum loco 4⅔ Thlr. bez., 4¾ Thlr. Br., alte Us. 4⅞ Thlr. bez., pr. December 4⅔ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 4¾ Thlr. Br., pr. März 4¹⁹⁄₂₄ Thlr. bez.

Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen, 400 Ctr. Rüböl, 900 Faß Petroleum.

Regulirungspreise: Weizen 81½, Roggen 61½, Rübsen 84, Rüböl 18¼, Spiritus 20¹¹⁄₁₂, Petroleum 4⅔ Thlr.

Heutiger Landmarkt: Weizen pr. 25 Schffl. 80—88 Thlr., Roggen neuer pr. 25 Schffl. 60—69 Thlr., Gerste pr. 25 Schffl. 52—57 Thlr., Hafer pr. 26 Schffl. 32—36 Thlr., Erbsen pr. 25 Schffl. 64—68 Thlr., Kartoffeln pr. 25 Schffl. 13—16 Thlr., Heu pr. Ctr. 25—30 Sgr., Stroh pr. Schock 6 bis 8 Thlr.

A. H. **Magdeburg**, 13. December. [Zuckerbericht.] Von **Rohzucker** wurden in voriger Woche ca. 56,000 Ctr. gehandelt. Die Preise stellten sich ¹⁄₁₂—⅛ Thlr. niedriger als in der Vorwoche — nur beliebte, hoch polarisirende Producte behaupteten den letzten Preisstand.

Notirungen: 92% erste Producte 10 Thlr., 93% erste Producte 10⅙—10¼ Thlr., 94% erste Producte 10⅜—10⁷⁄₁₂ Thlr., 95% erste Producte 10⅔—10¹¹⁄₁₂ Thlr., 96% Kornzucker 11—11⅛ Thlr., 97% Kornzucker 11¼—11⅜ Thlr., 98% Kornzucker 11¾—12 Thlr., 90—94% Nachproducte 8⅓—9⅔ Thlr., je nach Farbe und Korn, Krystallzucker Ia. 12⅔—12⅞ Thlr., Krystallzucker IIa. 12⅓—12½ Thlr.

Raffinirte Zucker in sämmtlichen Qualitäten erlitten ebenfalls einen Preisrückgang von ¹⁄₁₂—⅛ Thlr.

Umgesetzt sind ca. 68,000 Brote und ca. 12,000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine.

Notirungen: Erste Kosten. Extra feine Raffinade incl. Faß — Thlr., ffeine do. 16⁵⁄₁₂—16⅓ Thlr., feine do. 16⁵⁄₁₂—16⅓ Thlr., gemahlene do. 15½—16⅓ Thlr., fein Melis excl. Faß 15½—15⁷⁄₁₂ Thlr., mittel do. 15¼—15⅜ Thlr., ordinär do. 14⅚—15⁵⁄₁₂ Thlr., gemahlen do. Ia. incl. Faß 13⅙—13½ Thlr., do. IIa. 12¾—13 Thlr., Farin do. 11—12½ Thlr.

Runkelrüben-Syrup 50 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

B. **Dresden**, 13. December. [Wochenbericht.] Diese Woche eröffnete mit vollständig winterlichem Wetter, doch mußte dasselbe bald wieder einer milderen Temperatur weichen.

Bezüglich des Getreidegeschäftes im Allgemeinen müssen wir constatiren, daß sich in den letzten acht Tagen ein Rückgang geltend gemacht hat und die uns vorliegenden Berichte von auswärts melden sämmtlich mattere Stimmung.

England hatte bedeutende fremde Zufuhren und konnten sich die Preise nur schwer behaupten.

Die Stimmung in Frankreich blieb fast unverändert, denn der Ausfall in der eigenen Production wurde durch das Heranziehen fremder Waaren hinreichend ergänzt.

Belgien hatte mattes Geschäft und erlitten die Notirungen eine kleine Einbuße.

In Holland war sowohl der Termin- wie der Effectivhandel schleppend. Am Rhein und in Süddeutschland sind die Märkte sehr ruhig.

In Oesterreich-Ungarn erfuhren Weizenpreise zwar eine kleine Aufbesserung, doch im Großen und Ganzen blieb der Verkehr ohne wesentliche Veränderungen.

Berlin berichtet große Mattigkeit in Weizen und Roggen und obgleich sich in letzterem Artikel neuerdings etwas regere Kauflust entwickelte, sind die Preise nicht unerheblich gewichen.

Was nun Sachsen anlangt, so ist Weizen in Folge starken Angebots aus Schlesien und den bedeutenden Landzufuhren sehr matt und schwer verkäuflich. Geringe und untergeordnete Qualitäten sind fast gar nicht zu placiren. Roggen bei sehr großen Zufuhren weichend und zum Schluß der Woche trotz bedeutender Concessionen der Verkäufer ohne Nehmer. In feiner Gerste war lebhaftes Geschäft zu steigenden Preisen, mittlere und untergeordnete Sorten blieben dagegen vernachläßigt. Hafer bei vielseitigem Ausgebote billiger erhältlich. Raps und Rübsen geschäftslos. Leinsaat matt und nur bei reducirten Forderungen zu begeben. Hanfsaat ohne Nachfrage. Hülsenfrüchte unverändert. Mais niedriger.

Wir notiren pr. 2000 Pfund Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißer, 90—96 Thlr., do. gelber 78—92 Thlr., Roggen, neue Waare, 74—76 Thlr., do. russisch 66—68 Thlr., Gerste 60—78 Thlr., Hafer 54—57 Thlr., Linsen, neue Waare, 100—120 Thlr., Bohnen 65—75 Thlr., Erbsen, Kochwaare, 64—67 Thlr., do. Futterwaare 57—59 Thlr., Raps (Kohlraps), neue Waare, 84—86 Thlr., Rübsen (Reps), neue Waare, 80—82 Thlr., Leinsaat 82—90 Thlr., Hanfsaat 60—67 Thlr., Mais 60—62 Thlr., Hirse, roh, 60—62 Thlr., Buchweizen (Heidekorn) 60—68 Thlr., Wicken 50—55 Thlr., Lupinen, gelb, 44—48 Thlr., do. blau 38—42 Thlr.

Kleesaat, roth, 14½—17½ Thlr., Thimothé 8—10 Thlr., pro 100 Pfund Zollgewicht = 50 Kilogramm netto.

Nürnberg, 13. December. [Hopfenbericht.] Vom heutigen Markte ist bis jetzt Mittags wenig zu berichten. Für Export war heute der Einkauf null, während von mehreren Kaufsabschlüssen für Brauerkundschaft 20 Ballen Ausst. Würtembergische zu 74—76 fl. und einige Ballen Spalter Landsiegel zu 85—90 fl. Erwähnung verdienen.

Wien, 13. December. [Dementi.] Die Gerüchte über die Zahlung oder, wie man wollte, Nichtzahlung des Januar-Coupons seitens der Creditanstalt und Anglobank haben sich in den letzten Tagen mit einer gewissen Beharrlichkeit behauptet und wurden dienstbeflissen per Draht ins Ausland und wieder retour befördert. Diese Gerüchte sind der „Pr." zufolge völlig unbegründet.

Trautenau, 15. December. [Garnmarkt.] Am heutigen Markte war ein größeres Geschäft zu unveränderten vorwöchentlichen Preisen, Zwanziger 49 Fl., Vierziger 37 Fl. (Tel. Dep.)

London, 15. December. Sonnabend. [Wollauctionsschluß.] Der Catalog faßte 1929 Ballen auf. Hauptsächlich Capwollen. Die Gebote waren mäßig, activ zu früheren Preisen. Beginn der nächsten Auction den 12. Februar.

Auszahlungen.

[Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.] Die Zahlung der am 2. Januar fällig werdenden Zinsen der Prioritäts-Obligationen erfolgt vom 29. December ab (s. Ins.).

[Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.] Eine Abschlagszahlung auf die Dividende des Betriebsjahres 1873 in Höhe von 1 Rubel 50 Kopeken pro Actie wird vom 2. Januar 1874 ab ausbezahlt. Die Einlösung der Zins-Coupons von den Obligationen für das II. Semester 1873 erfolgt vom 2. Januar 1874 ab in Breslau beim Schles. Bankverein (s. Ins.).

[Warschau Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.] Die am 1. Januar 1874 fälligen Zins-Coupons kommen vom 2. Januar ab in Breslau beim Schles. Bankverein zur Einzahlung (s. Ins.).

Ausweise.

[Waagthalbahn.] Die Einnahme im Monate November l. J. betrug 25,428 fl. 43 kr.

Wien, 15. December. Lombardenausweis. Die Wocheneinnahmen vom 3. bis 9. December betragen 635,690 fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 2,028 fl.

[Zeitungsstatistik.] Es hat sich ein Freund der „B. B.-C." ein aufmerksamer Leser der Tagespresse, das Vergnügen gemacht, seine statistische Thätigkeit auch auf den redactionellen Inhalt der Zeitungen auszudehnen. Er hat unter Anderem in einer Woche in Berliner Blättern den Satz: „Nur wenig Wochen trennen uns noch vom Weihnachtsfeste" nicht minder als einundvierzig Mal constatirt. Die Phrase: „Weihnachten, das Fest der Jugend", kam nur 26 Mal vor. In einem Dutzend Kritiken über ein Sardou'sches Stück sah er das Wort: „Die dramatische Mache" nur 8 Mal. Den Voltaire'schen Satz „Jedes Genre ist erlaubt, außer dem langweiligen", enthielten von zehn Kritiken über ein anderes Stück nur viere zu gleicher Zeit. Bei einem dritten hatten nur sechs Blätter es der Mühe für werth gehalten, es zu kritisiren, aber drei gebrauchten in rührender Uebereinstimmung die Phrase vom „Attentat auf den gesunden Menschen-Verstand". Gelegentlich der Centrums-Anträge fand unser Statistiker in fünfzig Artikeln über dieselben das „timeo Danaos et dona ferentes" 21 Mal. Die Fremdwörterstatistik ist fast noch interessanter. Durchschnittlich fand er in hundert Worten der Zeitungen — Namen natürlich ungerechnet — sechs bis acht Fremdwörter. Bezeichnend für die Zeitverhältnisse ist es, daß er an einem Abend in vier Zeitungen das Wort „Krisis" zusammen 19 Mal gefunden hat.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. Decbr. Abgeordnetenhaus. Eingegangen sind die Fischereiordnung und eine Interpellation der Fraction betreffs des Unterrichts an den höheren Lehranstalten in der Provinz Posen. Das Haus nahm in zweiter Berathung die Positionen des Etats für die Lotterie, die Seehandlung, die Bank, die Münze, die Staatsdruckerei, die Porzellan-Manufactur, die Domänen und Forsten und die directen Steuern an. Nächste Sitzung morgen. Die erste Berathung des Civilehe-Gesetzes erfolgt Mittwoch.

Berlin. 15. Decbr. Der Kaiser empfing Vormittags 12 Uhr die Condolenzvisiten sämmtlicher Mitglieder der königlichen Familie. Die Leiche der Königin-Wittwe trifft nach der bisherigen Bestimmung Mittwoch früh von Dresden im Schlosse Sanssouci ein und wird dort bis zur Beisetzung in der Friedenskirche in den Zimmern Friedrichs des Großen ausgestellt werden.

Dresden, 15. December. Die Königin-Wittwe Elisabeth von Preußen ist vergangene Nacht 12 Uhr verschieden. Der Kronprinz von Preußen traf hier Nachts ein.

Pest, 15. Decbr. Abgeordnetenhaus. Das Ministerium beantwortet die Interpellation betreffs der Cabinetskrisis, daß der König die Demission des Finanzministers und Communicationsministers annahm und wünschte, daß dieselben bis zur Ernennung ihrer Nachfolger im Amte verbleiben. Eine weitere Cabinetsänderung sei nicht bevorstehend.

Rom, 15. Dec. Vom Bischof Reinkens ist ein gegen die Encyklika des Papstes vom 21. November gerichteter Hirtenbrief heute erschienen.

Newyork, 15. Decbr. Eingegangenen Nachrichten zufolge wird die Bemannung des „Virginius" nach dem Hafen von Bahiahonda gebracht, und wird dort zusammen mit dem „Virginius" an die Vereinigten Staaten ausgeliefert.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Grünberg, 15. December. Die heutige außerordentliche Generalversammlung beschloß einstimmig die Liquidation des Cassenvereins und wählte einstimmig den Banquier Lübke aus Berlin zum Liquidator.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 15. December, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 139¼. Staatsbahn 199½. Lombarden 101¼. Italiener 59¼. Türken 44⅜. 1860er Loose 92⅝. Amerikaner 97¾. Rumänen 33. Mindener Loose 92⅞. Galizier 102¼. Silberrente 65½. Papierrente 61⅛. Dortmunder 82¼. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. — Matt.

Berlin, 15. Decbr., 12 Uhr 20 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 139¼. 1860er Loose 93. Staatsbahn 199½. Lombarden 101. Italiener 59¼. Amerikaner 97¾. Rumänen 33. Tendenz: Matt.

Weizen: December 86⅜. April-Mai 85¼. Roggen: December 63¾. April-Mai 63⅛. Rüböl: December 18⅔. April-Mai 20¾. Spiritus: December 21, 13. April-Mai 21, 12.

Berlin, 15. December. (Schluß-Course.) Geschäftslos.

Erste Depesche, 2 Uhr 10 Min.

Cours vom	15.	13.	Cours vom	15.	13.
Oesterr. Credit-Actien	139¼	139	Bresl. Makler-V.-B.	89	89⅛
Oesterr. Staatsbahn	199¼	200¾	Laurahütte	158½	159½
Lombarden	100¾	101¾	Ob.-S. Eisenbahnbed.	89⅝	91½
Schles. Bankverein	112	114½	Wien kurz	88⅞	88¾
Bresl. Discontobank	74¾	76	Wien 2 Monat	88⅜	88
Schles. Vereinsbank	90½	90¼	Warschau 8 Tage	81⅜	81⅓
Bresl. Wechslerbank	60½	61	Oesterr. Noten	88⅞	88,11
do. Prov.-Wechslerb.	—	—	Russ. Noten	81½	81,11
do. Maklerbank	75	76¾			

Zweite Depesche, 2 Uhr 35 Min.

	15.	13.		15.	13.
4½proc. preuß. Anl.	101¾	101¾	Köln-Mindener	147½	148¾
3½proc. Staatsschuld	92	92	Galizier	100¼	101½
Posener Pfandbriefe	90¼	90⅛	Ostdeutsche Bank	66½	66
Oesterr. Silberrente	65½	65⅜	Disconto-Commandit.	178½	179¾
Oesterr. Papier-Rente	61	61¼	Darmstädter Credit	162	163
Türk. 5% 1865er Anl.	44⅜	44⅜	Dortmunder Union	82	83
Italienische Anleihe	59⅜	59½	Kramsta	98	95½
Poln. Liquid.-Pfandbr.	64⅜	64¼	London lang	—	6,21½
Rumän. Eisenb.-Oblig.	32½	33⅛	Paris kurz	—	80¼
Oberschl. Litt. A.	185	187¾	Moritzhütte	60	60
Breslau-Freiburg	104½	105	Waggonfabrik Linke	59¾	58¾
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	123¾	124¾	Oppelner Cement	64¾	64
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	122¾	124¾	Ver. Br. Oelfabriken	64½	64½
Berlin-Görlitzer	99¼	99½	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	108	109	Oesterr. Noten	—	—

Bahnen angeboten, Banken und Industriepapiere leblos, Internationale Werthe trotz günstiger Auswärtscourse gedrückt,

Wien, 15. December. [Schluß-Course.] Credit sehr fest, anderes matt, geschäftslos.

	15.	13.		15.	13.
Rente	69, 50	69, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	338, —	339, 50
National-Anlehen	74, 20	74, 30	Lomb. Eisenbahn	172, 25	173, 50
1860er Loose	102, 10	102, 70	London	113, 25	113, 50
1864er Loose	132, 10	132, 10	Galizier	228, 50	231, 25
Credit-Actien	240, 25	239, 50	Unionsbank	107, 75	106, —
Nordwestbahn	203, 50	205, —	Kassenscheine	169, 25	169, 75
Nordbahn	209, 50	209, —	Napoleonsd'or	9, 08½	9, 09
Anglo	135, 75	132, —	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	30, 50	31, 50			

Paris, 15. December. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 59, 07. Anleihe 1872 93, 37, do. 1871 93, 22, Italiener 61, 50. Staatsbahn 758, 75. Lombarden 382, 50.

Paris, 15. December. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 59, 20. Neueste 5pct. Anleihe 1872 93, 52. dto. 1871 93, 37. Italien. 5pct. Rente 61, 80. dto. Tabaks-Actien 765. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 757, 50. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 380, —. dto. Prioritäten 255, —. Türken de 1865 47, 30. dto. de 1869 298. Türkenloose 117, —. Fest.

London, 15. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 03. Italiener 60¾. Lombarden 15, 01. Amerikaner 92⅜. Türken 46, 09. Wetter: Regen.

London, 15. December, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) Consols 92, 03. Italien. 60⅞. Lombarden 15, 01. 5 % Russen de 1862 96½. 5 % de 1864 96. Silber 58⅛. Türkische Anleihe de 1865 46, 11. 5% Türken de 1869 56⅜. 6% Verein. Staaten pro 1882 92⅜. Berlin —, —. Hamburg 3 M. —, —. Frankfurt a. M. —, —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —, . Silberrente 66½. Papierrente 61⅛. Platzdiscont 4—4¼ pCt. Bankeinzahlung 93,000 Pfd. St.

Paris, 15. December. [Getreidemarkt.] Rüböl December 84, 50 Januar-April 85, 50 Mai-August 88, 25. Ruhig. Mehl December 86, 59, Jan.-Febr. 86, 75, Jan.-April 86, 75. Ruhig. Spiritus December 74, —. Ruhig. Weizen December 39, —, Januar-April 39, 50. Ruhig. — Wetter: Kalt.

London, 15. December. [Getreidemarkt.] (Schluß.) Fest, ruhig. Weißer Weizen einen höher, weißer britischer Weizen 62—68, rother 61—64, Londoner Mehl 48—57. Fremde Zufuhren: Weizen 12,246, Gerste 3593, Hafer 14,526 Qrtrs.

London, 15. December. Getreidemarkt-Eröffnung. Getreide fest. Weißer Weizen muthmaßlich einen höher. Zufuhren fehlen noch. Wetter: Regen.

Köln, 14. Decbr. [Schluß-Bericht.] Weizen behauptet, pr. März 9, 6. pr. Mai 9, 3½. Roggen fest, pr. März 6, 25½, pr. Mai 6, 22. Rüböl still, loco 10⁹⁄₁₀, pr. Mai 11³⁄₁₀. Trübe.

Hamburg, 15. December. [Schluß-Bericht.] Weizen Geschäftslos. December 235, —. April-Mai 260, —. Roggen geschäftslos, December 195, —. April-Mai 194, —. Rüböl still, loco 62. Mai 65½.

Berlin, 15. December. [Schluß-Bericht.] Weizen behauptet, December 86⅜, April-Mai 85⅜. Roggen ruhig, December 63¾, April-Mai 63¼, Mai-Juni 63⅛. Rüböl behauptet, Decbr.-Jan. 18⅝, April-Mai 20¹⁹⁄₂₄, Mai-Juni 21¹⁄₁₂. Spiritus ermattend, December 21, 09, April-Mai 21, 09, Juni-Juli 21, 22. Hafer Decbr. 53¼, April-Mai 53¾.

Stettin, 12. December. (Orig.-Dep. d. Bresl. H.-Bl.) Weizen still, per Decbr. —, Frühjahr 84¾. Roggen per Decbr. 61⅜, Frühjahr 61½, Mai-Juni 61¼. Rüböl per Decbr.-Jan. 18¼, Frühjahr 19⅚, Herbst 20⅚. Spiritus fest, per loco 20⅚, Decbr. 21, Frühjahr 21¹⁄₁₂, Mai-Juni 21¼. Petroleum per Decbr. 14⅔.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	331,3	— 2,1	—	W. mäßig.	heiter.
8 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	325,0	— 1,0	—	W. stark.	bedeckt.
8 Stockholm	334,4	8,8	—	W. schwach.	wenig bewölkt.
8 Studesnäs	336,6	5,4	—	SSW. mäßig.	bedeckt.
8 Gröningen	330,6	4,0	—	SSW. schwach.	trübe.
8 Helder	330,4	4,6	—	W.z.SW. mäßig.	—
8 Hernösand	333,2	2,4	—	W. schwach.	wenig bewölkt.
8 Christiansd.	334,6	5,6	—	WSW. lebhaft.	Regen.
8 Paris	—	—	—	—	—
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	335,8	3,7	4,7	W. stark.	bedeckt, Regen.
7 Königsberg	336,1	5,0	6,2	W. stark.	bedeckt.
6 Danzig	337,0	5,6	5,6	—	bedeckt.
7 Cöslin	332,9	5,0	5,3	W. mäßig.	bedeckt
6 Stettin	339,3	5,0	4,0	W. schwach.	bedeckt. Regen.
6 Puttbus	337,0	4,5	4,6	NW. stark.	bezogen, Regen.
6 Berlin	339,1	3,8	3,5	W. mäßig.	trübe.
6 Posen	335,6	2,9	3,8	W. mäßig.	bedeckt.
6 Ratibor	331,1	0,2	2,7	NW. schwach.	trübe.
6 Breslau	334,3	1,5	2,6	W. mäßig.	bedeckt, Regen.
6 Torgau	337,5	1,3	1,2	NW. mäßig.	bedeckt, Regen.
6 Münster	339,6	0,4	— 0,8	SW. schwach.	trübe, Nebel.
6 Köln	339,1	0,5	— 1,3	SSO. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	336,2	— 1,0	— 1,8	SW. mäßig.	trübe, neblig.
7 Flensburg	338,6	5,0	—	W. lebhaft.	trübe.
6 Wiesbaden	337,3	— 1,0	—	O. schwach.	bedeckt.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der, bei der städtischen Sparkasse niedergelegten Kapitalien werden für den Weihnachts-Termin dieses Jahres vom 5. bis 21. Januar 1874 mit Ausschluß der Freitage alle Wochentage von 8 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr in dem Amtslokale der Sparkasse im Stadthause ausgezahlt werden.

Die Sparkassenbücher, von denen ein Verzeichniß der Nummern und Namen vorzuzeigen ist, werden sofort abgestempelt und mit den Zinsen zurückgegeben, weshalb jeder Inhaber eines Buches die Rückgabe desselben im Amtslokale abzuwarten hat. [2250]

Breslau, den 8. December 1873.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Maria-Magdalenen-Gemeinde.

Versammlung

Mittwoch den 17. December c., Abends 8 Uhr,

im großen Saale des Hôtel de Silésie,

Bischofsstraße.

Besprechung der neuen Kirchen-Gemeinde- und Synodal-Ordnung. [8904] **Mehrere Mitglieder.**

[8988] **Lyceum für Damen.**

Heute: Pädagogische Vorlesung. Zur Bedeutung der Fröbel'schen Spielgaben.

Amalie Thilo.

Die Damen Breslaus werden hiermit von dem unterzeichneten Comite zu einer **abermaligen allgemeinen Versammlung** für **Mittwoch den 17. December Nachmittag 4 Uhr** in den **großen Saal des Café restaurant** eingeladen. [5767]

Zweck der Versammlung:

Organisirung des begründeten Hausfrauen-Vereins.

Das Frauencomite.

Bitte zum Weihnachtsfeste.

Der unterzeichnete Verein sorgt seit 13 Jahren für eine Anzahl der aus dem hiesigen Centralgefängnisse entlassenen Gefangenen jugendlichen Alters aus 27 Kreisen Schlesiens.

Zu dem heiligen Weihnachtsfeste möchte derselbe seine Zöglinge gern mit der sehr benöthigten Winterkleidung versehen, einige derselben in die Lehre geben, auch den im Gefängnisse befindlichen Kindern eine bescheidene Weihnachtsfreude bereiten, wozu ihm der größte Theil der Geldmittel fehlt.

Wir wenden uns daher an alle mildthätigen Menschenfreunde mit der ergebensten Bitte: unser Liebeswerk durch Uebersendung milder Gaben fördern zu helfen, denn selig sind ja die Barmherzigen! [8954]

Strehlen, den 12. December 1873.

Der Vorstand des Vereins zur Besserung jugendlicher Verbrecher.

Hantusch, Kreis-Gerichts-Director.

Motto: Was dem Einen recht ist, ist dem Andern billig.

Das Publikum wird gewiß nur dankbar sein, wenn es darauf aufmerksam gemacht wird, daß das sogen. Liebig'sche Fleischextract, welches jetzt, d. h. December 1873, verkauft wird, laut den Annoncen der englischen Actiengesellschaft Fray Bentos und den jede Büchse Liebig'schen Fleischextracts verschließenden Etiquetten, **noch von dem Extract ist, welches Herr Professor von Liebig untersucht und als gut approbirt hatte. Herr Professor von Liebig ist nun aber bereits im März a. c. nach längerem Krankenlager gestorben, mithin ist das von der Compagnie Liebig heutzutage verkaufte Extract mindestens 1 Jahr alt!** Dies spricht weder für einen lebhaften Consum im Liebig'schen Fleischextract (wie denn auch an maßgebender Stelle erst vor wenigen Wochen geäußert worden ist, daß die demselben sehr fühlbare Concurrenz des Buschenthal-schen Fleischextractes auf alle mögliche Weise unterdrückt werden müsse), noch für eine besonders sorgfältige Bedienung des consumirenden Publikums von Seiten der Liebig's Fleischextract Compagnie. Unserm Dafürhalten nach würde diese Actiengesellschaft besser für eine gute Dividende ihrer Actionäre wirken, wenn sie entweder frischeres Extract in den Handel brächte, oder wenn sie, die ja stets den anderen Fleisch-Extract-Fabriken Unterschiebung vorwirft, nicht länger das Publikum durch ihre Annoncen und Etiquetten damit zu täuschen suchte, als ob wirklich das von ihr so eifrig als allein ächt ausgepriesene Extract noch von dem Herrn Professor von Liebig untersucht worden sei, resp. werde. [8946] Veritas.

Den Stadtexemplaren der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein illustrirtes Verzeichniß der interessantesten Spiele aus Priebatsch's Buchhandlung hier, Ring 10/11, bei. [8953]

---

149. Preuß. Landes-Lotterie.

Zu der am 7. Januar stattfindenden Ziehung empfiehlt [8984]

Antheil-Loose in gesetzl. Form pr. 1. Klasse:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	20	10	5	2½	1¼	20 Sgr.	10 Sgr.

Voll-Loose für alle 4 Klassen giltig:

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	80	40	20	10	5	2½	1¼

Schlesinger's Lotterie- u. Haupt-Agentur, Ring Nr. 4.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Müller**, Tochter des Herrn Dr. L. **Müller** in Berlin, zeige ich hiermit ergebenst an. [2476]

Berlin, den 7. December 1873.

Kothe, Gerichts-Assessor.

Meine heute vollzogene Verlobung mit Fräulein **Antonie Jägermann** zeige ich hiermit ergebenst an.

Lemberg, 14. December 1873.

[5796] **Oscar Kreyser.**

Als Verlobte empfehlen sich

Johanna Unger.
Meier Jereslaw.

Schildberg. [5780] Kempen.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Moritz Boden,
Bertha Boden,
geb. **Bindig.** [8979]

Breslau, den 14. Decbr. 1873.

Heute früh 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Bertha**, geb. **Bamberger**, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden. [5786]

Breslau, den 15. December 1873.

F. A. Prause.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines muntern Knaben beehren sich ergebenst anzuzeigen.

S. Kohn. [5770]
Martha Kohn, geb. Troplowitz.

Breslau den 13. December 1873.

Meine liebe Frau **Adele**, geborene **Haußmann**, erfreute mich heute durch die Geburt eines gesunden Knaben.

Kattowitz, den 13. Decbr. 1873.

[2474] **Jacob Ritter.**

Die Geburt eines gesunden Knaben beehren sich ganz ergebenst anzuzeigen:

[2466] **Irrgang und Frau.**

Steinau a. O., am 11. Decbr. 1873.

Nach langen schweren Leiden verschied heute Morgen 5 Uhr unsere inniggeliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Tante und Schwiegermutter, die verwittwete Frau

Pauline Joachimsohn

im 79. Lebensjahre. Allen lieben Verwandten und Freunden widmen diese traurige Anzeige anstatt besonderer Meldung [5771]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 14. Decbr. 1873.

Trauerhaus: Neue Schweidnitzerstraße Nr. 9 (Prinz Friedrich Carl).

Beerdigung: Dinstag, den 16. Decbr., Nachmittags 2 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott hat es gefallen, heute Morgen 8½ Uhr unser geliebtes Söhnchen **Otto** im Alter von 2¼ Jahren wieder zu sich zu nehmen, was Verwandten und Freunden tiefbetrübt anzeigen.

Breslau, 14. December 1873.

[5784] **Carl Scherzer** nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Am Begräbnißtage seiner unvergeßlichen Mutter, Montag den 15. d. M., Früh ½1 Uhr, verschied nach längeren Leiden unser innigst geliebter Gatte, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Brauermeister **Louis Pavel**, im 34. Lebensjahre.

Dies zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst an [2483]

Die schwergeprüften Hinterbliebenen.

Leutmannsdorf, den 15. December 1873.

Nach langem Leiden starb gestern Abend in Münsterberg unsere gute Tante **Johanna Stenzel.** Dies zeigen Verwandten und Freunden an

Sonderburg i. Schleswig, | den 14. De-
Landeshut in Schlesien, | cember 1873.

Carl Schimoneck, Kgl. Zeug-Hauptm.
Th. Schimoneck, Buchdruckereibesitzer.

Am 12. d. M. entriss uns der Tod unseren gemeinsamen Freund, Herrn Rittergutsbesitzer **August Galle** auf Gossendorf. [5787]

Seine seltene Pietät gegen seine Eltern, seine hingebende Aufopferung und biedere Geradheit seinen Freunden gegenüber, seine glänzenden Errungenschaften im Reiche der Kunst, haben demselben im Herzen aller derer, welche das Glück hatten, mit ihm in nähere Beziehung zu treten, ein bleibendes Denkmal errichtet. Bei diesen seinen Vorzügen ist durch sein Dahinscheiden eine schwer fühlbare, nie auszufüllende Lücke entstanden. [5787]

Breslau, im Decbr. 1873.

Seine Freunde.

Heute früh 11 Uhr verschied unerwartet und plötzlich am Herzschlag mein hochverehrter Herr, der Rittergutsbesitzer Herr **August Galle** aus Gossendorf.

Dieser schwere Verlust trifft mich und jeden seiner Untergebenen um so schmerzlicher, als der leider nur allzufrüh Dahingeschiedene durch seine seltene Herzensgüte, seine Erfahrungen und hohe geistige Begabung die Herzen seiner Untergebenen aufs Innigste zu fesseln verstand und dadurch, selbst bei den schwierigsten Fällen, jeglichen Dienst zu einem leichten machte. [2473]

Sein Andenken wird für Jeden, der ihm nahe gestanden, unvergeßlich sein.

Gossendorf, Kreis Neumarkt, den 12. December 1873.

Mohaupt, Wirthschafts-Inspector.

Statt besonderer Meldung.

Heut Morgen verschied nach kurzem Leiden unser innig geliebter Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Onkel und Schwager, der

Kaufmann **W. Bielski**

zu Poln.-Wartenberg, im Alter von 57 Jahren.

Alle, welche den edlen Verstorbenen gekannt haben, werden unsern unersetzlichen Verlust zu würdigen wissen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Poln.-Wartenberg, Breslau, Constadt, den 15. December 1873.

Die Beerdigung findet Mittwoch Früh 11 Uhr zu Polnisch-Wartenberg statt. [5798]

Todes-Anzeige.

Heute verschied unser langjähriges Gemeinde-Mitglied

Herr **W. Bielski.**

Derselbe wirkte als Vorstandsmitglied in hiesiger Gemeinde eine Reihe von Jahren, durch seinen frommen Lebenswandel, streng rechtlichen und biederen Sinn, in allen seinen Lebensverhältnissen, namentlich wo es galt das Gemeindewohl zu fördern, wird dem Verewigten bei uns ein dauerndes Andenken bewahrt bleiben.

Poln.-Wartenberg, 14. Decbr. 1873.

Der Vorstand der jüdischen Gemeinde.

M. Ucko. [2480]

Am 11. d. M. starb zu Kattowitz der Bürgermeister Herr **Kerner**, Mitglied des Kreistages, des Kreis-Ausschusses und erwählter Kreis-Deputirter des Kreises Kattowitz.

Wie die Stadt-Commune, beklagen auch die Vertreter des Kreises den Verlust dieses höchst ehrenwerthen, thätigen und intelligenten Mannes und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. [2467]

Kattowitz, 13. December 1873.

Der Landrathsamts-Verwalter.

v. Berlepsch.

Ein junges alleinstehendes Fräulein wünscht auf 2 Monat **ein Darlehn von 15 Thaler.** Gef. Offerten D. 43 Exped. der Breslauer Zeitung. Anonym unberücksichtigt. [5791]

Am 14ten verschied nach mehrwöchentlichen Leiden sanft an Lungenlähmung im Alter von 75 Jahren unser geliebter Vater, Grossvater, Onkel, Bruder, Schwiegervater, der Partikulier **Heimann Scherbel** zu Polnisch-Lissa. [8981]

Tiefbetrübt widmen diese Anzeige Verwandten, Bekannten und Freunden um stille Theilnahme bittend

Die Hinterbliebenen.

Polnisch-Lissa, Breslau, Dresden, Essen, Chemnitz, Posen, Liegnitz, Witten a. d. Ruhr, Guhrau.

Heute Morgen 10¾ Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers des Kaufmanns [8963]

Herrmann Brück,

was tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, 13. December 1873.

Sonnabend, den 13. huj., Vormittag 11 Uhr wurde uns unser unvergeßlicher Freund Herr [5783]

Benno Machineck

im Alter von 26 Jahren durch den Tod entrissen.

Er verschied nach 2stünd. Kampfe im Verein mit seinem Collegen und Stubenkameraden in Folge Einathmung von Kohlengas.

Diese traurige Nachricht widmen seinen zahlreichen Freunden und Bekannten

Seine Freunde

Herm. Sust. Jos. Atzler.

Berlin, den 14. December 1873.

Familien-Nachrichten.

Verlobte. Referendar und Lieut. der Res. Herr Viertel mit Frl. Anna Heyse in Prenzlau. Lieut. und Adjut. im 2. Garde-Regt. z. F. Herr v. Wedell mit Frl. Margarethe Cretius in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: Dem Prediger Herrn Kreibig in Zehden, dem Hptm. und Batterie-Chef im Feld-Art.-Regt. Nr. 15 Herrn Einbeck in Metz, dem Rittmeister und Esc.-Chef im 2. Hannov.-Drag.-Rgt. Nr. 16 Herrn Poten in Lüneburg, dem Kreisgerichts-Rath Herrn Dr. Filehne in Ratibor. — Eine Tochter: Dem Major im großen Generalstabe Herrn Vogt in Berlin, dem Hptm. a la suite der 1. Ingen.-Inspection und Lehrer an der Kriegsschule Herrn Schimrigk i. Erfurt.

Todesfälle. Herr Dr. med. Sommer in Frankfurt a. O. Verw. Frau Baurath v. Viebig in Dessau. Herr Geh. Hofrath Dr. Frese in Schwerin. Verw. Frau Forstmeister v. Mannlich in München. Herr Kammergerichts-Referendar Ney in Potsdam.

Nachruf

an unseren unvergeßlichen Sohn, den Schriftsetzer-Lehrling

Carl Barth,

geboren in Glatz den 20. März 1857, gestorben in Breslau, den 16. Decbr. 1872. [5772]

Schon ist ein Jahr dahingeschwunden,
Schon lange bist Du fern von uns,
Schmerzvoll waren Deine letzten Stunden,
Unvergeßlich bleibst Du uns.
Wie so liebend warst Du den Deinen,
Wie so innig wurdest Du geliebt!
Von Vieren mußtest Du als Aeltester und Letztes scheiden,
Wer ermißt den Schmerz, der uns umgiebt!
Wiedersehen, das ist Gottes Wille,
Unser Trost, bis unser Auge bricht.
Friede Deinem Geist und Deiner Hülle!
Wiederseh'n ist unsere Zuversicht.
Ruhe sanft!

Die tiefbetrübten Eltern.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 16. December. Zum 2. Male: **„Eveline"**, oder: **„Schuld und Sühne"**. Original-Schauspiel in 5 Aufzügen von W. Anthony.

Mittwoch, den 17. December. Neu in Scene gesetzt: **„Jessonda."** Große Oper in 4 Acten von Gehe. Musik von L. Spohr.

Die nächste Aufführung des Zaubermärchens „Aschenbrödel" findet Donnerstag, den 18. December, statt.

Lobe-Theater. [8974]

Dinstag, den 16. Decbr. **„Blaubart."** Komische Oper in 4 Akten von Meilhac und Halevy. Deutsch von J. Hopp. Musik v. J. Offenbach.

Mittwoch, den 17. Dec. Kinderkomödie. Bei ermäßigten Preisen. **„Die Prinzessin von Marzipan und der Schweinehirt von Zuckerkand"**, oder: **„Hochmuth kommt zu Fall."** Vorher: **„Das Schwert des Damokles."**

Oeconomische Section.

Heute Dinstag, den 16. December, Abends 6 Uhr:

1) Verschiedene Mittheilungen.
2) Wahl des Secretairs für die nächste Etatszeit. [8957]

Juristische Section.

Mittwoch, den 17. December, Abends 6 Uhr:

1) Herr Assessor Dr. **G. Cohn**: Die Beschlüsse des elften deutschen Juristentages, insbesondere in Betreff der Gesetzgebung über Actien-Gesellschaften.
2) Wahl des Secretairs für die nächste Etatszeit. [8958]

Vereinigte Sitzung der naturwissenschaftlichen und der meteorologischen Section.

Mittwoch, den 17. December, Abends 6½ Uhr:

1) Herr Professor Dr. **Galle**: Ueber die Bahn des Meteors vom 17. Juni d. J.
2) Herr Staatsrath Prof. Dr. **Grube**: Zoologische Mittheilungen und Wahl der Secretaire für die nächste Etatszeit. [8959]

Gründlichste Erlernung der doppelten Buchführung. [5794]

J. Hillel, Carlsstraße 28, Vorderhaus.

Für die zur Feier unserer silbernen Hochzeit am 13. December c. von so vielen Seiten von nah und fern empfangenen Glückwünsche und Beweise der Liebe statten wir einstweilen auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank ab, der in unserm Herzen stets fortleben soll. [2465]

Dr. S. Holländer & Frau, Berlin, Oranienstraße 101/2,

Herrn C. G.

Komm sofort zurück. Die fraglichen Angelegenheiten lassen sich mit Fleiß und gutem Willen vielleicht noch regeln.

[2478] **A.**

Breslauer Gewerbeverein.

Die Versammlung: Dinstag den 16. fällt aus. [8890]

Erholungs-Gesellschaft.

Den 31. December a. cr.:

Ball

im Saale des Hotel de Silesie.

[5777[

Mein **Strumpf- und Wollwaaren-Lager** befindet sich jetzt [5793]

Siebenrade-Ohle.

Jacob Cohn.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in Breslau ist so eben erschienen: [8994]

Holtei's Schlesische Gedichte.

Dreizehnte verbesserte und vermehrte Auflage.

Volks-Ausgabe.

27½ Bog. in eleg. farb. Umschlag brosch. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der [8275]

Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch),

16—18 Schweidnitzerstraße.

Grote'sche Ausgaben.

Bodenstedt, Album deutscher Kunst und Dichtung. 2. Auflage mit zahlreichen Illustrationen. Eleg. geb. 4 Thlr. 10 Sgr.

Fouqué, Undine. Pracht-Ausgabe mit Illustrationen von C. Röhling. Broch. 2 Thlr. 10 Sgr., eleg. geb. 3 Thlr. 15 Sgr.

Fechner, Kriegsgeschichte von 1870/71. Dritte Auflage mit Illustrationen von A. v. Werner. Eleg. geb. 4 Thlr.

Schiller, Gedichte. Illustrirte Pracht-Ausgabe. Eleg. geb. 5 Thlr. 15 Sgr.

Erd-Globen, von 10 Sgr. bis 15 Thaler in großer Auswahl. — Ausführliche Preis-Verzeichnisse gratis. [8950]

Schletter'sche Buchhdlg. (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstraße 16—18.



Weihnachts-Geschenke.

Gebr. Pohl,

Optiker,

Schweidnitzerstr. 38, Breslau,

empfehlen **Operngläser** in den neuesten Façons, Elfenbein, Perlmutter und Aluminium, sowohl für das **Theater** als auch für weite Distancen zu verwenden, von 4 Thlr. an.

Mikroskope von der stärksten Vergrösserung, in Mahagonikasten, Präparaten etc., von 4 Thlr. an.

Reisszeuge für Schüler u. Architecten, v. 1 Thlr. an.

Barometer Aneroid, auf eleganten Füssen, von 5 Thlr. an.

Stuben- und Fensterthermometer, höchst elegant gearbeitet, von 15 Sgr. an.

Goldbrillen für Herren und Damen, mit den feinsten Gläsern, von 3½ Thlr. an.

Stereoskopen mit den reizendsten Ansichten, ein Apparat mit 12 schönen Bildern nur 2 Thlr.

Auswärtige Aufträge werden sofort ausgeführt.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste erlaube ich mir meine

Juwelen-, Gold- und Silberwaaren

in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den zartesten und elegantesten Mustern zu **wirklich billigen Preisen** der gütigen Beachtung zu empfehlen. Altes Gold und Silber wird gekauft, als auch statt Zahlung angenommen. [5561]

Herm. Conrad, Juwelier, Gold- u. Silberarbeiter. **Alte Taschenstr. 7,** vis-à-vis der höheren Töchterschule.

Mit dem unbedeutenden Einsatze von nur 1 Thaler kann sich Jedermann bei der am [8985]

15. Januar

stattfindenden

9. und **vorletzten** Cölner Dombau-**„Geld-Lotterie"**

betheiligen. Es kommen zur Verloosung

3 Hauptgewinne à **Thlr. 25,000, 10,000, 5000,** ferner 2 à 2000 Thlr., 5 à 1000 Thlr., 12 à 500 Thlr., 50 à 200 Thlr., 100 à 100 Thlr., 200 à 50 Thlr. u. s. w. Original-Loose à 1 Thlr. bei schleuniger Bestellung **aus Breslau** zu beziehen durch

Schlesinger's Haupt-Agentur, Ring 4, erste Etage.

Miss C. Heenan,

die große amerikanische Preisdame

(Schwester des bekannten Preisboxers),

welche Preise im Werthe über 500 Pfd. St. für ihre große Figur und Schwere erhielt, ist die stärkste Dame der Welt, 600 Pfd. schwer und erst 22 Jahre alt. Die Dame ist täglich von Früh 11 bis Abends 11 Uhr **Ohlauerstraße Nr. 21, parterre,** in Augenschein zu nehmen. [5763]

Erster Platz 10 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr.

Schles. Vorschuß- und Realcredit-Verein.

Eingetragene Genossenschaft.

Kassen-Abschluß ult. November 1873.

Einnahme.	Thlr.	Sgr.
An Eintrittsgeld	160	—
„ Geschäftsantheilen	1,165	—
„ Depositen	10,150	—
„ Depositen-Zinsen	1	5
Summa	11,476	5

Ausgabe.	Thlr.	Sgr.
Für discontirte Wechsel	9,387	7
„ Depositenzinsen	7	29
„ Steuern und Firma-Gerichtskosten	30	18
„ Comptoir-Mobilien	15	—
„ Druck und Insertionskosten	95	22
„ Porto	40	16
„ Bureauunkosten	50	9
„ Conto-Corrent-Debitoren	177	14
Hierzu der baare Kassenbestand mit	1,671	10
Summa wie hierneben	11,476	5

Wir discontiren Wechsel und vermitteln Hypotheken-Darlehne.

Breslau, den 15. December 1873. [8960]

Der Vorstand.

Billert. **Ulbrich.**

Comptoir: Tauenzienstraße 5.

Reeles Heirathsgesuch.

Drei Justiz-Subaltern-Beamte, in den besten Jahren, suchen auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege wegen Mangels an heirathslustigen Damen an ihrem Wohnorte und Mangels an Bekanntschaft nach auswärts hin, je eine Lebensgefährtin im Alter von 18 bis 22 Jahren. [2469]

Nur angenehmes Aeußere und Herzensgüte sind Bedingung.

Hierauf reflectirende Damen belieben ihre Adresse nebst Photographie poste restante 20 **Kupp** niederzulegen.

Discretion ist Ehrensache.

Ein geb. thatkräftiger Landwirth, 30 J. alt, sucht behufs **Verheirathung** die Bekanntschaft einer vermögenden Dame in passendem Alter. Geneigte Offerten unter G. L. H. poste rest. Bohrau bei Oels bis 23. d. Mts. erbeten. [2486]

Compagnon-Gesuch.

Zur Geschäftsvergrößerung eines in Oberschlesien bestgelegenen, der Mode nicht unterworfenen größeren Etablissements wird ein Compagnon mit 10 Mille Einlage-Capital gesucht. Fachkenntniß nicht erforderlich, wünschenswerth jedoch persönliche Beihilfe.

Gefällige Offerten unter A. Z. 100 poste rest. Zawadzki. [2485]

100,000 Thlr.

Hypotheken, in Apoints à 10, 12, 15 und 17,500 Thlr., zur 1. Stelle à 6% auf hiesige Grundstücke sind zu vergeben durch [5792]

J. B. Sachs,
Nikolaistraße Nr. 7, 2. Etage.

1000 Thaler

werden zur zweiten Hypothek auf ein hiesiges Haus, innerhalb der Feuertaxe, gesucht. Adressen unter Nr. 44 bis 1. Januar 1874 im Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten. [5775]

Ein sehr bedeutendes Cigarren-Geschäft in einer der größten Provinzialstädte Schlesiens ist Familien-Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Offerten sub V. M. 924 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Dresden.** [8769]

Stettin, den 5. December 1873.

Bekanntmachung.

Das Domainen-Vorwerk Altstadt-Pyritz im Kreise Pyritz, in der unmittelbaren Nähe der Stadt Pyritz belegen, 3½ Meilen von Stargard und 6 Meilen von Stettin entfernt, mit einem Areale von 361,030 Hektaren, worunter 227,325 Hektar Acker, 1,831 Hektar Gärten, 12,923 Hektar Wiesen, 98,331 Hektar Hütung, soll, da auf die bei der Licitation vom 5. bis 8. November c. abgegebenen Gebote der Zuschlag nicht ertheilt ist, auf Anordnung des Herrn Finanz-Ministers nochmals alternativ und zwar:

a. im Ganzen auf die 18 Jahre von Johannis 1874 bis Johannis 1892,
b. in Parzellen auf den Zeitraum vom 1. October 1874 bis 1. October 1886,

zur meistbietenden Verpachtung gestellt werden und haben wir hierzu einen Bietungstermin

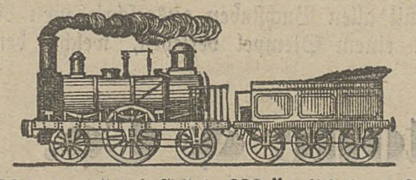
auf Donnerstag den 15. Januar 1874 von Vormittags 10 Uhr ab im Wohnhause der Domaine Altstadt-Pyritz,

anberaumt, der erforderlichen Falles auch an den folgenden Tagen fortgesetzt werden wird.

Zur Uebernahme der Pachtung im Ganzen ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 32,000 Thaler erforderlich. Die Pachtkaution ist auf 2700 Thlr. festgesetzt.

Die Verpachtungs-Bedingungen und die Verpachtungs-Pläne, die Licitations-Regeln und Karten sind im Lokale des Königlichen Domainen-Rent-Amts zu Pyritz (für die Verpachtung im Ganzen auch in unserer Domainen-Registratur) einzusehen. [2251

Königliche Regierung.
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
v. Jeetze.



Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die sämmtlichen Arbeiten zur Herstellung einer 275 lfde. Meter langen Umwährung auf Bahnhof Lissa sollen im Wege der öffentlichen Submission an geeignete Handwerksmeister resp. Fabrikanten vergeben werden.

Der Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen sind im Bureau der III. Betriebs-Inspection in dem Bahnhofs-Gebäude zu Breslau während der Dienststunden zur Einsicht ausgelegt und werden Unternehmungslustige eingeladen, ihre den Bedingungen entsprechende Offerten zu dem

am 27. December 1873, Vormittags 10 Uhr,

im vorbenannten Bureau anberaumten Submissionstermin versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:

„Submissions-Offerte über Herstellung einer Umwährung auf Bahnhof Lissa"

an den Unterzeichneten einzureichen. [8947]

Breslau, den 10. December 1873.

Der Königliche Eisenbahn-Bau-Inspector.
J. V.: (gez.) **Neitzke.**

Oberschlesische Eisenbahn.



Nachdem von uns unter dem 21. März und 31. Mai 1873 die auf dem Niederschlesischen Zweigbahn-Unternehmen haftenden Prioritäts-Obligationen zur Rückzahlung gekündigt sind, erklären wir uns auf Grund der Bestimmungen des § 7 des unter dem 4. November 1872 Allerhöchst genehmigten, zwischen der Niederschlesischen Zweigbahn- und Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Vertrages vom 27. Juli / 6. August 1872 bereit, die noch im Umlauf befindlichen, nicht umgetauschten Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien der Niederschlesischen Zweigbahn

vom 1. April 1874 ab

zum Nennwerthe einzulösen und kündigen dieselben hiermit zu dem gedachten Termine.

Bei der Einlösung werden die Zinsen vom 1. Januar bis Ende März k. J. mit 4½ pCt. gegen Aushändigung des Dividendenscheins pro 1874 zu Stamm- und des am 1. Juli 1874 fälligen Coupons resp. Dividendenscheins zu Prioritäts-Stamm-Actien gezahlt. Vom 1. April 1874 ab werden die Actien nicht weiter verzinst und erfolgt hinsichtlich ihrer das in alin. 3 und 4 des gedachten Paragraphen vorgeschriebene Aufgebot.

Die Einlösung wird vom gedachten Tage ab täglich in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

1. durch unsere **Haupt-Kasse** in **Breslau,**
2. durch unsere **Commissions-Kasse** in **Glogau** und
3. durch die **Disconto-Gesellschaft** in **Berlin**

gegen Auslieferung der Actien und der noch nicht fällig gewordenen Dividendenscheine resp. Coupons bewerkstelligt.

Der Geldbetrag der fehlenden, nicht fälligen Dividendenscheine resp. Coupons wird von dem Nominalbetrage der Actie in Abzug gebracht.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden nicht statt.

Wir erbieten uns zugleich, die Actien auch schon jetzt unter Vergütigung der laufenden Zinsen einzulösen.

In Gemäßheit des oben bezeichneten Vertrages und in Folge der vorstehend ausgesprochenen Kündigung der Actien findet nunmehr die **Auflösung der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft und deren Liquidation** durch die untengenannte Direction als Vertreterin der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft statt.

Auf Grund der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß und fordern gleichzeitig alle etwaigen Gläubiger der Niederschlesischen Zweigbahn-Gesellschaft hiermit auf, ihre Ansprüche baldigst bei uns anzumelden. [8172]

Breslau, den 19. November 1873.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Am 10. December cr. ist für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten und Mahl-Producten bei Aufgabe von mindestens 200 Ctr. auf einen Frachtbrief **von** Stationen der Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn (Oesterr. Linien) **nach** Kattowitz, Nicolai, Gleiwitz, Breslau und westlich davon gelegenen Stationen, sowie nach Stettin ein direkter Ausnahme-Tarif mit ermäßigten Sätzen in Kraft getreten.

Exemplare desselben sind bei den Stations-Kassen der Verbandstationen zu haben.

Mit Aufhebung der im Lokal-Verkehr der galizischen Carl Ludwigbahn eingeführten Ausnahmesätze treten die bisherigen direkten Frachtsätze im Verkehr von der erstgenannten Bahn wieder in Kraft. [8992]

Breslau, den 13. December 1872.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Im Norddeutsch-Galizisch-Rumänischen Verbande werden vom 20. d. M. die Stationen Czernowitz, Kolomca, Stanislau und Bursztyn als Versandtstationen und Magdeburg als Empfangsstation in den Specialtarif für Eiersendungen in Wagenladungen aufgenommen.

Exemplare des bezüglichen Tarifnachtrages V liegen bei unseren Stationskassen zu Breslau, Gleiwitz und Myslowitz bereit.

Breslau, den 5. December 1873. [8993]

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Zahlung der am 2. Januar k. J. fällig werdenden halbjährigen Zinsen à 5 pCt. p. a. unserer Prioritäts-Anleihe erfolgt gegen Einreichung des Zins-Coupons Nr. 5

vom 29. December d. J. ab

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden

1. bei unserer Hauptkasse hierselbst, **Berlinerstr. 76.**
2. bei der **Preußischen Bank-Anstalt Henckel Lange in Berlin.**
3. bei der **Disconto-Gesellschaft in Berlin.**
4. bei dem Bankhause **M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a/M.**

Breslau, den 14. December 1873.

Direction. [8977]

Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath beehrt sich zu benachrichtigen, daß die Einlösung des Zinscoupons für das II. Semester 1873 von den Obligationen [8967]

I. Serie à 500 Francs,
II., III. und IV. Serie à 100 und 500 Thaler,

zu den auf den Coupons verzeichneten Valuten vom 2. Januar 1874 ab bei folgenden Zahlstellen stattfinden wird:

in **Warschau:** bei der **Hauptkasse der Gesellschaft;**
in **St. Petersburg:** bei der **Filiale der Warschauer Handelsbank,** oder bei Herren **G. Sterky & Sohn;**
in **Berlin:** bei der **Filiale der Mitteldeutschen Credit-Bank;** oder bei der **Disconto-Gesellschaft;**

in Breslau beim Schlesischen Bankverein;

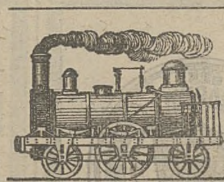
in **Frankfurt a. M.:** bei Herren **J. Weiller Söhne;**
in **Dresden:** bei der **Dresdener Bank;**
in **Leipzig:** bei der **Leipziger Disconto-Gesellschaft;**
in **Amsterdam:** bei Herren **Lippmann, Rosenthal & Cie;**
in **Brüssel:** bei Herren **Brugmann Söhne;**
in **London:** bei Herren **N. M. Rothschild and Sons;**
in **Krakau:** bei Herrn **Franz Anton Wolff.**

Die Coupons sind mittelst eines arithmetisch geordneten und unterschriebenen Nummerverzeichnisses zur Auszahlung zu präsentiren.

Gleichzeitig werden die obenangeführten Kassen und Handelshäuser die im laufenden und in den Vorjahren ausgeloosten Gesellschafts-Obligationen I., II., III. und IV. Serie in den angegebenen Valuten auszahlen.

Warschau, den 13. December 1873.

Der Verwaltungsrath.



Warschau-Wiener Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Verwaltungsrath beehrt sich anzuzeigen, daß eine Abschlagszahlung auf die Dividende des Betriebsjahres 1873 in Höhe von 1 Rubel 50 Kopeken pro Actie stattfindet.

Dieselbe wird gegen Vorzeigung der betreffenden, mit einem Nummerverzeichniß begleiteten Coupons vom 2. Januar 1874 ab, bei den folgenden Zahlstellen geleistet:

in **Warschau:** bei der **Hauptkasse der Gesellschaft;**
in **St. Petersburg:** bei der **Filiale der Warschauer Handelsbank,** oder bei **H. G. Sterky & Sohn;**
in **Berlin:** bei der **Filiale der Mitteldeutschen Creditbank** oder bei der **Disconto-Gesellschaft;**

in Breslau: beim Schlesischen Bankverein;

in **Frankfurt a. M.:** bei Hrn. **J. Weiller Söhne:**
in **Dresden:** bei der **Dresdner Bank;**
in **Leipzig:** bei der **Leipziger Disconto-Gesellschaft;**
in **Amsterdam:** bei Hrn. **Lippmann, Rosenthal & Co.;**
in **Brüssel:** bei Hrn. **Brugmann Söhne;**
in **London:** bei Hrn. **N. M. Rothschild and Sons;**
in **Krakau:** bei Hrn. **Franz Anton Wolff.**

Warschau, den 13. December 1873.

Der Verwaltungsrath.



Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Der am 1. Januar 1874 fällige Zinscoupon der **Warschau-Bromberger Stamm-Actien** kömmt vom 2. Januar 1874 ab zur Einlösung:

in **Warschau:** bei der **Hauptkasse der Gesellschaft;**
in **St. Petersburg:** bei der **Filiale der Warschauer Handelsbank** oder bei Herren **G. Sterky & Sohn;**
in **Berlin:** bei der **Filiale der Mitteldeutschen Credit-Bank,** oder bei der **Disconto-Gesellschaft;**

in Breslau: beim Schlesischen Bankverein;

in **Frankfurt a. M.:** bei Herren **J. Weiller Söhne;**
in **Dresden:** bei der **Dresdener Bank;**
in **Leipzig:** bei der **Leipziger Disconto-Gesellschaft;**
in **Amsterdam:** bei Herren **Lippmann Rosenthal & Comp.;**
in **Brüssel:** bei Herren **Brugmann Söhne;**
in **London:** bei Herren **N. M. Rothschild and Sons;**
in **Krakau:** bei Herrn **Franz Anton Wolff.**

Den einzulösenden Coupons muß ein geordnetes Nummer-Verzeichniß beigelegt sein.

Gleichzeitig werden die im Jahre 1873 und früher ausgeloosten Warschau-Bromberger Actien zum Nominalwerthe ausgezahlt und conform § 42 der Gesellschaftsstatuten für jede derselben ein Genußschein ausgehändigt werden.

Warschau, den 13. December 1873. [8969]

Der Verwaltungsrath.

Die Berliner Allgem. Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse,

welche Dividende gewährt, beginnt mit dem 1. Januar 1874, ihr 75. Semester. Beiträge und Anmeldungen werden von dem unterzeichneten Commissarius angenommen. [8975]

Breslau, 16. December 1873.

Baumgardt, Schmiedebrücke Nr. 60, 2 Stiegen.

Soolbad Goczalkowitz.

Die bisher von Herrn **Langer** innegehabte Restauration, verbunden mit koscherer Küche, Specerei-Geschäft und ordinärem Schank soll vom 1. April 1874 auf mehrere Jahre unter soliden Bedingungen wieder verpachtet werden. Persönliche Vorstellung der Reflectanten wird gewünscht. [2461]

Die Bade-Verwaltung.

Schweidnitzerstrasse 36, goldene Krone.

Weihnachts-Ausstellung.

Grösstes Lager der vorzüglichsten

Lederwaaren,

Albums, Necessaires, Cigarrentempel,
mit und ohne Musik,
Portemonnaies,
Brieftaschen, Cigarrentaschen,
mit, zu und ohne Stickerei,
Damen- u. Reisetaschen
wie
Reiseutensilien

in bedeutender Auswahl zu sehr soliden Preisen empfiehlt

Löwy's Lederwaarenfabrik,
Schweidnitzerstrasse Nr. 36, goldene Krone.

Auf Firma, Nummer und goldene Krone bitte genau im eigenen Interesse des Publikums zu achten. [8646]

Schweidnitzerstrasse 36, goldene Krone.

Schweidnitzerstrasse Nr. 36, goldene Krone.

Schweidnitzerstrasse Nr. 36, goldene Krone.

Warnung. [8987]

Die Berliner „Tribüne", bekanntlich eines der wenigen Blätter, **das auch in Börsensachen völlig unbestechlich ist,** schreibt in ihrer Nummer vom Sonnabend den 13. d. M. im redactionellen Theil:

Die neue ungarische Anleihe im Nominalbetrage von 76,500,000 Fl. Oesterr. Währung oder 7,500,000 Lstrl. wird nachdem angeblich 1,500,000 Lstrl. bereits begeben sein sollen, am 16., 17. und 18. c. in Höhe von 600,000 Lstrl. zur Zeichnuug aufgelegt und zwar zu einem Course von 87½ pCt. Damit ist selbst dem in Börsensachen unerfahrendsten Capitalisten das Räthsel der in den letzten Wochen künstlich inscenirten Haussebewegung für Speculations- und Spielpapiere gelöst. Wir haben bereits in den letzten Nummern klar gelegt, von welcher interessirten Seite die Haussee in Fluß gebracht ist und können jeden vorsichtigen Capitalisten nur warnen, sich nicht zu voreiliger Anlage von Baarmitteln verleiten zu lassen. Wir unterschätzen die Kraft der großen Institute und Firmen durchaus nicht, die Börse ist aber der Ansicht, daß das hiesige Emissions-Institut, die Disconto-Gesellschaft welcher hauptsächlich große Capitalien verschiedener Eisenbahn-Gesellschaften zur Verfügung stehen, unter Benutzung der Coulisse der kleinen Börsenspeculanten und Persönlichkeiten, die ihren Weisuugen folgen, seit einigen Wochen bemüht ist, den Cours der Spielpapiere, häuptsächlich Disconto-Commandit-Antheile und Oesterreichische Credit-Actien, zu treiben, um dadurch das Terrain für die Ungarische Anleihe vorzubereiten und gleichzeitig auch eine günstige Gelegenheit zu finden, sich vor Jahresschluß eines Theiles ihrer sehr großen Actienbestände zu entledigen. Ob ihr Letzteres gelungen ist, scheint uns zweifelhaft, denn nach den enormen Schaden, den das Privatpublikum durch den großen Börsenkrach erlitten, dürfte es schwerlich schon jetzt wieder geneigt sein, der Disconto-Gesellschaft Actien zweifelhaften Werthes, wie Dortmunder Union, Berzelius, Gelsenkirchen u. s. w. abzunehmen; wohl aber ist es ihr geglückt, für einzelne Spielpapiere, speziell ihre Actien, ein Coursniveau zu schaffen, das den thatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise entspricht. Sämmtliche Industriewerthe und Bankactien des Courszettel liegen matt und werden nur in den geringsten Beträgen gehandelt, die Waarenbranche laborirt sehr unter den herrschenden Verhältnissen, die Fabriken und Hüttenanlagen speciell in Westphalen entlassen einen Theil ihrer Arbeiter, und selbst an Zahlungsstockungen großer Firmeu, wie Waldthausen in Essen, Gerike in Mühlheim, ja wie gestern an der Börse colportirt wurde, ein großes Haus in Amsterdam, ist kein Mangel, so daß Alles zur größten Vorsicht mahnt. Trotz alledem wurde die Hausse der Speculationspapiere in Scene gesetzt. Dieselbe kann keinen Schaden thun, wenn sie wie bislang der Fall war, auf Börsenkreise beschränkt bleibt. Die Course werden, nachdem die Ungarische Anleihe emittirt und mißglückt ist, ebenso schnell fallen, wie sie gestiegen sind und die Börsenspeculanten werden die Zeche bezahlen; dem Publikum aber diese Verhältnisse klar zu legen und zu verhüten, daß die aufs Neue hervorgerufene Spielwuth solide Capitalisten in ihre verderblichen Kreise zieht, ist entschieden die Pflicht der unabhängigen Presse. Wenn man der Neuen Ungarischen Anleihe den hochtönenden Namen von 6 pCt. Schatzbons giebt, so ist dabei zu bemerken, daß Schatzbons, von solventen Staaten emittirt, den Charakter eines Wechsels haben; man brancht aber nur flüchtig die Verhandlungen des ungarischen Parlamentes zu verfolgen, um zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß der ungarische Staat am Rande des Bankerottes steht. Ferner ist zu erwähnen, daß die Anleihe nur ein Theil der zu beschaffenden Gesammtsumme von 15,000,000 Lstr. oder 100,000,000 Thlrn. ist, wofür die ungarischen Domänen verpfändet worden sind, deren Werth jedenfalls problematisch und nicht annähernd zu constatiren ist. Gelingt die Anleihe, so folgt bald der bisher noch unbegebene Theil und drückt den Cours der jetzt emittirten Papiere; reüssiren die Emissionshäuser nicht, so werden die Capitalisten bald genug das Papier zehn Procent billiger acquiriren können. Daß Italienische Rente, Oesterreichische Nationalanleihe und eine Reihe ähnlicher Werthe bei gleicher Verzinsung und mindestens gleich großer Sicherheit, wie sie der ungarische Staat bieten kann, niedriger im Course stehen und eher empfehlenswerth sind, wie die 6procentigen ungarischen sogenannten Schatzbons zu 87½, scheint uns unzweifelhaft. Die 6procentige Anleihe der Stadt Pest, die eine große Sicherheit bietet und seiner Zeit zu hohem Course, etwa 88 pCt. hier eingeführt worden ist, steht nur 71 pCt., Ungarische garantirte Gomorer Pfandbriefe notiren 78 pCt., Ungarische Staats-Eisenbahn-Anleihe 71 pCt., so daß uns eine entschiedene Warnung vor jeder Betheiligung Seitens des soliden Capital-Publikums an der Subscription der Ungarischen Schatzbons wohl gerechtfertigt erscheint. Es ist nicht ausgeschlossen, daß mit den bekannten unreellen Manipulationen vieler Emissionsinstitute, die Subscription zeitig geschlossen, eine Ueberzeichnung in die Welt hineinposaunt wird und man die Anleihe im Courszettel mit Agio notirt sehen kann, aber auch durch solche etwas verbrauchte Mittel soll sich der Capitalist nicht täuschen und verleiten lassen: **die Anleihe in sich bietet keine genügende Sicherheit** und der Cours wird sich höchstens so lange halten, bis die Emissionsinstitute ihren Vorrath geräumt haben!

Haltet also die Taschen zu!!



Hermann Haertel,

approb. Bandagist, Fabrik chirurgischer Instrumente etc.,
Weidenstrasse Nr. 33,
vis-à-vis der Christophori-Kirche,
empfiehlt seine nach **Dr. Jeffray's** genau gefertigten

Respiratoren

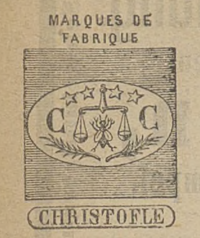
(Lungenschützer) allen Kehlkopf- u. Lungenleidenden.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [8768]

Um vor dem Feste zu räumen werden [5800]

Gute Oelgemälde

zum Selbstkostenpreise verkauft bei
R. Meckauer, Ring Nr. 2 Gemäldehandl.

MARQUES DE FABRIQUE



CHRISTOFLE

ORFÉVRERIE CHRISTOFLE

POINÇON DU MÉTAL BLANC DIT ALFÉNIDE

ALFÉ NIDE

CHRISTOFLE

Manufacturen in **Paris, rue de Bondy, 56,** in **Carlsruhe**, Großherz. Baden.

Alfénide-Bestecke.

Repräsentanten in allen größeren Städten.

NB. Die Marke „Alfenide" ist alleiniges Eigenthum der Herren **Christofle & Co.**

Galvanisch versilberte und vergoldete **Tafel-Geräthe, Massiv silberne Tafelgeräthe, Email-Arbeiten,** Ausgelegte Bronze, **Galvanoplastik,** (massiv und ronde bosse, **Versilberung und Vergoldung, Wiederversilberung.**

Weltausstellungen:
Paris 1855: **Große Ehren-Medaille,**
London 1862: **Zwei Medaillen** für Vorzüglichkeit der Producte
Paris 1867: hors Concurs (Mitglied der Jury).
Wien 1873: **Ehrendiplom.**

Wir beehren uns, hiermit die Anzeige zu machen, daß wir dem Herrn

Moritz Wentzel, Hoflieferant.

Ring Nr. 15, in Breslau,

unsere Repräsentanz übertragen haben.

Derselbe wird stets ein großes Lager in reichster Auswahl der verschiedenartigsten Muster unserer Orfevrerie, von den einfachsten bis zu den reichsten Gegenständen in seinem Magazin **Ring 15**, unterhalten.

Der Verkauf geschieht ausschließlich zu den in unserem Original-Preis-Tarife festgesetzten Preisen.

Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß alle Gegenstände unserer Orfevrerie mit unseren Fabrikstempeln versehen sind, wovon einer den mit allen Buchstaben ausgeschriebenen Namen **Christofle**, der andere aber in einer viereckigen Form das obige Fabrikzeichen trägt. Außerdem sind alle Gegenstände, deren Beschaffenheit es erlaubt, mit einem Stempel versehen, welcher den aufgetragenen, von uns garantirten Silbergehalt anzeigt,

Wir bitten deshalb unsere Abnehmer inständig, von unseren oben angedeuteten Fabrikzeichen gefälligst Notiz zu nehmen.

Paris und **Carlsruhe**, im December 1873.

Christofle & Co.

Auf vorstehende Annonce der Herren **Christofle & Co.** in Paris und Carlsruhe Bezug nehmend, lade ich hiermit meine geehrten Kunden zum Besuche meines Lagers ergebenst ein.

Obgleich die **Christofle**'schen Fabrikate allgemein bekannt sein dürften, erlaube ich mir dem ohngeachtet erläuternd zu bemerken, daß solche die Mitte zwischen der eigentlichen Silberarbeit und den plattirten Waaren halten. Sie sind aus einer Metallcompositiyn fabricirt, deren Klang und Haltbarkeit denen des Silbers gleichkommt, und zeichnen sich vor den plattirten Waaren schon dadurch bedeutend aus, daß alle bei letzterer gewöhnlich hohlen Theile, hier massiv sind, wodurch natürlich eine bei weitem längere Dauer bedingt wird. Ferner werden **alle Löthungen vor der Versilberung** mit Hartloth oder Silberloth äußerst solid und dauerhaft bewerkstelligt, und sind daher dem Schmelzen im Feuer nicht ausgesetzt wie die Löthungen mit Zinn, welche gewöhnlich bei plattirten Waaren Anwendung finden. [8956]

Die Preise dieser Artikel sind auf die Silber-Quantität gegründet, welche in Grammen, wie oben gesagt, an den Gegenständen markirt ist, und wofür garantirt wird.

Die **Christofle**'schen Fabrikate haben durch ihre schönen und geschmackvollen Formen, wirklich solide Arbeit und billigen Preise allenthalben eine sehr gute und stets fortschreitende Aufnahme gefunden.

Breslau, im December 1873.

Moritz Wentzel, Hoflieferant.

Ich empfehle als passendes Weihnachts-Geschenk sehr elegant ausgestattete Cedern-Kistchen, enthaltend: 25 Stück gute Cigarren à 10 Sgr., 12½ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr. u. s. w. C. Hellendall, Ohlauerstr. 64.



Nur echt mit dieser Marke.

Das beste und nützlichste

Weihnachtsgeschenk

ist unstreitig eine gute

Nähmaschine.

Nur echt mit dieser Marke.

Ich empfehle demnach meine **echten Wheeler & Wilson Maschinen,** welche sich bereits seit vielen Jahren als die vorzüglichsten Familien-Nähmaschinen bewährt haben.

Außerdem: **Maschinen für Schneider, Sattler, Schuhmacher, Handschuhmacher,** sowie **Hand-Maschinen** von ausgezeichneter Leistungsfähigkeit. [8465]

Breslau, im December 1873.

C. Neumann,

Carlsstraße Nr. 3, nahe der Schweidnitzerstraße.



Die Cristall-, Glas- und Porzellanwaaren-Handlung
von **Bernhard Cohn,** Nicolaistraße Nr. 77,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager zu Geschenken jeden Genres, als:
Caffee-Services von 1⅓ Thlr. bis 14 Thlr., Tafel-Services für 12 Personen, decorirt, von 24 Thlr. an, echt japanesische Holztablets, Bowlen, Blumenständer, Bieraufsätze, Vasen in größter Auswahl ꝛc. ꝛc.

Preise billig aber fest. **Preise billig aber fest.**

Wilhelm Prager,

Ring Nr. 18,

beehrt sich den täglichen Eingang **bedeutender**

Partien Weißwaaren,

die zur **Hälfte der bisherigen Preise** verkauft werden, anzuzeigen.
Nächstdem habe ich mit dem [8886]

Ausverkauf

meines sehr stark assortirten **Wollwaaren-Lagers** zu bedeutend **herabgesetzten Preisen** begonnen und empfehle solches einer gefälligen Beachtung.

Vereine und Wiederverkäufer erhalten beim Einkauf Vortheile.

Weihnachts-Ausstellung

von

Carl Wolter,

Große Groschengasse Nr. 2.

Brothobel, Brot- und Butterteller, Console, Chemisett- und Manschettenknöpfe, Castagnetten, Feld- und Jagdstühle, Gewürzspinde, Gabeln, Messer und Löffel von Horn, Holz und Elfenbein, feine Kästchen zu verschiedenen Zwecken, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Menagèren, Messerschärfer, Pressen zu Pflanzen, Karten, Tischzeug, Citronen, Rolltischplatten, Schreibzeuge, Stubenschaukeln, Stiefelauszieher, Stock- und Schirmständer, Taktstöcke, Uhrenhalter ꝛc.

Diverse Gegenstände zu Spritzbarbeit.

Von Spielen: Australische Wurfhölzer (Boomrang), Baukasten, Bostonkasten und Marken, Boccia, Croquet, Damen-, Domino- und Schachspiele, Roulettes, diverse Geduldspiele und Billardbälle. [8879]

Weihnachts-Ausstellung!

Hiermit laden wir unsere werthen **Kundinnen** sowohl wie **Nichtkäufer** zur gefälligen Besichtigung unserer zum Kauf ausgestellten eleganten **Gesellschafts-Toiletten, Costume, Morgenröcke,** sowie **fertiger Ball- und Mullkleider, Hüte, Coiffuren, Schleifen, Schärpen, Ballblumen und Weißwaaren** ganz ergebenst ein.

Auf eine sehr große Auswahl **zurückgesetzter Kleider** im Preise von 4 **Thlr.** an, welche sich zu **Weihnachts-Geschenken** eignen, machen wir besonders aufmerksam. [8297]

Geschwister Colbert,

Confection Breitestraße 29, 1. u. 2. Etage.

Christbaum-Confect

in reichhaltiger Auswahl à Pfund 12 Sgr. bis 1 Thlr., **hochfeine** Cartonagen von 2 Sgr. bis 15 Thlr., scherzhafte **Attrapen, Lübecker** und **Königsberger Marzipan,** so wie meine schon rühmlich bekannten feinen Dessert-Sachen und Chocoladen. [5741]

C. Thiel, Schweidnitzerstraße Nr. 27, vis à vis dem Theater.

Hochrothe Apfelsinen, Citronen, Wallnüsse, Feigen, türkische Pflaumen

werden zum billigsten Preise verkauft im Engros & Détail bei [5740]

J. Ch. Voltmer,

Carlsstraße 30. Goldenes Hirschel, Remise 9.

Aus Wien eingetroffen

eine große Partie Oelgemälde,

welche zur Ansicht und zum Verkauf ausgestellt sind

Zwingerplatz, im Sachs'schen Hause,
vis-à-vis der Realschule.



Zu Festgeschenken

empfehle **Uhren** und **Musikwerke** aller Art in **großartiger** Auswahl unter **reell** anerkannter Garantie zu Fabrikpreisen.

Gebr. Bernhard's Nachfolger
M. Goldstücker,

En gros. **Uhrenhandlung,** En détail.

Nr. 24 Ring Nr. 24. [8552]

P. Mühsam,

76—77, Ohlauer-Strasse Nr. 76—77,

empfiehlt sein neues

Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen. [7563]

Geb○gens Wiener Stühle und antique Eichen-Möbel stets vorräthig.

1500 Militärmäntel,

noch ziemlich gut erhalten, zum größten Theil mit Knöpfen, per Stück 17½ Sgr. bei Abnahme des ganzen Quantums, und 900 braune Ledertaschen, per Stück 4 Sgr., lagern zum Verkauf in **Berlin,** Kaiserstraße 31.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein großes Lager von

Drechslerwaaren:

echte Meerschaum-Cigarrenspitzen, praktische Tabakpfeifen, Dosen, Spazierstöcke, Tabakkasten, Damenbretter, Schach-, Domino-, Grillenspiele, Stubenschaukeln, Stock- und Schirmständer, Kleider-, Handtuch-, Schlüsselhänger, Garnwinden, Ellen und Metermaße, Obstmesser, Salatgabeln, Manschettknöpfe und Garnituren, Fächer, Broche und noch verschiedene feine Drechslerarbeiten zu billigsten Preisen.

C. Gretschel, Ohlauerstr. 16.

Die **Waldwoll-Producte** (Unterkleider, Sohlen, Leibbinden, Watte, Präparate etc. aus der **Lairitz'schen Fabrik** zu **Remda** in Thüringen, seit länger als 20 Jahren gegen

Rheumatismus, Gicht etc.

unübertrefflich bewährt, ärztlich empfohlen und verordnet und auch auf der **Weltausstellung Wien** mit einem **Anerkennungs-Diplom** ausgezeichnet, sind nur allein echt zu haben für **Breslau** bei [7431]

Hermann Heufemann,

Leinwand- u. Wäschegesch., Alte Taschenstr. 8.

Bekanntmachung. [945]

In unser Firmen-Register ist bei 797 das Erlöschen der Firma **Ludwig Mamroth** heute eingetragen worden.

Breslau, den 11. December 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [946]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 265, die **Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft**, und bei Nr. 281, die **Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft** betreffend folgendes: „Der Königliche Regierungs- und Baurath Nieckhoff ist zu einer mehrmonatlichen Dienstleistung in das Königliche Handelsministerium nach Berlin einberufen und für die Dauer des Commissoriums von den Functionen als Mitglied der Königlichen Direction der Oberschlesischen Eisenbahn entbunden“ heut eingetragen worden.

Breslau, den 10. December 1873.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung [2220]

der Concurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft **Oscar Fiedler** zu Neumarkt, sowie über das Privatvermögen der beiden Mitglieder dieser Gesellschaft, nämlich des Kaufmanns Carl **Louis Steinberg** zu Neumarkt und des Kaufmanns **Oscar Fiedler** zu Neumarkt ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 27. October 1873

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter des Kaufmann **Steinberg**'schen Privatvermögens ist der Apotheker und Lotterie-Einnehmer Gustav Martin, zum Verwalter der Gesellschaftsmasse der Kaufmann Otto Müller und zum Verwalter des Kaufmann **Fiedler**'schen Privatvermögens der Kaufmann Contenius hier bestellt.

Die Gläubiger der Gemeinschuldner werden aufgefordert, in dem

auf den 27. December 1873, Vormittags 11 Uhr, in unserem Parteienzimmer Nr. 3 vor dem Commissar Kreisrichter Rimane anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung der bestellten einstweiligen Verwalter oder die Bestellung anderer einstweiliger Verwalter abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 8. Januarr 1874

einschließlich

dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit den selben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 14. Januar 1874

einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 10. Februar 1874, Vormittags 9½ Uhr, in unserem Parteienzimmer Nr. 3 vor dem Commissar Kreisrichter Rimane zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Schaube u. Mattersdorf und Justizrath Hilliges hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neumarkt, den 10. December 1873.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Kleie-Auction.

Donnerstag, den 18. d. s. Mts. Vormittags 10 Uhr soll im hiesigen Königlichen Burgfeld-Magazin eine Partie Roggenkleie, Magazin- und Bäckerei-Fußmehl, sowie Roggen- und Futterkaff, auch eine Partie alter Baumaterialien ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden. [2246]

Breslau den 3. December 1873.

Königl. Proviant-Amt.

Bekanntmachung. [2252]

Während des Geschäftsjahres 1874 werden die Bekanntmachungen über die Eintragungen in unser Handels- und Genossenschafts-Register durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preuß. Staatsanzeiger, die Berliner Börsenzeitung, die Schlesische Zeitung, die **Breslauer Zeitung** und das Waldenburger Wochenblatt veröffentlicht werden. Mit der Bearbeitung der auf das Handels- und Genossenschafts-Register sich beziehenden Geschäfte sind für das Geschäftsjahr 1874 als Richter der Kreisrichter **Beleites**, als dessen Stellvertreter der Kreisrichter **Böhme**, als Secretair der Königliche Kreis-Gerichts-Secretair **Hübner** und als dessen Stellvertreter der Kreisgerichts-Secretair **Dreßler** beauftragt.

Waldenburg, den 9. December 1873.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Gleiwitz, den 11. December 1873.

Die Stelle eines von dem Kreise Tost-Gleiwitz, anzustellenden **Secretärs** soll in Gemäßheit der Bestimmungen des § 134 der Kreis-Ordnung sowie der §§ 11, 23, und ff. des Reglements vom 16. Juni 1867 vom 1. Januar 1874 an besetzt werden.

Das mit derselben verbundene Einkommen ist auf 700 Thlr. jährlich festgesetzt, mit der Maaßgabe, daß dasselbe jährlich um 50 Thlr. bis zu dem Zeitpunkte erhöht wird, von welchem das qu. Gehalt die Höhe von 1000 Thlr. jährlich erreicht haben wird.

Qualificirte Militär-Anwärter resp. Civilversorgungs-Berechtigte, welche auf die genannte Stelle reflectiren, werden hiermit aufgefordert, sofort ihre bezüglichen Gesuche unter Beifügung ihrer Legitimations-Papiere, an das Königliche Landraths-Amt in Gleiwitz einzureichen.

Nur solche Bewerber können event. Berücksichtigung finden, welche den Nachweis führen, daß sie dieselbe Fach- und Geschäftskenntniß besitzen, welche von den Königlichen Kreissecretären gefordert wird. [2456]

Der Kreis-Ausschuß.

Graf **von Strachwitz**,

Königlicher Landrath.

Bekanntmachung.

Für den Kreis Kattowitz wird voraussichtlich baldigst die Anstellung eines **Kreiscommunal-Secretärs** mit einem Gehalt von 600 Thlr., anwachsend bis auf 800 Thlr., und mit einer Wohnungsentschädigung von 150 Thlr. event. freier Wohnung erfolgen. Qualificirte Bewerber — wozu hauptsächlich Regierungs-Supernumerare und Actuare I. Klasse gerechnet werden, — welche der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich bei dem Unterzeichneten unter Ueberreichung ihrer Atteste melden. Militäranwärter haben den gesetzlichen Vorzug. [2433]

Kattowitz, den 11. December 1873.

Der Königliche Landraths-Amts-Verwalter.

gez. v. Berlepsch.

Vacante Lehrerinstelle.

Zum 1. April 1874 soll der Unterricht in der 4. Mädchenklasse unserer evangelischen Stadtschule einer geprüften Lehrerin übertragen werden, welche auch den obligatorischen Unterricht in den Handarbeiten zu ertheilen befähigt ist.

Das Einkommen beträgt 250 Thlr. Gehalt nebst freier Wohnung und 20 Thlr. Feuerungs-Entschädigung, so wie außerdem 24 Thlr. für Ertheilung des Unterrichtes in den Handarbeiten.

Bewerbungen und Zeugnisse sind uns **bis zum 20. December d. J.** einzureichen. [2219]

Reichenbach i. Schl.,

den 6. December 1873.

Der Magistrat.

Zoll-Verpachtung.

Die Verpachtung der **Hebestelle** in **Ultsche** bei Strehlen findet **Montag, den 29. d. M., Nachmittag 3 Uhr** auf hiesigem Rathhause statt.

Im Termin sind 100 Thlr. Bietungs-Caution zu legen. [2454]

Ohlau, den 14. December 1873.

Das Directorium.

Gerichtliche Auctionen.

Am 22. Decbr. c. Vorm. 9 Uhr ollen im **Stadt-Gerichts-Gebäude** Betten, Kleidungsstücke, Möbel, um **10 Uhr ein guter Brettwagen und ein eiserner Bierwagen;**

Am 23. Decbr. c. Vorm. 9 Uhr im Appellat.-Gerichts-Gebäude diverses Mobiliar und Kleidungsstücke gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. [8986]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Stammholz-Auction.

Der Verkauf von Stammholz, bestehend in Partien Eichen, Rüstern und Aspen auf dem Stocke, findet **Dinstag den 30. December d. J.**, gegen gleich baare Zahlung und der im Termine bekannt zu machenden Bedingungen statt, wozu sich Kauflustige Morgens 9 Uhr einfinden wollen. [2479]

Krieblowitz, den 13. Decbr. 1873.

Die Fürstlich Blücher von Wahlstatt'sche Forst-Verwaltung.

H. Jaeckel,

Weinhandlung, Ohlauerstraße Nr. 19,

empfiehlt in vorzüglicher Qualität 1868r und 1870r **Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ober-Ungar-Weine,** sowie auch alten Arac, Rum u. Cognac.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden, sowie einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Ofen-Fabrik

von Hinterbleiche Nr. 2, nach der [5778]

Nachodstraße Nr. 9,

verlegt habe. Hochachtungsvoll

A. Hempel, Ofenfabrikant.

Mal- und Studienkasten

zur Oel- und Aquarellmalerei, sowie **gute Oelgemälde,** zu Weihnachts-Geschenken sich eignend, empfiehlt [8419]

J. W. Trautmann, Alte Taschenstraße 29.

5000 Stück

wollene Decken, weiß und couleurt, werden, um schleunigst damit zu räumen, in beliebigen Quantitäten zu überraschend billigen Preisen ausverkauft. [8597]

Mattes Cohn,

Goldene Radegasse Nr. 23.

Echte Sammt-Reste!!!

zu **Paletots** und **Jaquets** empfiehlt besonders zu **Weihnachtsgeschenken** sehr schön und **billig:** [8849]

Die Restehandlung, Kupferschmiedestr. 39.

Möbel

zu den billigsten Preisen in reicher Auswahl unter Garantie der besten Arbeit empfiehlt [7861]

F. Haller,

Ohlauer-Stadtgraben 22.

Kinder-Möbel,

Stehpulte, Bücherschränke, Kommoden, Tische u. s. w., sind billig Altbüßerstraße 18 zu verkaufen, indem ich dieses Jahr keine Bude habe. **Aug. Hübner.**

Fertige

Damen-Kleider

und

Ball-Roben,

in **Mull, Gaze, Tarlatan,** — **seidene Rips-Roben, Costums, Haus- und Morgen-Röcke,** — **Schärpen, Schleifen, Garnituren,** empfiehlt zu billigen Preisen.

A. Berger,

[8843] Altbüßerstraße 3.

Empfehle meine Ausstellung von **Confituren, Wiener Schaum-Confect, Königsberger Randmarzipan, Lübecker à Pfund 16 Sgr. Mandeln, Wallnuß-Bonbon mit Vanille.**

Otto Fichert,

Conditorei, [8812]

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 13.

Parfümerie-Kästchen,

Attrapen

empfehlen in überraschend großer Auswahl und mannigfaltigster Füllung von 2½ Sgr. bis 20 Thlr. pro Stück als reizende Weihnachts-Geschenke. [8189]

Piver & Comp.

Ohlauerstraße Nr. 14.

Speckflundern,

Sprotten, Speckbücklinge, geräucherten Aal und Lachs, marinirten Aal und Lachs, Sardinen, Anchovis, frische Neunaugen

empfiehlt [8966]

G. Donner,

Schmiedebrücke 59, Stadt Elbing,

NB. empfehle ich meine Wein- und Bairischbier-Stuben den geehrten Herrschaften. — **Jeden Abend: Musikalische Unterhaltung.**

Frisches Hirschfleisch,

das Pfund 4 und 6 Sgr., Speck-Fasan empfiehlt **G. Pelz,** Ring 60, Ecke Oderstraße. [5790]

Alterthümer jeder Art werden zu kaufen gesucht Riemerzeile Nr. 9.

Schnei'n

oder nicht schnei'n ist nicht mehr die Frage!

Zornig über dieses flaue Wetter, ging ich, ein alter Winterfreund und kaufte mir eine in der That höchst interessante [8971]

Winterlandschaft im Glase.

Ich kann versichern, daß ich für die angelegten 12½ Sgr. viel Vergnügen habe. **von Forster.**

Zu haben bei

R. Gebhardt, Albrechtsstr. 14.

Neu! Neu! Neu!

- Der kleine Photograph, 1 Thlr. 25 Sgr., [8970]
- Neue Bilder zu Laterna magica,
- Deutsches Militär-Manöver-Spiel, 1 Thlr.,
- Magioskope, 12 Thlr.,
- Nebelbilder-Apparate von 8 Thlr. ab,
- Wunder-Cameras v. 5 Thlr. ab,
- **Franz.** Laterna magicas, 2⅔, 3⅓ bis 6 Thlr.,

sowie sämmtliche neue Spielwaaren empfiehlt

R. Gebhardt's Papierhandlung, Albrechtsstraße 14.

Zum heiligen Abend!

empfiehlt **Wundernüsse,** worin sich scherzhafte und werthvolle Ueberraschungen befinden, pr. St. 5 Sgr.

Karl Marberg, Breslau,

[8951] Ketzerberg 9.

Billiges [8009]

Weihnachts-Geschenk für Blumenfreunde.

Gegen Einsendung pr. **Postanweisung** von 1 Thaler (3 Mark Reichsmünze) sende **franco**

1 Sortiment **Goliath-Pyramiden-Sommer-Levkojen** in Sorten à 100 Korn.

1 Sortiment **Victoria-Astern** in 12 Sorten à 100 Korn.

Obige Sortimente enthalten das **Schönste** von **Levkojen** und **Astern,** was es giebt, in keinem Blumengarten dürften dieselben fehlen.

Erfurt, im December 1873.

Friedrich Ad. Haage jr.,

Samen- und Pflanzen-Handlung,

gegründet **1822.**

---

100 Stück Mastschöpse,

noch in der Wolle, und

4 Stück fettes Rindvieh,

(2 junge Ochsen und 2 junge Kühe) sind auf einem Dominium bei Grottkau zu verkaufen. Näheres zu erfahren im **Stangen'schen Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstraße 28.** [8972]

Böhmische Fasanen,

sowie **frische Hasen** und **Rehwild** in größter Auswahl empfiehlt

A. Schwarz,

vorm. W. Beier,

Kupferschmiedestraßen- und

[5789] **Schmiedebrücken-Ecke.**

Geschlechts- Krankheiten, Pollutionen, Schwäche, Nervenzerrüttung etc. heilt **gründlich** u. **sicher** brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld, Berlin.** Linkstr. 30, Prospecte gratis. (6949) [6320]

Privat-Entbindungs-Haus,

ein bewährtes Asyl für secrete Entbindungen. Adresse: **Dr. A. M. 49** poste restante **Berlin.** [369]

Dr. Meyer's Unterleibspillen,

vorzüglich gegen Magenschwäche, Hämorrhoidalleiden etc. Echt mit Gebrauchsanweisung Berlin, Löwen-Apoth. **Breslau,** Kgl. Universitäts-Apotheke. Preis 1 Thlr. [2240]

B. PASTE DENTIFRICE. — B. PASTA DENTIFRICO. — B. PASTA ODONTALGICO. — B. TOOTH PASTE.

Originalpackungen à 7½, 6, 4 u. 3 gr.

Bergmann's Zahn-Seife und Zahnpaste

von

A. H. A. Bergmann

in

Waldheim in Sachsen.

Amtlich geprüft und zur Erhaltung und Reinigung der Zähne empfohlen von:

Theodor Ferber, Breslau, **Eduard Gross,** Breslau, **J. A. Kindler,** Breslau, **E. W. Kleinert,** Trachenberg, **Wilhelm Poeschel,** Ziegenhals, Apotheker **A. Müller,** Greifenberg.

Wichtig für Hausbesitzer.

Ein Haus im Mittelpunkt der Stadt, welches sich einrichten läßt zum Hotel und Restaurant jedoch 10—15 Fremdenzimmer wird gesucht. Gefl. Offerten unter B. Z. 40 werden erbeten in den Briefkasten der Bresl. Zeitung. Agenten verbeten. [5769]

Ein frequenter [8899]

Gasthof

gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande wird mit einer Anzahlung von 2000 Thlr. **gesucht.**

Offerten erbeten unter J. T. 587 durch die Annoncen-Expedition von **Hasenstein & Vogler** in **Breslau,** Ring 29.

Mit 1500 Thaler Ueberschuß

ist ohne Vermittelung eines Agenten **ein Grundstück,** mit sicheren Miethen und in guter Lage, **zu verkaufen.** Näheres auf briefl. Anfragen sub E. 4430 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [8938]

Eine

Seifensiederei,

in einer Tuchfabrikstadt, welche seit 18 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben, an der Bahn gelegen, ist krankheitswegen zu soliden Bedingungen zu verkaufen. Auch kann daß Grundstück seiner guten Lage wegen zu jeder anderen industriellen Unternehmung eingerichtet werden.

Näheres ertheilt **A. F. Schultz** in **Berlin,** Linienstr. 118. [8875]

Ein Wiener Stutzflügel und andere **Möbel** wegen Abreise zu verk. **Teichstraße 4,** 2. Stock rechts.

Ein Rapp-Schimmel,

4 Jahre alt, geritten und Einspänner, fromm und sehr flott, steht zum Verkauf im **Gasthof zum rothen Hirsch** in **Ohlau.** [2481]

Ein Paar zuverlässig fromme und gut eingefahrene **Wagenpferde,** brauner Wallach und Rappstute (Galizier), 5 Jahr alt, 3“ groß, sind zusammen oder getrennt zu verkaufen; ebenso steht zum Verkauf ein eleganter noch fast neuer offener Omnibus, zur Jagd geeignet bei [5794]

Th. Stahl,

Gartenstraße Nr. 24.

Feigen-Kaffee,

präm. i. d. Wiener Weltausstellung, **Eisen-Chocolade von Reese und Wichmann in Hamburg, Honig-Pastillen** gegen Hustenreiz u. Heiserkeit empfiehlt [5694]

die Thee- und Chocoladen-Handlung

C. H. Simon & Comp.,

Neue Taschenstraße 30.

Frische Seefische

empfing und empfiehlt [5774]

C. F. Rupke,

Alte Sandstraße 5.

Tuch-Anzeige.

Ausverkauf

wegen Umzug nach Berlin.

Damentuche,

Räder- und Plüsch-Mäntel-Stoffe, Skong, Krimmer, Astrachan, Velour und Düffel, Regenstoffe,

Flanell u. Lama's,

Westenstoffe, Hosen-, Rock- und Paletotstoffe, letztere hochfein, à Paletot 2 Met. = 3 Berl. Ellen für 6 $\frac{1}{12}$ Thlr.

Wilhelm Durra,

Blücherplatz 4

(neben der Mohren-Apotheke).

NB. Kauflustige können das Lager auch im Ganzen nebst Ladeneinrichtung übernehmen [7625]

Velour's und echte Sammete

für [7659]

Damen-Paletots und Mäntel.

Blücherplatz 4. **Wilhelm Durra.**

Wollene und baumwollene

Strickgarne,

wollene

Kopf- und Shawl-Tücher,

Knöpfe und Besätze,

Nähmaschinen-Garne und Seiden,

empfiehlt in großer Auswahl und billigst [8765]

Carl Reimelt,

Ohlauerstraße Nr. 1, zur Kornecke.

Lampen

in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen. [5715]

J. Wurm,

jetzt Ohlauerstr. 52.

Zu

Fest-Geschenken Italiener Frucht-Körbe.

Auch in diesem Jahre habe ich wiederum eine größere Auswahl schönstens ausgestatteter Fruchtkörbe, gefüllt mit ca. 24 der verschiedensten Sorten feinster Südfrüchte, im Preise von 15 Sgr. bis 10 Thlr. per Korb, zum Verkauf ausgestellt. [8991]

Ferner empfehle für den Weihnachts-Tisch:

glacirte,

candirte u. cristallisirte

franz. Früchte

in eleganten Cartons und Kistchen zu 10 Sgr. bis 2½ Thlr.,

Königsberger und Lübecker Marzipan,

echt Thorner

Pfefferkuchen,

Tyroler Aepfel und Birnen,

süße Spanische

Weintrauben,

Cocus-, amerik. Para-Nüsse,

Sicilianer, Neapol. und Istrianer

Hasel-Nüsse,

gesunde, neue französische

Wall-Nüsse,

wie überhaupt alle Südfrüchte und Delicatessen, die die Saison bietet, und werden alle eingehenden Ordres promptest und sorgfältigst zur Ausführung gebracht.

Oscar Giesser

Junkernstraße Nr. 33.

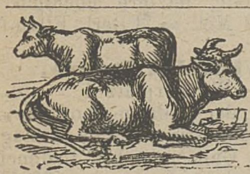
Nähmaschinen bester Construction,

Wheeler u. Wilson- und Schiffchen-Systeme,
sind wegen Aufgabe des Geschäfts sehr billig zu verkaufen bei [2270]
Elias Growald in Königshütte.
NB. Käufer des ganzen Lagers würde noch besondere Vergünstigung bieten.

Guhlmanns patentirte Putzmühlen.

Große Verdienst-Medaille der Wiener Weltausstellung.

Allen Herren Mühlenbesitzern die ergebene Anzeige, daß ich den Verkauf meiner rühmlichst bekannten und bewährten Putzmühlen für Schlesien Herrn **E. Heidemann** in Liegnitz übergeben habe. **Die Prospecte sagen das Nähere.** [2273]
Alle an mich direct gerichteten Aufträge gehen an Herrn **Heidemann** zurück.
Berlin, im November 1873. **R. Guhlmann**, Mühlentechniker.
Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehle ich mich allen Herren Interessenten. Ich werde jede gewünschte Auskunft prompt ertheilen und Prospecte auf Wunsch gratis übersenden.
Liegnitz, im November 1873. **E. Heidemann.**



Auf dem unterzeichneten Dominium stehen 7 Stück hochtragende Kalben, Vollblut Holländer, z. Verkauf. Warmuntowitz bei Gr.-Strehlitz. 2458

Königsberger Marzipan à Pfund 17½ Sgr.
J. Dürrast's Conditorei ersten Ranges, Neue Taschenstraßen-Ecke.
empfiehlt Königsberger Marzipan, sowie alle anderen feine und feinste Figuren und Confituren in reicher Auswahl. Weihnachts-Striezel von Wiener Mehl und Sultan-Rosinen. [8683]

Zur Gesund-Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches eignet sich
Dr. J. G. Popp's Anatherin-Mundwasser,
wie kaum ein anderes Mittel, indem es dieselben vor den Einflüssen der Witterung schützt, von dem die Zähne angreifenden Weinstein frei hält und den Athem erfrischt. [8955]
Alleiniges Depot des echten Anatherin-Mundwassers in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21, Ed. Groß, Neumarkt 42 und Stoermer u. Mohr, Schmiedebrücke 55, in **Landsberg** Jul. Wolff, in **Neustadt a. W.** G. A. Lemme, in **Sagan** Heinr. Kraul, in **Frankfurt a. O.** W. Heller, Apotheker, in **Ratibor** W. Bordollo u. Speil, in **Crossen** P. Ehrlich u. Co., in **Hirschberg** F. Hartung, in **Neisse** H. Mentzel, in **Neurode** Expedition des „Hausfreund", in **Waldenburg** Apotheker R. Bock.

Paraffin-Kerzen
von A. Riebeck in Halle a. S.,
Stearin-Kerzen
von A. Motard & Co., Berlin,
offerirt **en gros äußerst billig** [5776]
Gustav Sperlich, Ohlauerstraße 17.

Etiquettes für Wein, Spirituosen u. Waaren in größter Auswahl bei **H. Scheffer**, Messergasse 36, I.

Vom Dom. Neuwaltersdorf bei Habelschwerdt ist die **Butter** angek., abzuholen Carlsstraße 28 im: [8973] **Stangen'schen Annoncen-Bureau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Für mein Waaren-Geschäft suche ich einen **tüchtigen, soliden,** mit schriftlichen Arbeiten vertrauten **Commis**, der mich auch auf der Reise vertreten kann. [2472]
Emil Nitschke. Freiburg in Schlesien.

Gouvernanten und **Bonnen** placirt sehr vortheilhaft das von der hohen k. k. Statthalterei concessionirte **Central-Stellen-Vermittelungs-Institut** der **Frau Julie Beck** in **Wien**, Praterstraße 45. Wohnung und billigste Pension im Institut. [2471]

Eine Directrice wird für ein großes Putzgeschäft gesucht. Näheres bei **Gebrüder Heymann**, [5773] Bahnhofstr. 13.

Eine Directrice in Putz- und Maschinen-Arbeit firm, s. gestützt auf g. Zeugnisse, vom 1. Jan. 74 anderweites Engagement. Offerten erbitte unter C. W. 50 poste rest. Cosel.

Ein junges anständiges Mädchen, die in häuslichen wie in Handarbeiten erfahren, sucht in einer feinen Familie Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt gesehen. Antritt nach Uebereinkunft. Gefällige Offerten unter S. S. 196 poste rest. Loslau. [1477]

Eine Dame, d. schon mehr. Jahre i. Posament.-, Wollwaaren-Gesch. 2c. thätig, empfiehlt zur Führ. einer Commandite oder als Verkäuferin Frau **Herlitz**, Schweidnitzerstr. 13. [8980.]

Eine leistungsfähige Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht zum sofortigen Antritt oder per 1. Jan. einen **tüchtigen Acquisitionsbeamten** für die Stadt Breslau bei festem Gehalt u. Provision. Offerten tüchtiger Acquisiteure werden unter Chiffre K. 21 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg. entgegen genommen.

Stellensuchende aller Branchen werden placirt **Bureau Germania**, Sonnenstr. 24

Tüchtige Werksetzer, Nichtverbandsmitglieder zum sofortigen Antritt sucht **Gebr. Unger's Buchdruckerei, Berlin,** Schönbergerstr. 17a. [8874]

Ein in der Tabaks-Branche durchaus erfahrener Kaufmann der die Provinzen Schlesien und Posen 12 Jahre bereist hat und mit den Verhältnissen betraut ist, sucht die Vertretung einer größeren leistungsfähigen Fabrik dieser Branche event. nimmt derselbe die Stelle eines **Reisenden** für eine solche an. Offerten sind unter K. Z. 42 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten. [2475]

Für ein hiesiges Leinen- und Baumwoll-Waaren-Fabrikations-Geschäft wird pr. Neujahr oder Ostern **ein tüchtiger Reisender,** welcher bereits für diese Branche gereist sein muß, gesucht. Offerten sub Z. 41 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5768]

Für eine Leinen- und Baumw.-Waaren-Fabrik-Geschäft in einer schles. Gebirgsstadt wird ein mit der Branche vertrauter **Lager-Commis** gesucht. Offerten sub Z. 38 Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger **Chef de cuisine,** im Besitz langjähriger und guter Atteste, von adlichen Herrschaften, Hotels und Restaurationen, wünscht bald oder zu Neujahr ein anderes Engagement. Gefl. Offerten befördert sub J. U. 588 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29. [8925]

Ein junger Mann, mosaischer Religion, deutscher und polnischer Sprache mächtig, der in einem Manufactur-Geschäft noch thätig ist, sucht veränderungshalber per 1. Januar 1874 anderweitiges Engagement, in gleicher Branche, am liebsten in **Mittelschlesien.** [8901] Gefl. Offerten erbitte unter Z.K. 50 poste restante **Tworog OS.**

Ein junger Mann sucht per Neujahr Stellung im Kurzwaaren- oder Eisengeschäft. Gefällige Offerten sub Chiffre **Y. 4424** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.** [8789]

Einen jungen Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht sofort oder per 1. Januar 74 zu engagiren **Moritz Brandt,** Posen, [8948] Magazin für Kücheneinrichtungen.

Als Comptorist sucht ein junger Mann mit schöner Handschrift und Kenntniß der Colonialwaaren, Tabak und Cigarrenbranche per 1. Januar oder später Stellung. Gefl. Offerten unter C. D. 32 in den Briefk. der Breslauer Zeitung.

Ein tüchtiger Destillateur, der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Engros-Geschäft in einer Provinzialstadt gesucht. Näheres bei **Wolffsohn**, Gr.-Feldstraße 11d.

Ein practischer **Destillateur**, gegenwärtig in Metz activ, mit der Destillation auf kaltem und warmen Wege vertraut, zu Reisen befähigt, **sucht** per 1. Januar **Stellung.** Gefällige Offerten werden sub J. V. 589 durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29. [8926]

Für mein Mode-Waaren-Geschäft suche ich **einen Commis,** der polnischen Sprache mächtig, zum **sofortigen** Antritt. **Jacob Reichmann,** [5797] **Beuthen OS.**

Zum Antritt zum 2. Januar 1874 wird für die **Oeconomie Wieschowa** ein der landwirthschaftlichen Buchführung und der polnischen Sprache mächtiger [2482]
Assistent gesucht.
Etwaige schriftliche Anmeldungen nebst Zeugnissen und einem Curriculum vitae wolle man an die Ober-Inspection **Mikultschütz** (Oberschles.) einsenden.

Ein **cautionsfähiger**, gut situirter Kaufmann sucht pr. 1. Jan. c. Stellung als [8978]
Fabrik-Verwalter
oder **Buchhalter** in einem **Etablissement.** Offerten sub H. T. 565 durch die Annonc.-Exp. von **Haasenstein & Vogler** in Breslau, Ring 29, erbeten.

Dominium Dubin (Post-Station) **Prov. Posen,** sucht zum Antritt 1. Januar 1874 einen routinirten, practischen
Wirthschafts-Beamten,
der ledig ist, deutsch und polnisch spricht, und gute Empfehlungen besitzt. Bei schriftlichen Anmeldungen sind die Abschrifts-Zeugnisse und Angabe der Gehalts-Ansprüche beizufügen, sonst ist auch persönliche Vorstellung erwünscht. [2452]

Ein technisch und praktisch gebildeter Tischler wird als Werkführer für eine Werkstelle mit Dampfbetrieb, welche hauptsächlich mit Bauarbeiten beschäftigt ist, bei gutem Gehalt gesucht. Offerten unter Chiffre **A. 4426** befördert die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau.** [8822]

Ein **Cigarrenwerkmeister**, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht per 1. Januar 1874 event. später Stellung. Offerten unter Nr. 39 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Ziegelmeister, mit jeder Arbeit vertraut, sucht Stellung. Gefällige Offerten poste restante J. S. Ratibor erbeten.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich [2451] **einen Lehrling** zum baldigen Antri. **Kattowitz. Adolph Bloch.**

Ich suche zum baldigen Antritt **einen Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern von auswärts, für mein Specerei-Geschäft. [5744] **Paul Buschmann**, Gräbschenerstr. 1.

Für mein Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche ich bei ganzer Station **einen Lehrling** (Israelit) pr. 1. Januar 1874. [5765] **M. Wiener in Sagan.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insretionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Garvestraße Nr. 22 ist das Parterre von 6 Zimmern, die I. und II. Etage von je 7 Zimmern, die III. Etage getheilt zu je 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Badecabinet bald oder Ostern beziehbar billig zu vermiethen. [5698]

Ein ruhiges, den höhern S[…] angehörendes Ehepaar, pü[…] Miether, sucht zu Ostern 187[…] Wohnung von 2—3 Stuben ne[…] gelaß und mit Wasserleitung, […] Promenade oder dem äußern St[…] ben. Offerten mit Preisangabe be[…] sub Chiffre Q. No. 577 die Annonc[…] ped. **Bernh. Grüter**, Ring, Riem[…]

Im Thurmh[…] ist eine große Remise und ein […] zu vermiethen. Näheres Carls[…] Nr. 30 bei **Elias.** [57…]

Große Feldstraße 1[…] sind in der ersten Etage 2 Zi[…] (ein großes und ein kleineres) m[…] sonderem Aufgang an eine anstä[…] Dame oder Herrn von Neujah[…] **zu vermiethen.**

Breitestraße 23/24 ist die halbe erste Etage sehr el[…] eingerichtet, 5 Zimmer, Bade-Cab[…] Küche 2c. mit Gas- und Wasserleit[…] zu vermiethen. [5756] Näheres beim Portier.

Verkaufslad[…] per 1. April 1874 […] miethen gesucht in […] Oder-, Sand- u[…] Schweidnitzer-V[…] stadt durch den Br[…] lauer Consumv[…] ein, Alte Sandstr[…] Nr. 14. [89…]

Große Feldgasse Nr. 2[…] sind **Restaurations-Localit[…] Wohnungen und eine Werk[…] sofort zu vermiethen.** Näh[…] **Tauenzienplatz 8, 1. Etage.** [8…]

Paradiesstraße 40 sind herrli[…] Wohnungen in 1., 2., 3. Eta[…] Parterre mit Eckladen zum 1. Ja[…] 1874 zu vermiethen. Näheres […] **F. Haller**, Ohlauer-Stadtgrabe[…]

Geschäfts-Locale per Ostern n. J. zu vermiethen **Auerbach,** Carls[…] Nr. […]

In meinem Hau e am Ringe […] besten Lage ist das Geschäf[…] nebst Wohnung, worin seit […] Jahren ein Schnittwaarengeschä[…] trieben wird, und welches sich […] dem Geschäft eignet vom 1. Juli […] ab, zu vermiethen. [574…] Näheres beim Eigenthümer **N.** […] **wasser in Wohlau.**

Schweidnitzerstraße Nr. 53 […] zwei in der ersten Etage v[…] heraus belegene große Zimmer, […] einem Geschäftslocale sich eign[…] nebst Cabinet und Küchenraum […] vermiethen und zum 1. April […] zu beziehen. Zu erfragen daselbst […] Bureau des Justizraths **Winkler**[…]

Breslauer Börse vom 15. December 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105½ B.	—
do. Anleihe..	4½	101¾ B.	—
do. Anleihe..	4	99½ B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92 G.	—
do. Präm.-Anl.	3½	121 B.	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	98⅞ B.	—
Schles. Pfandbr.	3½	81⅞ bz	—
do. neue		81¼ B.	—
do. Lit. A....	4	91½ bz	—
do. do. neue	4	90 G.	—
do. do.	4½	98⅞ bzG.	—
do. (Rustical)	4	II.89¼ G.	—
do. Lit. C....	4	I.92 G.	—
			—
do. do. ..	4½	98⅞ bz	—
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90⅛ bz	—
Rentenb. Schl.	4	95⅜ B.	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	86⅞ à ¾ bzG.	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	98 B.
do. (1885)	5	—	—
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	59⅜ G.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	61⅜ B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	65¼ bzG.	—
do. Loose 1860	5	93 B.	—
do. do. 1864	—	—	83⅞ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	64¼ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	75⅝ B.
do. do.	5	—	75¼ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	44½ G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	105½ B.	—
do. neue	5	— [86¼ B	—
Oberschl. A u. C	3½	187½ anfbz E	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	176½ B.	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	124¼ à 3 bz G	—
do. St.-Prior.	5	124¼ bzB.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	22⅛ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	—	—
do.	4½	98¾ B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	81¾ B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90½ B.	—
do. 1873.	4	90 B.	—
do. Lit. F....	4½	99¾ B.	—
do. Lit. G....	4½	99¾ bz	—
do. Lit. H....	4½	99⅞ B.	—
do. 1869.....	5	102 bz	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	—	—
R.-Oder-Ufer	5	102¼ G.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	102 B.
Lombarden ...	5	101½ G.	pu. 101½ bzG.
Oest. Franz. Stb.	5	200 B.	—
Rumänen St.-A.	5	33 bz	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S Ob.		—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles.	4		
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	97 B.	—
do. Discontob.	4	75½ à 4¾ bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	62 B.
do. Maklerbk.	5	—	76 G.
do. Makl.-V.-B.	5	—	90 B.
do. Prv.-W.-B.	4	—	56 B.
do. Wechsl.-B.	4	60½ B.	—
Ostd. Bank ...	4	66 bzG.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	26 B.
Pos.-Pr-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	82 G.
Schls. Bankver.	4	113 à 11¼ bzG.	—
do. Bodencrd.	4	69 B.	—
do. Centralbk.	5	—	60 B.
do. Vereinsbk.	5	—	91 G. [39½ b
Oesterr. Credit	5	139½ G.	pu 139¾ à 40 à

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	91 B.
do. do. Prior.	6	—	88 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	59¾ G.	—
Donnersmhütte	5	—	59 G.
Laurahütte....	5	158¼ B.	pu 158½ à ¼ bG
do. junge	—	—	140 B.
Moritzhütte ...	5	65 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	5	—	90 B.
Oppeln Cement	5	—	64 B.
Schl. Eisengies.	5	—	45 B.
do. Feuervers.	4	—	118 B.
do. Immob. I.	5	—	67 G.
do. do. II.	—	—	68 G.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	96¾ à 6 bz	—
do. Tuchfabrik	5	—	25 G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	95 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	96 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	5	76½ bz	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	64¾ B.
Vorwärtshütte.	5	—	52 G.

Fremde Valuten.

	Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	88½ à ⅜ bz	—
öst. Silberguld.	—	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	81½ à ⅜ bz	—

Wechsel-Course vom 15. December.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141⅝ bz	—
do. do.	2M.	140½ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.21½ bzB.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80¼ G.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	81⅜ bz	—
Wien 150 fl. ..	kS.	88⅝ B.	—
do. do.	2M.	87¾ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputati[on]
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordin[är]	
Weizen weisser........	9	—	—	8	16	—	7	2[…]
do. gelber........	8	17	6	8	8	—	7	2[…]
Roggen..............	7	7	6	7	—	—	6	17
Gerste..............	7	—	—	6	20	—	6	5
Hafer...............	5	14	—	5	7	—	5	—
Erbsen..............	6	15	—	6	5	—	5	25

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commiss[ion]
zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps................	8	—	—	7	20	—	6	20
Winter-Rübsen.......	7	10	—	6	20	—	6	5
Sommer-Rübsen.......	7	10	—	6	20	—	6	5
Dotter..............	7	10	—	7	—	—	6	10
Schlaglein..........	9	—	—	8	—	—	7	—

Heu 43—47 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10—10½ Thlr. pro Schock à 600 Kilogr[amm].

Kündigungs-Preise

für den 16. December.
Roggen 62⅝ Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 51[…]
Raps 84, Rüböl 19¼, Spiritus 21¼.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21 1/12 bzB. — 6[…]
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf.
dito dito 19 „ 9 „ 4 „

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.